

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Eishalle Noch ist die Eishalle im Oberengadin nicht gebaut. Und auch noch nicht geplant. Im Februar aber werden die Stimmberechtigten einen ersten Grundsatzentscheid zu fällen haben. **Seite 5**

Scuol Eir i'l god dal cumün da Scuol as observa ruslignadas vi da las plantas. Tenor Reto Caviezel, silvicultur da revier, as stoja procurar cha la populaziun da sulvaschina nu dvainta massa gronda. **Pagina 8**



blog.engadin.online
Thema «Fremdgehen» im Sport



Das Schanzengelände wie es sich heute präsentiert. Nach dem Abriss der grossen Schanze und der 60-Meter-Anlage werden auch die kleinen Schanzen nicht mehr betrieben.

Foto: Reto Stifel

Programm für Herz, Geist und Seele

St. Moritz Zum Weltherztag von heute, 29. September, lanciert das Zentrum für ambulante Rehabilitation und Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen Santasana eine «Herzwoche Engadin». Als erste offizielle Patientin hat Maatje Jung-Minnaard im Juni eine dreiwöchige, ambulante Herz-Reha erfolgreich absolviert. Im Gegensatz zu einer normalen stationären Reha setzt Santasana auf die ambulante Behandlung mit einer auf eine bis drei Wochen beschränkten Dauer. Während die medizinischen und therapeutischen Dienstleistungen wie andernorts auch von einem professionellen, interdisziplinären Team erbracht werden, sind Santasana-Patienten selbst für ihre Unterkunft besorgt.

Das Qualitätsmanagement der kardialen Reha von Santasana ist bei der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für kardiologische Rehabilitation (SAKR) angesiedelt. Weil Santasana die SAKR-Anforderungen erfüllt, wurde ein entsprechendes Akkreditierungsgesuch zur SAKR-angekanntenen Institution eingereicht. Die ersten positiven Therapien will Santasana in einer Pilotphase dazu nutzen, um die Krankenversicherungen von den finanziellen Vorteilen einer ambulanten Reha zu überzeugen. Ziel bleibt, dass die medizinischen und therapeutischen Leistungen bis auf den Selbstbehalt des Patienten von den Krankenversicherungen übernommen werden.

Die frisch gestärkte Herzpatientin Maatje Jung weiss, dass nach der erfolgreichen Reha vor allem sie selbst gefordert ist: «Ich war in meinem Leben immer auf Zack, ich kann nicht langsam. So gesehen, muss ich mich einem neuen Lernprozess stellen und einen Gang zurückschalten.» (jd) **Seite 7**

Lichterlöschen bei den St. Moritzer Schanzen

Die St. Moritzer Skisprungtradition ist Geschichte. Bis auf weiteres werden keine Schanzanlagen mehr betrieben.

RETO STIFEL

2013 haben sich die St. Moritzer Stimmberechtigten, mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 56 Prozent, für den Neubau

der Sprungschanzenanlage ausgesprochen. Drei Jahre später dann die Ernüchterung für die Schanzpromotoren: Ein Zusatzkredit von 8,4 Mio. Franken wurde an der Urne wuchtig verworfen. Nötig geworden war diese Kreditabstimmung, weil das erste Projekt zu wenig genau berechnet worden war. Seit 2016 ist damit klar, dass es keine Sprünge mehr auf der grossen Schanze geben wird. Die Frage, was in Zukunft mit den kleinen Schanzanlagen passieren

wird, ist seit Donnerstag auch beantwortet: Nichts. Bis auf weiteres zumindest. Das Gebiet ist einer Sportzone zugewiesen. Das bedeutet gemäss Gemeindepräsident Sigi Aspion, dass ein allfälliges Schanzprojekt auch zu einem späteren Zeitpunkt wieder realisiert werden könnte. Enttäuscht darüber, dass in St. Moritz die Skisprung-Ära zu Ende ist, zeigt sich Swiss Ski. Der nationale Dachverband hatte auf eigene Rechnung eine Machbarkeitsstudie

«Snow Zentrum St. Moritz» erarbeitet. Gemäss diesem Projekt hätten die 15-, die 30- und die 60-Meter Schanzen für das Sommer- und Wintertraining neu gebaut werden sollen. Optional war auch die Realisierung einer Big Air-Anlage für die Freestyler im Konzept vorgesehen. Der Gemeindevorstand hat aber bereits im Juli entschieden, dieses Projekt nicht weiter zu verfolgen. Der Gemeinderat folgte dieser Empfehlung ohne grosse Diskussionen. **Seite 3**

Material pella deponia Prà Dadora

Valsot La via chantunala tanter la Punt Pedra e la Storta da Fet ha pati ferm da l'augmaint dal trafic i'ls ultims vainchs ons e vain perquai renovada. La via d'access da la Punt Pedra fin pro la zona da mansteranza da Valsot in Plan da Muglin sbocca illa via chantunala in ün angul fich stret. Perquai prevezza il cumün da Valsot da fabricar üna via d'access giò da la storta da Fet. La Regenza ha approvà tuots duos progets. Il material da s-chav gnarà manà illa deponia Prà Dadora. (anr/fa) **Pagina 9**

Il Lai Padnal spetta a gnir stà

Ftan Quist on chi vain ha il cumün da Ftan ün'ulteriura sporta per indigens e per giasts. In gün 2019 daraja festa d'inaguraziun dal Lai Padnal.

I'ls ons 1930 vaivan fabricà ils respunsabels da l'Institut Otalpin da Ftan (IOF) in vicinanza da la scoula e zoppà davò il Mot Padnal ün lai per nodar. Quel han dovrà las scolaras da l'IOF dürant bod 50 ons. Il lai perdaiva però aua, uschè ch'el es gnü serrà. Ils commembers da Pro Ftan han uossa gnü l'idea da reactivar quist lai. In gün es gnüda festagiada la prüma palada. Düraunt la stà han lavurà plüssas firmas indigenas e be duos firmas specialisadas d'utrò vi la realisaziun dal proget. Il lai ha pudü gnir impli cun aua e spetta uossa a gnir l'inviern. Quist on chi vain vegnan finidas las lavuors per inaugurar il lai d'instà 2019. (anr/fa) **Pagina 9**

Mitten aus dem Leben von Carlo Simonelli

Porträt Vor einer Woche durfte der Celeriner Carlo Simonelli seinen 80. Geburtstag feiern. Carlo Simonelli gehört zu den Gründungsmitgliedern der «Engadiner Ländlerfründa», die 2018 ihr 50-Jahr-Jubiläum feiern dürfen. Grund genug, Simonelli in der Serie «Mitten im Leben» zu porträtieren. Und mitten im Leben steht der begeisterte Handorgelspieler auch heute. Selbst wenn die Auftritte etwas weniger geworden sind, die Begeisterung für die Volksmusik ist geblieben. Die «Engadiner Ländlerfründa» prägen die Schweizer Volksmusik seit Jahrzehnten und die Kapelle durfte neben vielen Fernsehauftritten auch im Ausland grosse Erfolge feiern. Carlo Simonelli weiss unzählige Anekdoten zu erzählen. Dabei war der Start in die Musik kein ganz einfacher. (rs) **Seite 11**

30 Jahre Jodelchörli Oberengadin

Maloja Das Oberengadiner Jodelchörli wurde am 28. September 1988 in Maloja gegründet, im Anschluss an einen Jodelkurs, der im Hotel Schweizerhaus stattfand. Im Andenken an diesen Moment, gab das Oberengadiner Jodelchörli, in der Reformierten Dorfkirche von Maloja anfangs Woche ein Konzert zu seinem dreissigjährigen Bestehen. Neben vereinzelt Jodeldarbietungen, kam es an der Veranstaltung zu etlichen Ehrungen durch Chorpräsident Martin Planta. Dieser rief dem Publikum auch die Sternstunden des Oberengadiner Jodelchörli, von der Gründung bis heute, in Erinnerung. Danach wurde standesgemäss – mit Jutzeinlagen – im Schweizerhaus getafelt. Die EP hat sich aus diesem Anlass mit Chorleiterin Ester Mottini unterhalten. (mcj) **Seite 13**

Anzeige

ZWEITER WAHLGANG
GEMEINDEPRÄSIDENT
7. OKTOBER 2018

SIGI ASPRION
NEU HEISST NOCH
LANGE NICHT BESSER.

www.facebook.com/sasprion
Mehr Informationen: www.sigiasprion.ch



9 771661 010004

60039



Region Maloja

Präsidentenkonferenz
der Region MalojaBudget 2019 für die Region Maloja
– Fakultatives Referendum

Die Präsidentenkonferenz hat am 27. September 2018 gestützt auf Art. 12 Abs. 1 Ziffer 6 der Statuten der Region Maloja das Budget für das Jahr 2019 verabschiedet.

Beschlüsse der Präsidentenkonferenz betreffend Budget unterliegen gemäss Art. 26 der Statuten der Region dem fakultativen Referendum. Die Referendumsfrist dauert 90 Tage, gerechnet vom Tage der Veröffentlichung des Beschlusses an.

Das Referendum gilt als zustande gekommen, wenn 400 stimmberechtigte Einwohner der Regionsgemeinden ein Referendum unterzeichnet haben. Das Referendum kann auch von mindestens 3 Gemeindevorständen ergriffen werden.

Das detaillierte Budget kann im Internet unter www.regio-maloja.ch abgerufen werden.



Region Maloja

Conferenza dals
presidents da la Regiun
MalögiaBüdschet 2019 per la Regiun
Malögia – Referendum facultativ

La Conferenza dals presidents ho approvo als 27 settember 2018, sün fundamaint da l'art. 12 al. 1 cifra 6 dals Statüts da la Regiun Malögia, il büdschet per l'an 2019.

Decisiuns da la Conferenza dals presidents davart il büdschet suottastaun tenor l'art. 26 dals statüts da la Regiun al referendum facultativ. Il termin per il referendum düra 90 dis, da quinter a partir dal di da la publicaziun da la decisiun.

Il referendum vela scu reuschieu, scha 400 abitaunts cun dret da vuscher da las vschinaunchas da la Regiun haun suotscrit ün referendum. Il referendum po gnir piglio eir dad almain 3 suprastanzas cumünelas.

Il büdschet detaglio po gnir consulto i'l internet suot www.regio-maloja.ch.

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7736 Ex., Grossauflage 17323 Ex. (WEMF 2017)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
@Center, Stradun 404, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd) abw., Marie-Claire Jur (mcj), Larissa Bassin (eb), Praktikantin
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Bea Müller (bm)

Leserforum

Reithalle Futura

Fundiert, zukunftsgerichtet und mit einer Denkweise über den Tellerrand hinaus haben wir für das St. Moritzer Patrimonium Reithalle eine realisierbare und finanzierte Zukunftsperspektive gestaltet: Reithalle Futura für Einheimische und Gäste. St. Moritz – wir bleiben dran! Die Initianten Max Schneider, Roland Hinzler, Sandrina Gruber



Murmeltier-Trio

Die Tage werden allmählich kürzer, und die Temperaturen am Morgen sinken. Die Blätter an den Bäumen und die Wiesen vor dem Fenster werden von Tag zu Tag farbiger. Der Herbst ist schon spürbar. Auch diese drei Murmeltiere geniessen die frische Alpenluft. Für die Tiere geht ein anstrengender Sommer zu Ende. Schon seit einer Weile sind sie auf der Suche nach Nahrung, um ihre Fettreserven für den Winter aufzufüllen. Ein letztes Mal geben sie einen Warnpfeiff von sich, bevor sie sich endgültig in ihren Bau verabschieden. Die Pfeife der Murmeltiere sind uns allen bekannt. Fast auf jeder Wanderung begegnet man diesen Tieren, und kaum

ertönt ihr Pfeifen, beginnt die Suche nach den Tieren in den Hängen. Meistens sind die Murmeltiere aber schon lange in ihrem Bau verschwunden. Arno Mainetti, ein EP/PL-Leser hatte Glück. Es scheint, als hätten die Murmeltiere auf ihn gewartet und sich hingestellt, damit der Fotograf sie von ihrer besten Seite ablichten kann. Lange werden sie nicht mehr dort sitzen bleiben.

Schon bald beginnt für sie die Zeit des Winterschlafs, wo sie sich in ihren Bau zurückziehen und dem Frühling entgegenschlafen. Die drei Murmeltiere lassen sich vom Fotograf nicht stören. (lb)

Foto: Arno Mainetti

Wahlforum

St. Moritz braucht Sigi Asprion

Die Meinung der Stimmberechtigten nach dem ersten Wahlgang ist klar: Es braucht eine Öffnung in der Gemeindepolitik. Neue Ideen und Impul-

se sind gefragt. Lassen wir die «neuen Köpfe» in Gemeinderat und Gemeindevorstand kreative Ideen einbringen. Für den Gemeindeprä-

sidenten braucht St. Moritz aber klar Sigi Asprion. Er ist regional vernetzt und in der Führung von Gemeinde und Verwaltung versiert. Setzen wir ein

klares Zeichen und wählen wir Sigi Asprion zu unserem Gemeindepräsidenten.

Hansruedi Schaffner, St. Moritz

Das Bad und das Seeufer aufwerten

Betrachtet man die Reithalle nur isoliert, wird es wohl kaum je einen Investor oder Betreiber geben, der sie übernimmt und erfolgreich führt. Sieht man sie aber als Teil der Uferentwicklung zwischen Coop und Polowiese, gehen plötzlich ganz andere Perspektiven auf. Dann können nämlich Ludains und die Postgarage auch

Teil einer Gesamtidee werden. Das Bad und das Seeufer würden dadurch massiv aufgewertet und davon würde der ganze Ort profitieren. Christian Jenny sprach öffentlich aus, was viele schon lange denken. Die Entwicklung von St. Moritz Bad ist ein Flickenteppich, für den scheinbar niemand einen Plan hat. Das Seeufer, der

Club Med, die Piazza Rosatsch, das Signalareal und das Du Lac: Im Bad ist noch Raum für Entwicklungen. Die können aber nur gelingen, wenn jemand mit dem Blick auf das Ganze und unvoreingenommen an die Sache geht.

Es ist die Aufgabe der Gemeinde, über den Tellerrand hinaus zu blicken und sol-

che Gesamtzusammenhänge zu erkennen. Aber es braucht wohl einen neuen, unverbrauchten Präsidenten, um das Offensichtliche anzupacken. Als Unternehmer und als Vater zweier junger St. Moritzer wähle ich deshalb Christian Jenny am 7. Oktober zum Gemeindepräsidenten. Thomas Kriemler, St. Moritz

Erwartet wird der Heiland

Top of the World – Mit neu entstandener Dynamik soll St. Moritz auch weiterhin danach streben. Diese Dynamik war vielleicht nötig und ist willkommen. In diesem Sinne: Danke Herr Jenny! Seit 2013 habe ich meine Schriften in St. Moritz und bin auch ständig hier wohnhaft. In dieser Zeit habe ich viele Vorzüge als Bürger dieser starken Gemeinde schätzen gelernt. Ich würde mir in dieser kurzen Zeit aber nicht anmassen zu werten, ob

nun wirklich vieles so ungemein und bedeutend viel besser gemacht hätte werden können. Ich bin aber wohl halt noch ein Greenhorn. Was ich aber sehr wohl einschätzen kann und mich während des bisherigen Wahlkampfs befremdet, ist die Tatsache, dass für alle offensichtlichen Versäumnisse der letzten acht Jahre nun eine einzige Person an den Pranger gestellt wird. Besteht unser Vorstand nicht aus fünf Personen und sind nicht

auch die 17 Räte ein gutes Stück weit für die ganze angebliche «Misere» mitverantwortlich? In diesem Sinne schätze ich das klare Statement eines Vorstandmitglieds bereits zu Beginn der Kampagne, bei einer allfälligen Abwahl des bisherigen Präsidenten auch nicht mehr antreten zu wollen. Das empfinde ich als loyal und voller Mitverantwortungsbewusstsein. Man hätte im allerletzten Moment nämlich beispielsweise auch

auf den anderen Zug aufspringen können. Liebe St. Moritzer, kommt bitte wieder auf den Boden der Realität zurück – Top of the World hin oder her. Der Messias ist bereits vor 2018 Jahren auf die Erde gekommen und sogar er hatte zwölf Apostel, welche für die Ereignisse während und nach seiner Zeit mitverantwortlich waren. Und er konnte dann wahrhaftig Wunder vollbringen.

Adriano Iseppi, St. Moritz

«Transparenz» im Wahlkampf

Der bislang als «Unabhängiger» angetretene Kandidat für das Amt des Gemeindepräsidenten in St. Moritz, Christian Jenny, präsentiert aktuell seine eigene neue Partei, die «Next Generation». Transparenz im Wahlkampf erfordert es, dass weder Christian Jenny selber, noch seine Pressesmitarbeiterin und neue Kandidatin für den Gemeindevorstand, Claudia Jann, weiterhin als «unabhängig» bezeichnet werden können.

Die FDP freut sich über diese mögliche Belebung der politischen Landschaft und Diskussion und unterstützt auch die fünf Wahlkampfpunkte der «Next Generation», sind diese doch unter anderen wichtige Themen der FDP Legislaturziele: strategische Massnahmen zur Förderung des Ganzjahrestourismus; nachhaltige Energiepolitik und auf Elektromobilität; bestehende Wirtschaftszweige stärken und neue fördern; schlanke, effiziente und unbürokratische Strukturen in der Verwaltung; Verstärkung der Zusammenarbeit in der Region. Und bei der FDP

sind es nicht auffällige Wahlkampf Schlagworte geblieben; vielmehr haben die FDP-Vertreter im Gemeindevorstand und im Gemeinderat in den letzten Jahren insbesondere auch in diesen fünf Themenbereichen zahlreiche Projekte durch Motionen selbst initiiert, an der Umsetzung mitgearbeitet und Vorstösse anderer Gemeinderatsparteien unterstützt.

Es fällt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern jedoch auf, dass Christian Jenny und seine Partei den Wahlkampf mit der ganz grossen Werbe-Kelle anrühren. Viele fragen sich, was diese unzähligen Plakate und Inserate gekostet haben mögen und wer die Geldgeber dafür sind; auch die Wahlkampffinanzierung ist ein wichtiger Aspekt der Transparenz im Wahlkampf. Die FDP St. Moritz hat diese Zahlen bereits publiziert: Für den gesamten Wahlkampf stehen etwas weniger als 20000 Franken zur Verfügung, wobei alleine schon die von der FDP organisierte Debatte zwischen Sigi Asprion und Christian Jott Jenny im Reine Victoria rund 5000 Franken gekostet hat.

Es ist Christian Jenny jedoch zu verdanken, dass er selber in einem anderen Bereich für Transparenz im Wahlkampf gesorgt hat, nämlich mit seiner Wunschliste von drei «unabhängigen» Kandidaten für den künftigen Gemeindevorstand: Das wären dann zwei wirklich Unabhängige, Anita Urfer (bisher) und Reto Matossi (neu, früher Gemeinderat) und mit Christian Jenny (neu) und Claudia Jann (neu) zwei aus der Partei «Next Generation». Somit liesse er noch Platz für einen einzigen Kandidaten der FDP, SVP, CVP oder einer anderen Partei (entgegen der Stellungnahme von Christian Jenny zum FDP-Leserbrief vom 27. September besteht der Gemeindevorstand aus vier Personen plus dem Gemeindepräsidenten). Wesentlich sind in diesem Zusammenhang folgende drei Punkte, welche den Stimmbürgern im Wahlkampf ebenfalls transparent gemacht werden sollten: Wenn ein Fünfer-Exekutiv-Gremium mit zu vielen Neuen besetzt wird, dann müssen diese erfahrungsgemäss zuerst einige Jahre die

«Lernkurve» durchlaufen, bevor sie politisch effektiv sein können; das liegt in der Natur der Sache und bisherige Mitglieder des Gemeindevorstandes werden das bestätigen. Somit wäre der Gemeindevorstand relativ lange nicht wirklich produktiv. Und wenn man den bisherigen politischen Parteien mitteilt, dass man sie in der Regierung nicht will und ihnen nur noch einen Sitz zugestehen möchte, dann übergeht man nicht nur eine grosse Anzahl Stimmbürger, sondern lässt auch enormes Fachwissen brach liegen. Politische Ziele lassen sich nur erreichen, wenn man 50 Prozent plus eine Stimme dafür gewinnen kann. Das bedeutet Allianzen bilden, Mehrheiten gewinnen für seine Ziele und Vorlagen. Es ist nur schwer vorstellbar, dass Christian Jenny mit seiner Haltung, seinem bisherigen Verhalten und mit seiner neuen Partei es schafft, diese für die politische Arbeit notwendigen Allianzen zu schmieden und Mehrheiten zu gewinnen.

Die Fraktion der FDP. Die Liberalen, St. Moritz

Die St. Moritzer Schanzen und die Huhn-Ei-Frage

Kein Nachwuchs, keine Schanze. Oder keine Schanze, kein Nachwuchs? So oder so: Die St. Moritzer Schanzenanlagen werden bis auf weiteres nicht mehr betrieben. Swiss-Ski ist enttäuscht.

RETO STIFEL

Was in den letzten Jahren in diesem Rat nicht alles diskutiert worden ist über die St. Moritzer Sprungschanzen. Über Neubauprojekte, Kosten, den Stellenwert des Skisprungsportes und vieles mehr. Geradezu emotionslos verlief am letzten Donnerstag der Abschied von der fast 100-jährigen St. Moritzer Skisprungtradition. Allerdings hatte der Gemeinderat auch nichts mehr zu entscheiden, das Traktandum «Betrieb Olympiaschanze und Machbarkeitsstudie Snow Zentrum St. Moritz» war lediglich eine Information.

Kein Nachwuchs, zu teuer

Entschieden hatte der Gemeindevorstand bereits im Juli. Zum einen, dass der Betrieb der Schanzenanlage per sofort eingestellt wird. Zum anderen, dass das Projekt «Snow Zentrum St. Moritz» nicht weiterverfolgt werden soll. Die Schliessung der Schanzenanlage begründet der Gemeindevorstand mit dem fehlenden Nachwuchs und den hohen Kosten. Der Skiclub Alpina St. Moritz verfüge heute nur noch über ein kleines Team von Nachwuchsathleten. Die Trainingswürden primär auf 60-Meter-Schanzen in der Schweiz oder im Ausland stattfinden, im kommenden Winter werde gar kein Nachwuchstraining mehr angeboten. Der Betrieb der beiden kleinen Schanzen (15 und 30 Meter) verursacht gemäss der Gemeinde Kosten von mindestens 75 000 Franken für die Wintersaison 2018/19. «Die Kosten für den Schanzenbetrieb stehen in keinem Verhältnis zur Nutzung der Anlage», schreibt der Vorstand. Auch das touristische Potential der kleinen Schanzen sei marginal. Für Berni Schödler ist es die klassische Huhn-Ei-Frage.



Wird vorderhand nicht realisiert: Das Projekt «Snow Zentrum St. Moritz» von Swiss-Ski.

Visualisierung: www.jumplan.ch

Braucht es Athleten um eine Schanzenanlage zu betreiben, oder braucht es zuerst die Anlage, damit es wieder Nachwuchsspringer gibt. «Ich wäre nicht zum Skisprungsport gekommen, hätte ich in St. Moritz damals nicht die Infrastruktur vorgefunden», sagt Schödler, der heute bei Swiss-Ski Disziplinenchef Skisprung ist. Die Nachwuchssituation bezeichnet er gesamtschweizerisch gesehen als stabil. «Skisprung war nie ein Breiten- oder ein Lifestylesport.» Dass jetzt mit St. Moritz ein weiterer Trainingsstandort verschwindet, bedauert Schödler sehr.

Auch die Absage an das Projekt «Snow Zentrum St. Moritz». «Das wäre eine lässige Sache gewesen», ist er über-

zeugt. In diesem von Swiss-Ski erarbeiteten Projekt wäre der Neubau der HS15-, HS35- und HS60-Schanze für den Sommer- und Winterbetrieb geplant gewesen, inklusive dem Bau eines Liftes und eines Zauberteppichs für die kleinste Schanze. Optional hätte auch eine Big Air-Anlage mit Luftkissen für das Sommer- und Wintertraining gebaut werden können. Kostenpunkt: 6,5 Mio. für den Bau der Schanzen, 1,2 Mio. für die Big Air-Anlage. Die jährlichen Betriebs- und Abschreibungskosten wurden mit knapp einer halben Million Franken beziffert. Aus Sicht des Gemeindevorstandes wurden die Kosten für dieses Projekt falsch eingeschätzt, zudem seien Projektparameter

wie die Beschneidung oder die Strom- und Wasserversorgung nicht berücksichtigt worden.

Höherer Detaillierungsgrad

Die Frage aus dem Gemeinderat, was an der Kostenberechnung falsch sei, konnte konkret nicht beantwortet werden. Gemeindevorstand Maurizio Pirola sagte, dass für eine genauere Kostenberechnung ein detaillierteres Konzept vorliegen müsste. Für ein solches wäre aber mit Kosten von 200 000 bis 300 000 Franken zu rechnen. Gemäss Berni Schödler sind die Kosten nach bestem Wissen und Gewissen vom Schanzenbaukomitee von Swiss-Ski kalkuliert worden.

In der kurzen Diskussion im Rat wurde mehrfach betont, dass die Stilllegung des Schanzenbetriebes nicht in Stein gemeisselt ist. Gemäss Gemeindepräsident Sigi Aspiron ist das Gelände einer Sportzone zugewiesen. «Daran wird sich auch nichts ändern. Wenn ein Projekt kommt, gibt es immer wieder Möglichkeiten, etwas zu machen.» Dies auch vor dem Hintergrund einer möglichen Freestyle-WM im Jahr 2025 in St. Moritz. Inwieweit zumindest das Gelände optisch wieder verschönert wird, bleibt offen. Aspiron verwies in diesem Zusammenhang auf den bis 2022 laufenden Vertrag mit den Wurf- taubenschützen, welche dort im Sommer jeweils auf Tontauben schiessen.

Hahnensee-Beschneidung vors Volk

Am 11. November werden die St. Moritzer Stimmberechtigten darüber befinden, ob die Hahnensee-Piste beschneit werden kann. Im Rat war das Geschäft unbestritten.

RETO STIFEL

Einstimmig hat der St. Moritzer Gemeinderat am Donnerstag die Abstimmungsvorlage zur Beschneidung der Hahnenseepiste verabschiedet. Vielleicht war dieses klare Zeichen ein sehr bewusstes: Zum einen um die Stimmberechtigten zu überzeugen, zum anderen – und wohl vor allem – war das Zeichen an die Umweltschutzverbände gerichtet. Denn die Vorlage dürfte sowohl am 11. November an der Urne in St. Moritz wie auch an der Gemeindeversammlung von Silvaplana gute Chancen haben. Ihre Opposition bereits angekündigt haben Pro Natura und WWF sowie die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz. Sie befürchten Beeinträchtigungen des Gebietes bei den Bauarbeiten und später beim Betrieb. Wenn die Piste bereits im November beschneit werde und demzufolge auch früher öffne, sei das eine zu grosse Beeinträchtigung in diesem BLN-Gebiet, argumentierten die USO's bereits

im August in der EP/PL. Gemeindepräsident Sigi Aspiron ist sich bewusst, dass es seitens der Organisationen zu einer Einsprache kommen kann. «Verhindern werden sie die Beschneidung aber nicht. Die Talabfahrt ist mit einer Wintersportzone gesichert», sagte er vor dem Rat. Das Verhalten der USO's sei unverständlich, da sie von Beginn an in die Verhandlungen miteinbezogen gewesen seien und erst letzten Februar in ihrer Position plötzlich eine Kehrtwende vollzogen hätten. Gegenüber einer ersten Variante ist das Projekt dahingehend angepasst worden, dass der Pistenverlauf nicht über den Hahnensee selber verläuft, sondern wie heute durch das Moor. In diesem Bereich darf aber nicht beschneit werden. Sämtliche Fraktionen betonten die Wichtigkeit dieser Piste und somit der Beschneidung für das Wintersportangebot im Oberengadin.

Im Weiteren hat der Gemeinderat von der Abrechnung des Umbaus des Verwaltungsgebäudes Via Signuria Kenntnis genommen. Das Projekt konnte unter Budget abgeschlossen werden. Schliesslich wurde einer Steuerallianz zwischen den Gemeinden St. Moritz und Pontresina zugestimmt. St. Moritz wird in Zukunft rund die Hälfte Steuerveranlagungen der Gemeinde Pontresina machen. Pontresina hat diese Arbeit bereits vor einigen Jahren vollumfänglich dem Kanton abgetreten.

War der Finanzierungsnachweis für das Reithallen-Projekt «Futura» erbracht? Nein, sagt die Gemeinde. Ja, sagen die Initianten.

RETO STIFEL

Am 31. Juli dieses Jahres hat der Gemeindevorstand entschieden, die Verhandlungen mit den privaten Interessenten für einen Kultur- und Restaurationsbetrieb in der Reithalle St. Moritz abzubrechen. Am 2. August wurde dieser Entscheid öffentlich kommuniziert. In der Ratssitzung vom August wollte Gemeinderat Arno Wyss von der GdU wissen, was genau zum Abbruch der Verhandlungen mit den Initianten des Projektes «Futura» geführt habe.

Grossartige Vision

Anlässlich der Gemeinderatssitzung vom Donnerstag skizzierte Gemeindevorstand Regula Degiacomi aus Sicht der Gemeinde den Verlauf der Verhandlungen. Diese hätten vor ein- einhalb Jahren begonnen, nachdem die Gemeinde im Herbst 2016 mittels öffentlicher Ausschreibung auf Investorensuche gegangen war. Auf den Aufruf gingen drei Projekte ein, zwei fielen sofort ausser Rang und Traktanden, das Projekt «Futura» hingegen

wurde als sehr interessant bewertet und weiterverfolgt. «Die Vision eines Kulturzentrums und Begegnungsorts für Einheimische, Gäste, Jung und Alt war grossartig», so Degiacomi. Geplant war, dass die Gemeinde die Reithalle für 50 Jahre im Baurecht abgibt, und die Sanierung der Hallenkonstruktion in der Höhe von rund vier Millionen Franken übernimmt.

Die «IG Futura» ihrerseits sollte in den Ausbau, den Anbau sowie den Restaurations- und Hallenbetrieb investieren. Kostenpunkt acht Millionen Franken. Im Oktober 2017 hätten die Initianten gesagt, dass erst 50 Prozent der Finanzierung gesichert sei und vorgeschlagen, dass die Gemeinde sich nicht finanziell beteiligt, dafür aber die Immobilie den Investoren verkauft. «Ein Verkauf der Reithalle kam für uns aber nicht in Frage», sagte Degiacomi. Die Verhandlungen hätten sich weiter hingezogen. Im Juli dieses Jahres dann, habe man sich mit den Initianten und einem möglichen Investor getroffen. Konkrete Angaben zur Finanzierung habe es erneut keine gegeben, dafür hätten die Initianten verlangt, dass die Volksabstimmung für die Sanierung vorangetrieben werde. «Wir haben aber immer klar betont, dass zuerst die Finanzierung seitens der Investoren geklärt sein muss», sagte Degiacomi. Seitens der Gemeinde habe man rückblickend den

Fehler gemacht, nicht früher schon klare Fristen zu setzen. «Wir haben zu lange gezögert.»

«Finanzierung ist gesichert»

Von der Initianten verfolgte Sandrina Gruber die Ausführungen im Rat. Sie sprach nach der Sitzung gegenüber der EP/PL von einer «unfairen Ausgangsposition.» Während der Gemeindevorstand sich ausführlich habe erklären können, hätten sie diese Chance nie bekommen.

In einhalb Jahren ein Konzept zu erstellen und Investoren zu finden, sei nicht so einfach. «Wir haben aber die schriftliche Zusicherung von Investoren für die acht Millionen Franken», betont Gruber. Nur würden diese seitens der Gemeinde auch ein gewisses Entgegenkommen erwarten. So wäre es beispielsweise nötig gewesen, zuerst gemeinsam die Vertragsbasis zu definieren und offene Fragen zu klären. Die Vertragsdauer des Baurechtsvertrages beispielsweise oder die Möglichkeit eine separate Betriebs- und Immobiliengesellschaft zu gründen. Leider warte man heute noch auf viele Antworten, so Gruber. «Für uns war die Argumentation im Schreiben mit der Absage nicht nachvollziehbar.» Gemäss Gruber wollen die Initianten nicht aufgeben. Und die Investoren? «Wir sind daran, diese bei Laune zu halten», sagt sie.

Wahlforum

Mit wem bezahlen wir mehr Steuern?

Am 7. Oktober 2018 wird in St. Moritz der Gemeindepräsident im zweiten Wahlgang gewählt. Die beiden Kandidaten haben in mehreren öffentlichen Gesprächen ihre Standpunkte dargelegt. Was stimmt nun? Gibt es keine Steuererhöhung, wie es Herr Aspiron in seinem Wahlbrief behauptet, oder stimmt die Aussage in der Finanzplanung des genehmigten Budgets 2018? In diesem Budget 2018 der Gemeinde St. Moritz sind sämtliche Planungsvorhaben detailliert ersichtlich (Finanzplan 2018–2022). Unter anderem die geplanten Neubauten Pflegeheim und Gemeindeschule für ca. 85 Millionen Franken. Wie die geplanten Investitionen die laufende Rechnung jeweils mit Zinsen, Abschreibung und Amortisation etc. belasten, ist transparent im Finanzplan aufgeführt. Alleine der Finanzaufwand (Zinsen) steigt von 191'000 Franken (2018) auf 1'681'200 Franken (2022). Für die Jahre 2018 bis 2022 rechnet die Gemeinde mit einem Defizit von total rund 22 Millionen Franken.

Auf Seite 51 ist das «Fazit» jener Finanzplanung aufgeführt, welches mit dem Satz endet: «Ein Ausgleich der Erfolgsrechnung ist mittelfristig ohne

Steuererhöhungen jedoch nicht mehr möglich». Das Stimmvolk lehnt seit Jahren, die vom Vorstand beantragten Steuererhöhungen ab, mit der Begründung, dass das Sparpotenzial in der Verwaltung noch nicht ausgeschöpft wurde, und dass Investitionen so zu planen und auszuführen sind, dass sie hauptsächlich aus den Einnahmen zu finanzieren sind. Sigi Aspiron übernahm von seinem Amtsvorgänger eine volle Kasse mit rund 120 Millionen Franken. Nun nach acht Jahren sind diese Reserven aufgebraucht, und wir entscheiden, mit wem wir in die nächste Amtsperiode starten.

Für mich steht fest, dass Christian Jenny diese und weitere Investitionen ohne Steuererhöhungen ermöglichen könnte, da er mir glaubhaft gemacht hat, dass die Verwaltung unternehmerisch, d.h. schlank und effizient geführt werden muss. Zudem könnten die Gemeindeeinnahmen erhöht werden, indem St. Moritz mit Verhandlungsgeschick attraktiv für Investoren und Unternehmen gemacht und der Tourismus aktiv gestärkt wird, ein gutes Netzwerk über die Kantonsgrenze hinaus ist dafür zwingend.

Es ist genau der richtige Zeitpunkt für einen Wechsel, damit der Steuerzahler nicht zusätzlich belastet wird. Wir sollten es nicht versäumen, die Weichen für die Zukunft neu zu stellen, damit neue Perspektiven geschaffen und umgesetzt werden können.

Liebe St. Moritzerinnen und St. Moritzer, es ist Zeit aus dem Tiefschlaf aufzuwachen und Mut zu fassen, das Engagement der St. Moritzer Jugendlichen zu estimieren und dies mit Respekt zu unterstützen. Die Finanzen sprechen für sich, sie sind klar und nicht wertend. Deshalb wähle ich am 7. Oktober Christian Jenny!

Susanne Robbi, St. Moritz

Dazu nimmt der Finanzverwalter der Gemeinde St. Moritz, Reto Hartmann, wie folgt Stellung.

Der Leserbrief von Susanne Robbi veranlasst mich als Finanzverwalter der Gemeinde St. Moritz, einige darin erwähnte Punkte klarzustellen.

Die Aussage «Das Stimmvolk lehnt seit Jahren die vom Vorstand beantragten Steuererhöhungen ab» ist irreführend, weil sie eine hohe Anzahl an beantragten Steuererhöhungen im-

pliziert. Korrekt ist, dass die Gemeindeversammlung die vom Vorstand und Gemeinderat vorgeschlagene Erhöhung des Steuersatzes von 60 auf 70 Prozent für 2015 ablehnte. Ebenfalls abgelehnt wurde die Erhöhung der Liegenschaftsteuer von 0,5 auf 0,75 Promille für 2017. Weitere Anträge auf Steuererhöhungen gab es nicht.

Es ist richtig, dass der jetzige Gemeindepräsident eine volle Kasse übernommen hat. Dabei ist aber auch zu berücksichtigen, dass er nach Jahren mit tiefen Investitionen auch eine gut gefüllte Investitionsliste übernommen hat und grosse Projekte, wie beispielsweise das Hallenbad oder Paracelsus, schon aufgegleist waren. Zudem belastet der neue Finanzausgleich die Gemeindefinanzen deutlich stärker als früher.

Fakt ist, dass die Aufwandseite mit Sparmassnahmen und der Überprüfung der Aufgaben und Ausgaben bereits markant reduziert werden konnte. Und es ist vorgesehen, diesen Prozess weiterzuführen.

Fakt ist auch, dass St. Moritz in den letzten sieben Jahren 225 Mio. Franken ohne Steuererhöhung und Fremdgeld investiert hat.

Wie Frau Robbi schreibt, beinhaltet der Finanzplan der Gemeinde St. Moritz für die nächsten Jahre weitere grosse Investitionen. Dabei handelt es sich fast ausschliesslich um absolut notwendige oder schon beschlossene Investitionen für die Sicherheit und die Infrastruktur der Gemeinde wie z.B. Pflegeheim, Schulhaus Grevas, Hochwasserschutz, ARA Oberengadin, Flughafen, etc.

Dank Sparmassnahmen, ausserordentlichen Einnahmen und günstiger Entwicklung bei den Steuern der natürlichen Personen (Mehreinnahmen von ca. 21 Prozent gegenüber 2011 bei gleichem Steuerfuss) kann vorläufig auf eine Steuererhöhung verzichtet werden. Allerdings wird der finanzielle Spielraum – unabhängig der Präsidentenwahl – ohne Steuererhöhung jährlich kleiner. Deshalb müssen Investitionen gut überlegt und die Folgekosten dürfen nicht aus den Augen verloren werden.

Aus all diesen Gründen bin ich überzeugt, dass die Wahl des Gemeindepräsidenten keinen unmittelbaren Einfluss auf die Steuern hat.

Finanzverwalter Gemeinde St. Moritz
Reto Hartmann

Rahmenbedingungen der Politik oder für die Bürger?

Viele wollen einen Wechsel, ein paar wollen alles beim Alten lassen! Warum? Neues bringt Gefahren, Veränderungen, aber auch echte grosse Chancen, einen gesunden Neuanfang. Nicht alles wurde falsch gemacht, aber sicherlich nicht immer so, wie die 5000 Einwohner es wollten. Wer wollte es: der Vorstand, der Rat und schlussendlich der Präsident, nicht aber der Bürger.

Ein Wechsel ist unabdingbar, ein Wechsel mit grossen Chancen und Gewinn, aber nicht nur im Präsidium,

auch der Vorstand und der Gemeinderat sollte Haare lassen, denn keine Organisation kann überleben und professionelle Projekte realisieren mit so vielen «Selfies». Wir brauchen Profis (für alle Bereiche) und nicht grosse Politiker mit reduziertem Wissen und null Erfahrung auf den verantwortlichen Gebieten. Christian Jenny hat Chancen in den kommenden Jahre – es fehlten ihm nur fünf Stimmen – das zu erreichen, was er mit dem Festival da Jazz erreicht hat, in einem sehr schwierigen Umfeld mit sehr

schwierigen wirtschaftlichen «Rahmenbedingungen» inklusive der Politikkreise, die nie Geld ausgeben wollten für einen nun nicht mehr wegzudenkenden Event im Engadin.

Visionäre und Realisierer-«Zupacker» und Gewinner, welche Mehrwert erzeugen, das sind die Profis, welche wir für die Gemeinschaft und St. Moritz der Zukunft brauchen. Ich bin bereit dazu, aber nicht als «Politiker», sondern als Bürger für die Gemeinschaft.

Chris R. Walti, St. Moritz

Das intelligente Tier zum Zweiten

Es erstaunt immer wieder, wie wir in der Hektik des Alltags unseren genetischen Code der Jäger und Sammler vergessen. Dabei sind wir nach wie vor sehr gut für ein solches Leben ausgerüstet. So ist beispielsweise die Angst, etwas zu verlieren oder einen folgenreichen Fehler zu begehen, viel stärker als die Aussicht auf einen möglichen Vorteil. Vorsicht ist das grosse Wort und war schon immer die Mutter der Porzellankiste. Daraus entsteht aber leider auch unsere Null-Risiko-Gesellschaft mit Vollkasko-Mentalität, Leerlaufjobs und Komfortzonen. Nur keine Fehler machen, nicht unnötig Verantwortung übernehmen, nichts eingestehen, es ist ja gründlich vorgesorgt, alles abgesichert und in meiner Nische geht es mir ja gut.

Im selben Atemzug wird aber auch bei uns laut nach Visionen, nach Mut und Pioniergeist der Gründerväter gerufen: lauter Lippenbekenntnisse? Ein Dilemma, offenbar.

Gesunder Menschenverstand könnte weiterhelfen: dass ein frischer Kapitän motivierter ist, nach neuen Ufern zu segeln, ist wahrscheinlicher, als dass der bisherige seine beliebten Handelsrouten preisgeben würde. Da gilt es nun sorgfältig abzuwägen: Der frohe Mut zur Wahl eines neuen Präsidenten muss dringend gepaart werden mit dieser Porzellankiste, nämlich der nötigen Umsicht beim darauf folgenden Urnengang. Ein ausgewogener Mix aus verlässlichen Bisherigen, gespickt mit ein paar ganz neuen Akteuren ist dann mit dem neuen Präsidenten das Rezept für St. Moritz «Nextgen». Gehen Sie also unbedingt noch einmal wählen. Wir haben damit soeben gute Figur gemacht. 1800 gültige Stimmen ist neues Pflichtziel, das wir für St. Moritz nicht nur erreichen können, sondern schlechthin auch müssen. Desinteresse und Gleichgültigkeit sind lauernde Gefahr und Gift für jedes Gemeinwesen.

Peter Robert Berry, St. Moritz

Eine knappe Mehrheit wünscht sich einen Wandel

Die Meinungen zur Wahl des Gemeindepräsidenten sind geteilt. Das Resultat haben wir eigentlich so erwartet, und es stellt keine Überraschung dar. Die eine Hälfte will Kontinuität, die andere Hälfte wünscht sich ein Wechsel, die eine Hälfte will Sicherheit für die Zukunft, die andere Hälfte will ein überschaubares Risiko eingehen, dies mit einem unverbrauchten, jüngeren Kandidaten mit Visionen. Die eine Hälfte will weiterhin eine gute Ver-

waltung, die andere will aber mehr als nur das, diese Hälfte ist mutiger und will Projekte schneller und hartnäckiger umsetzen. Die eine Hälfte sieht mehr Probleme in der Umsetzung und die andere sieht grosse Chancen.

Wir bevorzugen in diesem Fall einen Gemeindepräsidenten mit frischen Ideen und mit klaren Visionen. Neue Impulse würden St. Moritz guttun. Jenny ist ein unglaublich guter Netzwerker mit einem offenen Ohr für alle. Einer,

welcher Jung und Alt zusammenbringt und hartnäckig an Projekten dranbleibt und gemeinsame Lösungen anstrebt. So kennen wir ihn seit zehn Jahren. Er wäre für St. Moritz die neue Inspiration, welche uns wohl tut.

Christian Jenny als Gemeindepräsident ist die bessere Lösung für die Zukunft von St. Moritz und für das Oberengadin.

Regula Ruch und Markus Hauser,
St. Moritz

Netzwerker, Motivatoren und Verhandler

Im Gespräch mit Einheimischen, Gästen und Unternehmen, die sich im Engadin engagieren möchten, stelle ich seit einiger Zeit eine grosse Unsicherheit fest. Das einst so strahlende St. Moritz wird kritisch betrachtet und seine Zukunftsaussichten kontrovers diskutiert. Hinzu kommt, dass die Tourismuskrisse der letzten Jahre Investoren für Tourismusprojekte zusätzlich abschreckte.

Wenn die Wirtschaft nicht rund läuft, sind die Führungskräfte besonders gefordert. Eine Gemeinde muss jede Gelegenheit nutzen, mit der Politik in Chur und Bern, mit Unternehmen,

Banken und den Medien zu sprechen, um St. Moritz als Wirtschafts- und Tourismusstandort zu fördern. Mit dem Erfolg des Festivals da Jazz hat Christian Jenny bewiesen, dass er die Fähigkeit hat, solche Impulse auszulösen.

Die Kommunikationsschwäche des Gemeindepräsidenten und seines Vorstandes schmerzen St. Moritz in so einer Phase besonders. Das Vorgehen erscheint hektisch, statt eine Vision für die Gemeinde aufzuzeigen, verharrt man in Abwehrstellung, und auf Kritik reagiert man mit Unverständnis. Partner und Investoren – etwa für das seit

fünf Jahren brachliegende Signalareal – werden so nicht begeistert, sondern verscheucht.

Die Wahlen geben uns allen die Chance, neue Köpfe in das Gemeindepräsidium und in den Vorstand von St. Moritz zu wählen.

St. Moritz braucht nicht Verwalter, sondern starke Netzwerker, gute Motivatoren und harte Verhandler. Christian Jenny hat diese Qualitäten, weshalb ich ihn ein zweites Mal auf meinen Wahlzettel schreibe.

Urs Nater, St. Moritz,
Gemeindevorstand 1995 bis 2002

Ein kleines politisches Erdbeben

Bereits vor dem letzten Wahlsonntag hat Christian Jenny ein kleines politisches Erdbeben ausgelöst. War man vor seiner Kandidatur noch sehr besorgt, überhaupt genügend Kandidaten für Gemeindevorstand und Gemeinderat zu

finden, haben sich nun eine ganze Truppe von jungen und jung gebliebenen St. Moritzern bereit erklärt, Verantwortung zu übernehmen. Unterstützen wir diesen frischen Wind, um in St. Moritz etwas zu bewegen, und bringen auch

wir den Mut auf, Christian Jenny unsere Stimme zu geben, welcher zwar mit vielen Ecken und Kanten, dafür mit vollem Engagement und auch dem Willen, sich gegen Widerstand durchzusetzen, ins Rennen geht. Richard Dillier, St. Moritz

Jetzt ist Besonnenheit gefragt

Am 7. Oktober wählen wir einen integren, bewährten Gemeindepräsidenten mit einem soliden Leistungsausweis oder einen Herausforderer, der zwar alles besser machen will, uns aber über das «Wie» bis heute weitgehendst im Ungewissen gelassen hat. Bleiben wir also besonnen und setzen auf Kon-

tinuität. Damit geben wir zugleich den politischen Parteien die Möglichkeit, für die nächsten Präsidentschaftswahlen in vier Jahren einen valablen Kandidaten oder eine valable Kandidatin aufzubauen und zu verhindern, wieder auf dem falschen Fuss erwischt zu werden. Peter Pedrun, St. Moritz

Christian Jenny ist wie einer vom Bad

Christian Jenny sei einer vom Dorf, heisst es im Bad immer wieder. Er wohne im Olympiastadion und die Hoteliers seien seine Freunde. Ja und? Dass ein Präsidentschaftskandidat sich für die Bedürfnisse der Hotellerie interessiert, ist sicher nicht negativ. Ich selber habe über 40 Jahre in Hotels gearbeitet und verstehe sehr gut, dass unser Ort eine Politik braucht, die dem Tourismus hilft und neue Projekte aktiv fördert.

Wer sich die Zeit nimmt, Christian Jenny zuzuhören merkt schnell, dass

ihm der ganze Ort am Herzen liegt. Er ist ein Sohn des Mittelstandes und weiss, wo die einfachen Leute der Schuh drückt. Wenn sein Kontrahent sagt, es gebe in St. Moritz genug zahlbaren Wohnraum, quittiert er das mit einem Kopfschütteln. Das Bad, seine Bewohner und seine Entwicklung gehören zu seinen wichtigsten Themen.

Ich lebe seit 39 Jahren im Bad. Deshalb wähle ich Christian Jenny zum Gemeindepräsidenten.

Giancarlo Frulla, St. Moritz-Bad

Schritt um Schritt zur regionalen Eishalle

Am 10. Februar 2019 entscheiden die Stimmberechtigten der Region Maloja darüber, ob der Bau und Betrieb eines Eissportzentrums in die Kompetenz der Region fallen soll. Auch bei einem Ja ist die Eishalle noch lange nicht gebaut.

RETO STIFEL

Im Frühjahr dieses Jahres hat die Präsidentenkonferenz der Region Maloja die Initiative «Aufbau und Betrieb eines Eissportzentrums mit Sport- und Eventhalle in der Region Maloja» materiell für gültig erklärt. Die Initianten hatten innerhalb der gesetzlichen Frist 1642 gültige Unterschriften gesammelt. Am Donnerstag war das Geschäft wieder traktandiert. Unter Bezug der Firma BPM Sports GmbH (BPM) wurden in den vergangenen Wochen 13 Standorte, welche die Gemeinden gemeldet hatten, näher geprüft, insbesondere die mögliche, zu bebauende Fläche. «Wir haben aber keine raumplanerischen Abklärungen getroffen», präzisierte Projektleiter Christian Schwery von der BPM. In einem weiteren Schritt war aufgrund von Referenzwerten und einem groben Raumprogramm der Flächenbe-

darf für eine «Eishalle basic» und eine «Eishalle plus» ermittelt worden. «Basic» bedeutet gemäss dem Projektleiter eine einfache Eishalle für die regionalen Bedürfnisse, vergleichbar mit jener in Grösch. Bei der Variante «Eishalle plus» wäre es auch möglich, Trainingslager für auswärtige Mannschaften, zum Beispiel auch Spitzenteams, anzubieten. Für beide Varianten ist der Flächenbedarf auch mit den Optionen Curlinghalle und Ausseneisfeld berechnet worden. Für die einfachere Variante würden dafür rund 7000m² Land gebraucht, für die Variante plus rund 9000m².

Schwierige Doppelnutzung

Im Titel der Initiative ist die Rede von einer Sport- und Eventhalle. Davon rät Schwery aufgrund der bisher gemachten Erfahrungen klar ab. In der Schweiz gebe es genau eine solche Halle die sich rechne, und das sei das Hallenstadion in Zürich. «Es hat sich immer wieder gezeigt, dass es sehr schwierig ist, den Sport- und den Eventbereich parallel aufzuziehen», sagte er.

Wie geht es weiter? Nächstes konkretes Datum ist der Sonntag, 10. Februar des nächsten Jahres. Dann wird in der Region Maloja darüber abgestimmt, ob der Bau und der Betrieb eines regionalen Eissportzentrums in den Statuten der Region als zusätzliche Aufgabe verankert werden soll. Bei einem Ja werden

die Standorte vertieft geprüft, vor allem auf die möglichen Risiken. Dazu werden Gutachten von Fachexperten eingeholt. Gemäss dem Vorsitzenden der Präsidentenkonferenz, Martin Aebli, dürfte am Schluss einer, vielleicht zwei Standorte übrig bleiben. Auf den entsprechenden Grundstücken soll dann auch eine Testplanung stattfinden.

Von Vicosoprano bis S-chanf

Parallel dazu müssen Fragen der Finanzierung und der Trägerschaft geklärt werden. Wenn ein Standort gefunden und von der Gemeinde bewilligt ist, kann als nächster Schritt das Planungsverfahren gestartet wer-

den. «Es sind also noch viele Prüfungen notwendig, bis zur Realisation», dämpfte Aebli allfällige zu hohe Erwartungen an eine sehr rasche Umsetzung. Die insgesamt 13 gemeldeten Standorte sind in den Gemeinden Celerina (Ara Staz), St. Moritz (Islas, Signal, Ludains), Samedan (Promulins, Pitent), Bergell (Maloja, Vicosoprano), Zuoz (Mareg Parkhaus, Lyceum Alpinum), S-chanf (Serlas Ost, San Güerg und Bos-chetta Plauna).

Gemäss Christian Schwery sollte aus einer Gesamtsicht Engadin die Priorität auf einem zentralen Standort liegen, welcher sowohl mit dem Öffentlichen Verkehr als auch mit dem Privatfahrzeug gut zu erreichen ist.

Budget verabschiedet

Die Präsidentenkonferenz der Region Maloja hat an ihrer Sitzung vom Donnerstag das Budget 2019 verabschiedet. Dieses rechnet mit Mehraufwendungen von knapp einer Million Franken. Zurückzuführen primär auf den neuen Beitrag an die Kulturförderung und höhere Unterhalts- und Reparaturaufwände bei der Abfallbewirtschaftung. Das Budget wurde einstimmig verabschiedet. Ebenso ein Rückkommensantrag im Organisationsreglement der

Geschäftsstelle. Die Finanzkommission erhält neu eine Ausgabenkompetenz von 5000 Franken, maximal 25000 Franken pro Jahr. Im Weiteren wurde das Entschädigungsreglement der Region dahingehend angepasst, dass neu auch der Präsident, der Vizepräsident und die Delegierten Sitzungsgelder erhalten. Das Budget der Region Maloja untersteht dem Finanzreferendum. Das Budget kann unter www.regio-maloja.ch eingesehen werden. (rs)

Kanton wechselt zur Erbanfallsteuer

Die Erbschafts- und Schenkungssteuern von Kanton und Gemeinden sollen vereinheitlicht werden, indem der Kanton von der Nachlasssteuer zur Erbanfallsteuer wechselt.

Im geltenden Recht erhebt der Kanton eine Nachlass- und Schenkungssteuer, während die Gemeinden eine Erbanfall- und Schenkungssteuer erheben können. Die Regierung hat die Botschaft zur Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes und des Gemeinde- und Kirchensteuergesetzes verabschiedet, mit welcher die Steuerarten, die gesetzlichen Regelungen und der Vollzug der Erbschafts- und Schenkungssteuern vereinheitlicht werden.

Auf kantonaler Ebene liegt die wesentliche Änderung der Vorlage darin, dass Eltern steuerbefreit und die Angehörigen des elterlichen Stammes (Geschwister, Neffen und Nichten, etc.) tiefer besteuert werden. Für die übrigen Empfänger wird der Steuersatz erhöht. Im Kanton resultieren dadurch Mindererträge in der Grössenordnung von rund 4,2 Millionen Franken, wie die Regierung in einer Mitteilung schreibt.

Die Gemeinden können weiterhin entscheiden, ob sie eine Erbschafts- und Schenkungssteuer erheben wollen und die Steuersätze innerhalb der Maximalbeträge des kantonalen Rechts festlegen. Diese betragen für den elterlichen Stamm unverändert fünf Prozent und für die übrigen Empfänger neu 20 Prozent (heute 25 Prozent). Die Steuerbefreiung für Ehegatten, Kinder, Kon-

kubinatspartner und Eltern gilt auch für die Gemeinden. Die Gemeinden erzielen leichte Mehreinnahmen, weil der Abzug der kantonalen Nachlasssteuer entfällt. Eine generelle Aussage zu den Auswirkungen der Revision in den Gemeinden ist, laut Regierung, aber aufgrund der unterschiedlichen Ausgangslagen nicht möglich.

Erheben der Kanton und die Gemeinden die gleichen Steuern, müssen die gesetzlichen Grundlagen und die Steuererhebung vereinheitlicht werden. Die Regelung erfolgt im kantonalen Steuergesetz und die Veranlagung wird durch die kantonale Steuerverwaltung vorgenommen.

Die Teilrevision soll in der Februar-session 2019 vom Grossen Rat beraten werden und auf den 1. Januar 2020 in Kraft treten. (staka)

Initiative will kleineren Grossen Rat

Graubünden Die Regierung stellt fest, dass die Volksinitiative «Für die Verkleinerung des Grossen Rates – 90 sind genug» mit 4359 gültigen Unterschriften zustande gekommen ist. Die gesetzlich vorgeschriebene minimale Anzahl von 4000 Unterschriften ist damit überschritten worden. Die Verfassungsinitiative ist in Form einer allgemeinen Anregung abgefasst. Mit der Einreichung der Unterschriftenlisten am 12. September wurde auch die einjährige Sammelfrist eingehalten. Die Initiative wird zur weiteren Bearbeitung im Rahmen der grundsätzlichen Beschlüsse der Regierung und unter Beachtung der gesetzlichen Fristen der Ständeskanzlei überwiesen. (staka)

Bever genehmigt alle Kredite

Bever Die Gemeindeversammlung von Bever hat vergangenen Donnerstag über drei Kredite abgestimmt und diese einstimmig genehmigt. Für die Sanierung der Schulhausunterkunft haben die 32 Stimmberechtigten 170000 Franken gesprochen. 1974 wurde die Schulhausunterkunft und die angegliederte Zivilschutzanlage erstellt und diente lange als Militärunterkunft und als Lagerhaus. In den späten 1990er Jahren wurden die Waschräume für Männer und Frauen unterteilt sowie mit Duschen versehen. Die WC-Anlagen und die Zivilschutzanlage blieben unverändert.

Für die Dachsanierung des Schulhauses Bever wurden 35000 Franken gesprochen. Diese muss vorgenommen werden, da das Dach im vorderen Bereich teilweise undicht ist, so dass bei grösseren Niederschlägen Wasser in die Fassade eindringen kann.

Für die Instandsetzung der Uferverbauung Beverin, Spinass/Val Bever genehmigten die Stimmberechtigten 350000 Franken. (mb)

Neue Zufahrt für die Plan da Muglin

Strassen Die Regierung genehmigt ein Auflageprojekt mit spezialrechtlichen Bewilligungen und Auflagen, um einen Abschnitt der Engadinerstrasse zu erneuern und auszubauen. Die Bausubstanz des Strassenabschnitts der Gemeinde Valsot zwischen Tschern und Punt Pedra stammt aus der Mitte des 20. Jahrhunderts und hat durch die starke Verkehrszunahme in den letzten 20 Jahren stark gelitten. Mit dem vorliegenden Projekt wird die Engadinerstrasse auf eine Breite von mindestens sieben Meter ausgebaut sowie der Oberbau und das Entwässerungssystem erneuert.

Im Weiteren verfügt die heutige Zufahrt zur Gewerbezone Plan da Muglin über keinen Linksabbieger und die Strassengeometrie entspricht nicht den heutigen Normen und Richtlinien. Aus diesem Grund sieht die Gemeinde vor, eine neue Zufahrt zur Gewerbezone Plan da Muglin zu realisieren und diese an die Hauptstrasse anzuschliessen. Folglich ist in diesem Bereich eine Aufweitung mit Linksabbiegespur geplant. Die Gesamtkosten des Projekts betragen rund 5,4 Millionen Franken. (pd)

Skiwiese Provalèr: Celerina kriegt recht

Verwaltungsgericht Das Verwaltungsgericht Graubünden hat die durch Pietro Tagliabue gegen die Gemeinde Celerina erhobene Rechtsverweigerungsbeschwerde in Sachen Skiwiese Provalèr vollumfänglich abgewiesen. Dies teilt die Gemeinde in einer Pressemitteilung mit.

Der Kläger hatte der Gemeinde Celerina unter anderem vorgeworfen, dass diese eine unzulässige Bevorzugung der Schweizerischen Skischule St. Moritz – Celerina zulasse, indem dieser auf der Skiwiese Provalèr ein zu grosser Sammelplatz zugeteilt werde. Weiter warf Pietro Tagliabue der Gemeinde Celerina vor, diese lasse zu Unrecht zu, dass nur die Schweizerische Skischule St. Moritz – Celerina ein Förderband auf der Skiwiese Provalèr betreiben bzw. nur diese wöchentlich Skirennen im Gebiet Provalèr durchführen dürfe.

Das Verwaltungsgericht des Kantons Graubünden ist in seinem 139-seitigen Urteil zum Schluss gekommen, dass sämtliche vom Kläger erhobenen Vorwürfe unzutreffend sind. Das Verwaltungsgericht Graubünden hat sich gemäss der Mitteil-

ung mit dem Vorwurf, dass die Gemeinde Celerina in unzulässiger Weise zulasse, dass die Schweizerische Skischule St. Moritz – Celerina einen grösseren Sammelplatz als die Skischule Tagliabue zugeteilt bekomme, intensiv auseinandergesetzt. Es sei dabei zum Schluss gekommen, dass die kritisierte Platzzuteilung rechtmässig sei, da diese insbesondere das Angebot und die Grösse der beiden Skischulen berücksichtige.

Für das Förderband und die wöchentlichen Skirennen werden überwiegend private Grundstücke benutzt. Das Verwaltungsgericht hat auch diesen Teil der Beschwerde abgewiesen. Abschliessend hält das Gericht fest, dass der Gemeinde Celerina keine Rechtsverweigerung vorgeworfen werden könne. Aufgrund dessen wurde Pietro Tagliabue dazu verpflichtet, die Verfahrenskosten vollumfänglich zu übernehmen und der beklagten Partei eine Entschädigung auszurichten.

Ob der Kläger das Urteil weiterzieht, war bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe nicht in Erfahrung zu bringen. (pd/ep)

Governorpflichten für St. Moritzer Rotarier



Donat Marugg (links) überreicht Markus Hauser das Unikat mit dem Jahresmotto und den erwähnten Satzungen.

Foto: z. Vfg

Vermischtes Markus Hauser, Hotelier aus St. Moritz, ist seit Anfang Juli für ein Jahr lang oberster Rotarier von über 70 Clubs. Während der zwölfmonatigen Amtsführung zeichnet Markus Hauser für die Distriktthemen und -programme verantwortlich und ist verpflichtet, in den ersten Monaten des Amtsjahres den Clubs in der Ostschweiz und den Kantonen Glarus, Zürich, Graubünden sowie dem Fürstentum Liechtenstein einen Besuch abzustatten. Dabei ist Hauser selbstverständlich auch Bindeglied zwischen den beiden anderen Schweizer Distrikten, Mittelland und Westschweiz und den internationalen Rotary-Gremien. Für die Bewältigung der Aufgaben stehen ihm auch die Mitglieder des Heimclubs St. Moritz bei. Der amtierende Clubpräsident 2018/2019, Donat Marugg, ist zusammen mit weiteren Vorstandsmitgliedern bereits mit den Vorbereitungen für die nächste Distrikt-Jahrestagung beschäftigt, die am 28./29. Juni 2019 in St. Moritz stattfinden wird.

Beim «Heimspiel», dem Besuch von Markus Hauser im Club St. Moritz, erhielt der Governor ein besonderes Präsent. Weltweit sind die Satzungen von Rotary in alle möglichen Sprachen übersetzt, es fehlte aber bis anhin ein Dokument in romanischer Sprache. (Einges.)

**CINEMA REX
Pontresina**

Samstag, 29.9. – Freitag, 5. Okt.

Sa/So 16 D ab 6/4J Premiere
Incredibles 2 3D

Sa/So 18 E/df ab 14/12J
The Book Club

Sa/So 20.30 Do 18.30 D ab 6/4J
Incredibles 2 2D

KINDERFILMWOCHEN Pontresina
Kindereintritt nur Fr 5.-

Mo 14.30 Fr 14.30 D 6/4J.
Käpt'n Sharky

Mo 16.30 D 8/6J.
Hotel Transylvania 3

Di 14.30 Fr 16.30 D 6/4J.
Jim Knopf und der Lokführer

Di 16.30 Do 14.30 D 6/4J.
Findus zieht um

Mi 14.30 D 6/4J.
Peter Hase

Mi 16.30 D 8/6J.
Wunder

Do 16.30 Dial 6/4J.
Schellen-Ursli

Mo 18.30 D ab 12/10J
Das schönste Mädchen der Welt

Mo 20.30 D ab 10/8J
Mamma Mia : Here we go again !

Di 18.45 E/df ab 12/10J
Book Club

Di 20.30 E/df ab 14/12J
BalckKlansman

Mi 18.30 D ab 12/10J
Gundermann

Mi 20.30 D ab 12/10J
Alpha 2D

Do 20.30 E/df Fr 18.30 D ab 12/10J
A Star is born

Fr 20.30 Dial ab 14/12J Premiere
Der Läufer

Tel. 081 842 88 42, ab 20h
www.rexpontresina.ch

Gemeindewahlen St. Moritz
14. Oktober 2018

**ORTSVERTRETER
CHAMPFÈR**

Toni Milicevic
neu



Tierarzt

Gemeinderat
Stellvertreter Grossrat
Tierarzt Rennverein St. Moritz

Gemeinsam für ein starkes St. Moritz
FDP St. Moritz - www.fdp-oberengadin.ch



@engadinerpost

CREDITI PRIVATI

A Partire dal 4.9%

Esempi: Fr 5'000.- a partire da Fr 86.75
Fr 10'000.- a partire da Fr 173.50
Fr 40'000.- a partire da Fr 616.05

CREDITFINANZ SA

Tel. 061 683 80 37 - 061 683 80 38
Richieda subito il suo prestito Online su:
www.prestitprivati.ch

La concessione dei crediti è vietata se conduce ad un indebitamento eccessivo

zu vermieten
in Samedan, im 2. OG
3 1/2-Zimmerwohnung

Fr. 925.- /inkl. Akonto NK
mit Balkon und Keller

Parkplätze separat mietbar

Chiffre: A31429

Gammeter Media, Werbeamarkt
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Alp Tamangur:
**Tamangurer Alpschweine
zu verkaufen.**

Super Fleisch aus dem Engadin/
Scul. Geschlachtet werden
diese Mitte Oktober

Telefon: 078 788 85 95

mountains.ch

**MUOTTAS
MURAGL**

Panoramarestaurant

Küchenchef-Austausch
Vom 30.9. bis 6.10.2018 übernimmt
der Horwer Simon Oehen vom «Wilden
Mann» in Luzern das Zepter in unserer
Küche. Information und Tischreservation
unter Telefon +41 81 842 82 32

Gemeindewahlen St. Moritz 14. Oktober 2018

GPK



Inge Fehlbaum neu

Ökonomin
Initiantin und Managerin der
St. Moritz Art Academy Stiftung



Christian Rohner neu

Rechtsanwalt
Vorstand FDP St. Moritz
Vorstand IG Engadin

Gemeinsam für ein starkes St. Moritz



stellen.gr.ch
GRAUBÜNDEN

Das Amt für Immobilienbewertung sucht in Samedan oder
Scul eine/einen

Immobilienbewerter/-in

Detaillierte Informationen finden Sie unter stellen.gr.ch

www.engadinerpost.ch

**Scuol
Gesucht:
Teilzeitmitarbeiterin**

für
Gäste/Zimmer/Lingerie

Tel. 081 252 69 69

[engadinerpost](https://www.facebook.com/engadinerpost)

Hesch gwüsst?

**Wir kennen
jeden Winkel
im Tal!**

Das schätzen
auch unsere Inserenten.

www.gammetermedia.ch Der Werbemarkt der Engadiner

SANTASANA
St. Moritz

Zu gewinnen:
4 x «Kochen für das
Herz» - Bücher

Leserwettbewerb

Engadiner Post
POSTA LADINA

Herzwoche Engadin 2018

Vom 29. September bis 6. Oktober 2018 organisiert «Santasana St. Moritz» die «Herzwoche Engadin 2018». Das Programm bietet etwas für den Geist und die Seele: Vorträge, medizinische Check-ups, Bewegungstherapien, Wanderungen, Kochen inkl. Ernährungstipps und vieles mehr. Zudem findet am 29. September der «Welt Herz Tag» statt. Weitere Infos: www.santasana.swiss/herzwoche.

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» verlost für diesen Anlass vier «Kochen für das Herz» - Bücher der Schweizerischen Herzstiftung. Das Buch enthält neben Rezepten auch medizinische Empfehlungen rund ums Herz. Machen Sie am «Engadiner Post/Posta Ladina» -Wettbewerb mit und vielleicht gehören Sie zu den glücklichen Gewinnern.

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Tel.

Abo-Nr.

Einsenden bis am Mittwoch, 3. Oktober 2018 (A-Poststempel) an:
Gammeter Media, Santasana Herzwoche 2018, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Ein fröhlich Herz lebt am längsten

Ganz der Tradition der St. Moritzer Medizingeschichte rund um Höhenklima, Gebirgssonne und Heilquellen, hat sich das Angebot von Santasana verschrieben. Im Fokus: Geist, Seele und vor allem, das Herz. Die 80-jährige Maatje Jung-Minnaard ist vom ambulanten Konzept überzeugt.

JON DUSCHLETTA

Maatje Jung-Minnaard trägt ihre weissen Haare kurz, eine leicht getönte Brille und dezentes Lippenrouge. Sie sitzt, unbeeindruckt vom kühlen Nachmittagswind, in einer kurzärmeligen Bluse auf der Terrasse des Laudinella-Hotels und erzählt mit fester Stimme aus ihrem ereignisreichen Leben voller Schicksalschläge. Immer wieder unterstreicht sie mit ausladenden Handbewegungen ihre Worte und strotzt vor Tatendrang. Niemand würde ihr glauben, dass sie vor drei Wochen als «Häufchen Elend» in St. Moritz eintraf, um sich als erste Patientin dem dreiwöchigen, ambulanten Rehabilitationsprogramm von Santasana zu unterziehen.

Nach drei Jahren minutiöser Vorbereitung wurde das im Heilbadzentrum St. Moritz angesiedelte Rehabilitations- und Präventionsprojekt Santasana letzten Januar offiziell gestartet. Im Fokus: Die ambulante medizinische und therapeutische Behandlung stabiler Herzpatienten in der Höhenlage des Oberengadins und die Prävention von Herz- und Kreislauferkrankungen.

Ein Leben voller Schicksalschläge
Liebend gerne wäre Maatje Jung während ihrer Reha in St. Moritz auf den Corvatsch hochgefahren. Dort ist nämlich die Asche ihres Sohnes verstreut, welcher gerade einmal 21-jährig, Opfer eines Unfalls wurde. «Das hat mir Doktor Donat Marugg aber strikte verboten», sagt Maatje Jung. Sie, die 1938 in den Niederlanden mit angeborenem Asthma zur Welt kam und 1947, als Neunjährige, ins Engadin und nach La Punt Chamues-ch zog, wo sie bei Pflegeeltern aufwuchs, hält kurz inne und blickt traurig in die Ferne.

1951 erlebt sie im Engadin den verheerenden Lawinenwinter, zwei Jahre



Herzpatientin Maatje Jung-Minnaard im Gespräch mit Christian Schmied, Facharzt für Kardiologie und Innere Medizin an der kardiologischen Poliklinik am Universitätsspital Zürich.

Foto: Jon Duschletta

später, zwischenzeitlich wieder in den Niederlanden, eine Flutkatastrophe, die als die grösste Nordsee-Sturmflut des 20. Jahrhunderts in die Geschichte einging. Später schlugen ihr die Asthmadikamente aufs Herz und auch das Heimweh nach dem Engadin. 1956 kommt sie hierher zurück, lernt ihren zukünftigen Mann kennen und zieht 1964, nachdem sie geheiratet haben, mit ihm ins Zugerische Cham. Nur acht Jahre später stirbt ihr Mann und Vater ihrer beiden gemeinsamen Kinder.

Ab in die Reha dank Zeitungsartikel
Damit aber noch nicht genug. Maatje Jung-Minnaard heiratet später ein weiteres Mal und verbringt mit ihrer neuen Liebe regelmässig Zeit im Engadin, wo beide gerne segelfliegen. Dann, vor zwei Jahren, stirbt unerwartet auch ihr zweiter Mann. Das Herz von Maatje Jung leidet wie ihre Seele. Zu ihrer Herzschwäche gesellen sich weitere Beschwerden, regelmässig muss sie sich in ärztliche Be-

handlung begeben. «Den Anstoss, etwas Neues auszuprobieren, fasste ich nach der Lektüre des Engadiner-Post-Artikels: Eine Herzsache mit Hand und Fuss», so Jung. Ende Januar hatte die «Engadiner Post/Posta Ladina» unter diesem Titel von der Lancierung des Santasana-Projekts berichtet.

So kam es, dass Maatje Jung-Minnaard die erste offizielle Santasana-Patientin wurde. Der pensionierte Facharzt für Innere Medizin, Pneumologie und Intensivmedizin, Donat Marugg, ist Mitbegründer von Santasana. Er amtiert heute als Beirat sowie als regionaler Koordinator und Betreuer. Er sagt rückblickend: «Frau Jung kam als herzmässig schwer eingeschränkte Patientin zu uns und wurde sowohl bei ihrem Ein- wie auch bei ihrem Austritt einem umfangreichen Belastungstest unterzogen. Es war verblüffend zu sehen, wie sie ihre Leistungsfähigkeit bis zum Austritt steigern konnte.» Auch Maatje Jung erinnert sich an die ersten Tage ihrer Reha:

«Ich hatte keine Energie mehr und konnte kaum einen Satz ohne Atempause sprechen. Danach haben sie mich 'gequält', so richtig drangenommen, Spaziergänge, Atemtherapie, Kohlesäurebäder, Massagen, ich war danach jeweils total müde.» Aber, es hat genützt, wie sie selber schwärmt: «Gegen Ende der Reha war ich wieder fit genug, auf Shoppingtour zu gehen oder in der Region Bekannte zu besuchen. Zum Glück hatte ich mein Auto dabei.»

Oberengadin mit perfekter Höhenlage
Zwischenzeitlich hat sich der medizinische Leiter von Santasana, Christian Schmied, zu Maatje Jung an den Tisch gesetzt. Schmied ist unter anderem leitender Arzt der kardiologischen Poliklinik am universitären Herzzentrum Zürich. Er möchte das ambulante Angebot von Santasana als Ergänzung zu den gestandenen, regionalen Gesundheitsangeboten verstanden wissen, keinesfalls als Konkurrenz. Dann

schwärmt er von der besonderen Höhenlage des Oberengadins, von welcher stabile Herzpatienten noch viel stärker profitieren würden als Sportler.

Heute ist Maatje Jungs letzter Reha-Tag. Dass nun eine entscheidende Phase anbricht, wissen sie beide nur zu gut: «Das Problem von Reha und Prävention ist meist deren nachhaltige Wirkung. Und genau das ist eines der Ziele von Santasana», so Schmied mit einem Blick auf seine Patientin. «Ich weiss,» sagt diese sofort, «jetzt liegt es an mir ...» Schmied stimmt ihr zu und ergänzt: «Ja, aber der Prozess bedarf weiterhin der fachlichen Unterstützung. Deshalb bekommt Frau Jungs Kardiologe und ihr Hausarzt in Cham alle Daten und können sie so weiterbetreuen.»

Zum «Weltherstag» heute Samstag, 29. September, organisiert das Zentrum für ambulante Rehabilitation und Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen «Santasana St. Moritz AG» vom 29. September bis 6. Oktober die erste «Herzwoche Engadin». Weiterführende Informationen unter: www.santasana.swiss

Frank neuer CEO der Klinik Gut

St. Moritz Der Betriebswirt und Wirtschaftsprüfer Hanspeter Frank wird neuer CEO der Klinik Gut AG. Mit ihm übernimmt ein ausgewiesener Finanz- und Gesundheitsexperte mit langjähriger Führungserfahrung die operative Leitung der Klinik Gut AG. 2013 bis Anfang 2018 war er Verwaltungsrat und CEO der Privatklinik Linde in Biel, danach Regionverantwortlicher des Swiss Medical Network in der Nordwestschweiz. Bevor er 2001 ins Gesundheitswesen kam, hatte Frank in Betriebswirtschaft promoviert und als Dozent und Wirtschaftsprüfer gewirkt.

«Wir freuen uns, dass wir mit Hanspeter Frank einen fundierten Kenner des Schweizerischen Gesundheitswesens und erfahrenen Unternehmensleiter als CEO gewinnen konnten», erklärt Dr. med. Adrian Urfer, Delegierter des Verwaltungsrats der Klinik Gut AG. «Als private Klinik mit öffentlichem Leistungsauftrag, ist unser Geschäft einerseits stark reguliert, auf der anderen Seite müssen wir auf dem freien Markt bestehen, indem wir uns ganz auf die Bedürfnisse unserer Patienten einstellen. Die langjährige Erfahrung von Herrn Frank wird uns dabei helfen.» «Die Leistungsträger des Schweizerischen Gesundheitswesens

stehen vor grossen Herausforderungen», sagt Hanspeter Frank. «Steigender Kostendruck und wachsende Ansprüche der Patienten sind nicht einfach aufeinander abzustimmen. Die Leitung der Klinik Gut zu übernehmen, hat deshalb einen besonderen Reiz für mich, weil sie einer Gruppe von Ärzten gehört, die täglich im Kontakt mit Patienten stehen und eine besondere Nähe zu deren Bedürfnissen haben.» Hanspeter Frank übernimmt die operative Leitung der Klinik Gut per 1. Dezember. (pd)



Hanspeter Frank, übernimmt die operative Leitung der Klinik Gut. Foto: z. Vfg

Blutreserven im Kanton sind knapp

Aufruf Ohne Blut kommt auch die beste medizinische Versorgung nicht aus. Einem Grossteil der Bevölkerung ist nicht bewusst, wie wichtig Blut und damit das Blutspenden ist. Mit dem gespendeten Blut werden Menschen versorgt, welche nach Unfällen/Opera-

tionen einen grossen Blutverlust erlitten haben. Gemäss dem Samariterverein Samedan sind die Blutreserven im Kanton eher knapp.

Blut spenden dürfen alle gesunden Frauen/Männer ab 18 bis 65 Jahren. Die nächste Gelegenheit für die Blutspende

gibt der Samariterverein Samedan in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Blutspendedienst SRK Graubünden am Mittwoch, 3. Oktober, von 16.30 bis 19.30 Uhr, in der Sela Puoz, Samedan.

Blut spenden ist ein einfaches Geschenk, das Leben rettet. (Einges.)

Mit dem Velo sicher im Kreisel

Verkehr Velos dürfen und sollen im Kreisel in der Mitte fahren. Darauf machen derzeit Plakate und Strassenaktionen gemeinsam mit der örtlichen Polizei aufmerksam. «Fahr sichtbar», appelliert eine Kampagne des VCS Verkehrs-Clubs der Schweiz und von Pro Velo Schweiz.

Kreisverkehrsplätze sind für Velofahrende besonders unfallanfällig: Die Gefahr übersehen zu werden, ist besonders gross. Bei jedem dritten Unfall im Kreisel ist laut Medienmitteilung ein Velofahrer oder eine Velofahrerin involviert.

Ein Grund ist die schmale Silhouette der Velofahrenden, die die Gefahr eines Übersehens durch die Autolenker erhöht. Dagegen hilft, im Krei-

sel in der Fahrbahnmitte zu fahren. Personen auf dem Velo rücken so besser ins Blickfeld. Autofahrer übersehen das Velo in der Mitte weniger, und auch das Überholen eines Velos im Kreisel wird durch das mittige Fahren erschwert.

Gute Sichtbarkeit kann Leben retten: Velofahren in der Mitte der Kreisfahrbahn ist in der Gesetzgebung ausdrücklich gestattet. Allerdings kennen nur die Hälfte der Velo- und der Autofahrenden diese «sichtbare Fahrweise» im Kreisel.

Eine Wissenslücke, welche die aktuelle Kampagne von Pro Velo und VCS beheben will. (pd)



Das Plakat weist hin, in der Mitte des Kreisverkehrs zu fahren. Foto: Pro Velo und VCS

Info <https://madevisible.swiss/>

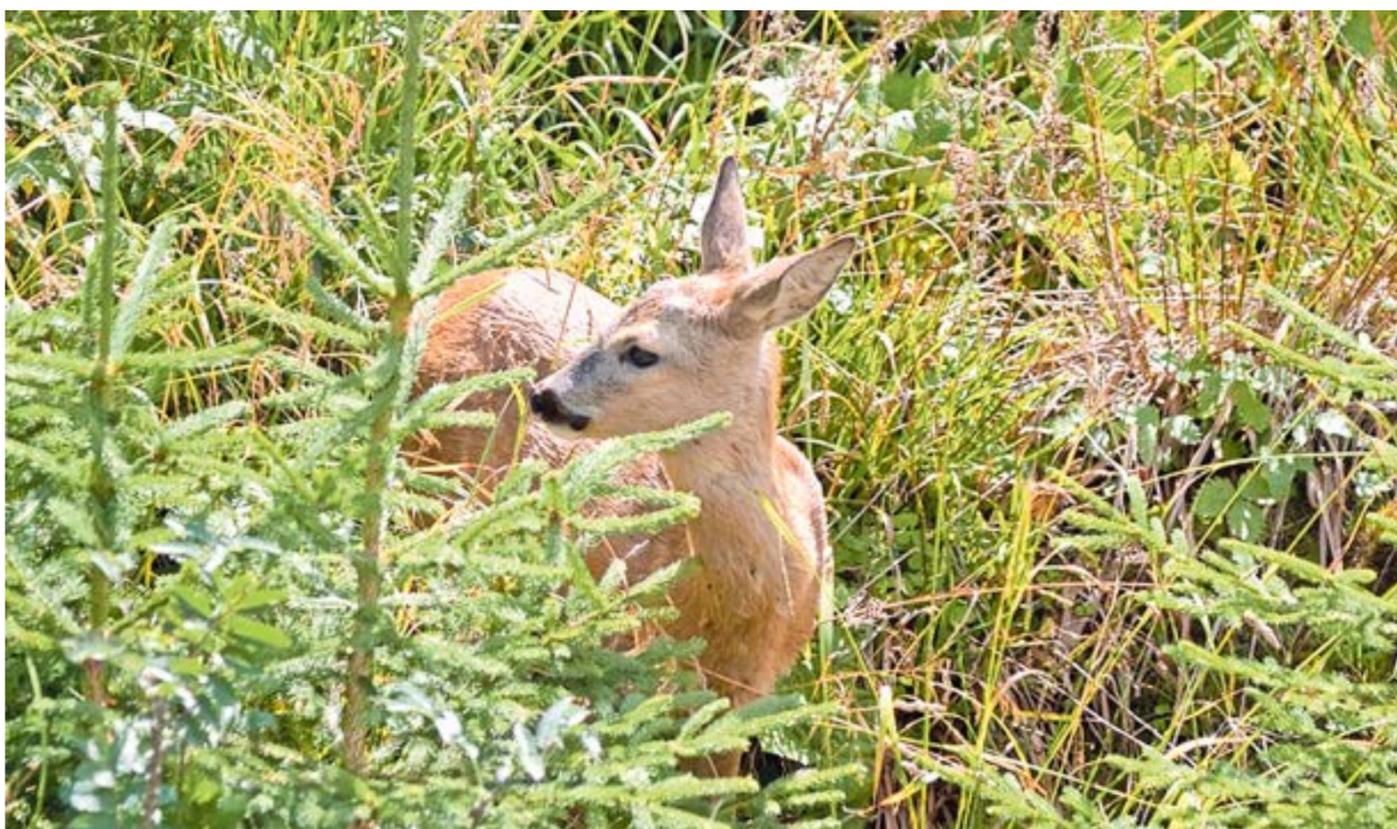
L'influenza da la sulvaschina i'l god

Oswald Odermatt da l'Institut federal per la perscrutaziun da god, naiv e cuntrada ha sviluppà ün fögl d'infuormaziun per eruir la procentuala da la ruslignada da plantas. In avegnir lavorarà eir l'Uffizi forestal dal cumün da Scuol cun quist instrumaint.

Impustüt d'inviern as nudrischa la sulvaschina da bos-cha giuvna. Plantas ruslignadas vi dals bottels, aguoglias e manzinas giuvnas indeblischan e percliteschan la regiuvinaziun dal god. Tuot tenor metta quai in privel la renovaziun dürabla dal god cun sias spez-chas localas da bos-cha. Quant ferm cha la sulvaschina ha ün'influenza in quist ambiant da vita as poja masürar cun l'uschè nomnada procentuala da la ruslignada da plantas.

Il sistem ecologic god

Las funcziuns dal god sun, tenor il plan da svilup dal god per il Girschun, multifaras. El dess proteger da privels da la natüra, prodüa laina ed oters prodots natürels e procura per üna biodiversità e per ün spazi da viver. Plünavant spordscha il god ün lö per as recrear e tegna püt al müdamaint dal clima. Il sistem ecologic god ha üna structura averta cun ün effet reciproc tanter quai chi viva e la part morta da la natüra ed es adüna in colliaziun cul terrain avert. Il god es ün important spazi da vita per blers mamifers sulvadis e pels utschels. Oter co'l terrain cultivà spordscha il god protezzion, quietezza e durant l'inviern üna schelta vasta da nudritüra per la sulvaschina. Impustüt ils chavriöls e'ls tshiervis passaintan ün gronda part da lur temp i'l god e til bandunan qua o là per ir a magliar. Eir la sulvaschina fa part al ecosistem god ed ha ün'influenza tolerabla i'l svilup da quel. Ingio chi regnan populaziuns massa grondas da sulva-



Blera sulvaschina procura per dons pro la regiuvinaziun dal god.

fotografia: Naturpix.ch

schina po la regiuvinaziun dal god d'vantar critica.

Part dal management da sulvaschina

Il perscrutader Oswald Odermatt da l'Institut federal per la perscrutaziun da god, naiv e cuntrada (WSL) ha edi ün fögl d'infuormaziun davart la procentuala da ruslignadas da plantas, üna cifra da controlla pel management da sulvaschina. Lapro vegnan inventarisats ils bös-chs giuvens cun manzinas ruslignadas. Quistas observaziuns vegnan, tenor Odermatt, eruidas durant plü ons e quai per ün spazi da viver cumplexiv da la sulvaschina. «Üna fuorma chi vain avant suvent es quella pro la

bos-cha d'üna otezza da desch fin a 130 centimeters, pro la quala vegnan ruslignadas davent las manzinas importantas», descriva'l in seis fögl d'infuormaziun. Las consequenzas da las ruslignadas pon esser gravantas impustüt pel god da muntogna. Quist god sco eir il god permanent sun dependents d'üna regiuvinaziun dürabla. «Per reglar la relaziun tanter god e sulvaschina faja dabsögn d'üna cooperaziun tanter silvicultuors, chatschaders e'ls oters üttilsaders da la cuntrada», manzuna Odermatt. Ün böt dal management god e sulvaschina es da na surpassar la valor fixada, chi'd es ün resultat d'üna planisaziun a lung temp.

Eir i'l cumün da Scuol, cun sia surfatscha da bundant 44000 hectaras e da quai 23,8 pertschient god e frus-chaglia, as observa regularmaing ruslignadas da sulvaschina. «Nus stuvain cun gronda garanzia procurar cha la populaziun da sulvaschina nu dvainta massa gronda», disch Reto Caviezel, il silvicultur da revier pro'l cumün da Scuol. Là ingio ch'els han gnü tagls da god sun actualmaing avantman bellas regiuvinaziuns. «S'inclegia, la situaziun as po müdar durant il temp da chalur dals chavriöls, il prossem inviern e la prosma prümavaira», declera'l ed agiundscha, «ils chavriöls sgrattan davent lur pail vi dals bös-chs giuvens e

quai po dannagiar la planta.» D'inviern sun ils chavriöls e'ls tshiervis in tshercha da nudritüra, «e lura ruslignan els vi dals pizs dals bös-chins chi guardan our da la cuverta da naiv». In avegnir prevezza l'Uffizi forestal dal cumün da Scuol da lavorar cul fögl d'in fuormaziun dad Oswald Odermatt. «Nus inventarisain fingià uossa regularmaing ils dons da la bos-cha chaschunada da la sulvaschina. Quai vain eir prescrit da l'Uffizi chantunal da god e privels da la natüra.» Caviezel nu's fa gronds pissers pervi dals dons da ruslignadas. «Noss gods cumportan sainza oter üna mancanza da bos-cha da fin 40 pertschient», manzuna'l. (anr/afi)

Forum d'elecziuns Scuol

Marianne Werro illa cumischiun sindicatoria

Stimadas damas, stimats signurs, vo am vaivat dat curaschi ed eu am met a disposiziun pel seguond scrutin. I füss flot scha vo gessat amo üna jada a l'urna ad eleger üna persuna pel sez

vacant illa cumischiun sindicatoria. Eu vess grond plaschair scha vo scrivessat meis nom sün vossa cedla. Ün sincer grazcha fich.

Marianne Werro, Sent

Arrandschamaints

Battaisem dal disc cumpact «La vita»

Sent In sonda, 6 october, ha lö a las 18.00 illa Chasa Misoch, Avant Baselgia a Sent il battaisem dal nouv disc cumpact dad Angelo Andina nomnä «La vita». L'arrandschamaint cumainza cun ün aperitiv accumpagnà musicalmaing. A las 19.15 es previs üna tshaina cumünnaivla cun canedels e salata ed a las 20.30 es alura a la scriptura engiadinaisa Romana Ganzoni da battiar la nouv'ouvra dal

musicist indigen Angelo Andina. La sairada cuntinua a las 21.00 cun ün concert cun Chiara Jacomet ed in seguit cun trategnimaint e bal culla fuormaziun ad hoc da musica populara «Valär-Trombetta-Haas» e culla «one-man-band Andina».

L'entrada es libra, i vain dumandà üna collecta e giävüschà da's annunchar per telefon: 081 866 36 76 opür per e-mail pro: aandina@spin.ch. (protr.)

Lectüra cun Angelika Overath a Sent

Grotta da cultura La Grotta da cultura a Sent invida in mardi, ils 2 october, a la preschantaziun dal nouv roman cun brama per Istanbul da l'autura indigena Angelika Overath. Ella prelegia da l'aventüra da Cla, ün magister engiadinais chi'd ha passantà ün inviern plain aventüras illa cità al Bosphorus. La sairada ha lö illa Chasa Misoc a Sent e cumainza a las 20.15. L'arrandschamaint organisà da la Grotta da cultura in collavuraziun culla Società d'ütil public, vain moderà dad Esther Krättli dal Radio Rumantsch. (protr.)

Imprender meglder rumantsch

die Meteorologie	la meteorologia
ein Sturm peitscht	ad es üna burasca / id es üna strasora
es beginnt zu regnen	a / i cumainza a plouver
es beginnt zu schneien	a cumainza a naiver / i brenta
es bläst die Bise	a vo la bischa / i va la bischa
es blitzt	a do / i dà sajettas
es blitzt	a / i croudand sajettas
es donnert	a / i tuna, a do tuns / i dà tuns
es donnert gewaltig	a do sfrattamedas / i dà sfrachadas
es föhnt	a / i favuogna
es geht ein böiger Wind	a do zoffels / i dà soffels
es gibt Regen	a vain a plouver / i vain da plouver
es gibt Regen	a / i vain la plövgia
es giesst in Strömen	a / i daracha
es hagelt	a, que tampesta / i tampesta
es hat abgekühlt	ad es gnü fraid / id es gnü fraid



Vschinauncha Zuoz

La scoula primara da Zuoz/Madulain, mnedra in lingua rumantscha, tshercha per l'an scolastic 2019/2020

üna magistra/ün magister da primara (pensum 80-100%)

Annunzcha: D'inoltrer cun tuot la documainta üsiteda per e-mail a la mnedra da la scoula suot v.roost@zuoz.ch fin als 19 october 2018 u per posta a:

Scoula primara Zuoz/Madulain
Duonna Vanessa Roost
Chesa da scoula
7524 Zuoz

chi sto eir a disposiziun in cas da dumandas suot il nr. da tel. 076 345 66 21.

www.engadinerpost.ch

Uras d'avertüra büro Scuol

Lündeschdi serrà
Mardi fin gövgia
8.30 fin 12.00 e 14.00 fin 17.00 h
Venderdi serrà

Büro Scuol

Stradun 404, 7550 Scuol
Tel. 081 861 60 60
www.gammetermedia.ch



Gammeter Media St. Moritz/Scuol

La deponia Prà Dadora sto gnir ingrondiva

Eir schi nu vain fabricà sur terra actualmaing uschè bier in Engiadina Bassa daja qua listess bier material da s-chav chi sto gnir deposità. Il motiv sun las vias illa regiun chi ston gnir mantgnüdas. Il cumün da Valsot ha exposc il proget per ingrondiva la deponia regiunala.

La deponia Prà Dadora tocca al cumün da Valsot e's rechatta dadour Martina pro'l Vinadi, da la vart suot da la via chantunala. Plü bod d'eira quai üna deponia regiunala per immundichas. Davo cha quai d'eira gnü scumandà vava surtut il cumün da Tschlin la deponia. E daspö la fusiun da Ramosch cun Tschlin chi'd es entrada in vigur da l'on 2013 tocca ella al cumün da Valsot. «La deponia es uossa plaina, sco ch'ella d'eira gnüda progetta a seis temp», disch Victor Peer, il capo cumünal da Valsot, «perquai tilla stuvaina ingrondiva.» Chi saja previs da dozar la deponia fin sü pro la via chantunala, declera'l. Ils respunsabels dal cumün han fat las masüraziuns necessarias ed elavurà ün proget per ingrondiva la deponia. Quel hana inoltrà al Chantun.



Illa deponia Prà Dadora sül territori da Valsot as poja depositar material da s-chav, ma ingün betun.

fotografia: Albin Paulmichl

Per material da s-chav ed inert

Quel ha pretais chi gnia fatta ün'examinaziun davart la cumpatibilità ecologica dal proget. Ils perits chi han fat quella sun gnüts a la conclusiun cha'l proget saja cumpatibel culla natüra. I nun ha dat neir ingünas objecziuns da vart da las organizaziuns pella protecziun da l'ambiant. Uschè ha il Chantun acceptà l'ingrondiva da la deponia. «In quella pon gnir depositats be material da s-chav e materials nets, quai es il tip A, sco eir il tip B, il material inert», infuormescha Albin Paulmichl, il manader tecnic da Valsot. Inert significha material chi'd es stabil sainza ulteriuras preparaziuns chemicas e biologicas. Betun nu's dascha depositar in Prà Dadora. «Quel sto gnir manà in üna deponia speciala, ingio ch'el vain dischmiss te-

nor prescripziun», declera il manader tecnic cumünal. Sco ch'el cuntinuescha vain la deponia Prà Dadora ingrondiva pel material A per 850000 meters cubics e pel material B per 65000 meters cubics. Temma chi nu's gnia dad implir quista deponia nun han el e neir il capo cumünal Victor Peer ingüna.

«Acut causa la via da Samignun»

Chi's bada bain schi chi s'hajan diminuidas ferm las activitats da fabrica da chasas ed abitaziuns illa regiun, disch Victor Peer, «i dà però listess bier material da s-chav ed inert chi sto gnir deposità, impustüt material chi dà cun fabricar oura las vias.» El manzuna las lavuors vi da la via da Samignun: «Cun far ils tunnels hana da manar in-

clur il material chi resulta. E terz on e l'on passà hana deposità tuot quel material our in Prà Dadora, i sun gnüts pro divers cubics material.» Cullas lavuors vi da quista via vegna cuntinuà eir prossem on. Da l'on 2019 vain implü eir renovada la via chantunala da Ramosch fin Tschern (vair fanestra) e fabricada la via d'access da la Storta da Fet fin giò pro la zona da mansteranza in Plan da Muglin. «Eir pro quistas lavuors daraja bier material da s-chav. E tuot quel material chi nu's po dovrar in alch maniera in üna da las fracziuns dal cumün gnarà deposità our in Prà Dadora», manzuna il capo da Valsot, «cun quella cubatura chi'd es previs dad ingrondiva varana illa deponia pels prossems vainch ons lö avu-

onda per material da s-chav.» Actualmaing sun exposc ils plans e las actas da quista revisiun parziala «Deponia

Prà Dadora» in chasa cumünala da Valsot a Ramosch. L'exposiziun publica düra amo fin als 19 october. (anr/fa)

Regenza approva l'access per Plan da Muglin

In gövgia ha la Regenza grischuna comunichà ch'ella approva il proget da renovar ed ingrondiva il traget da la Via d'Engiadina tanter Tschern e la Punt Pedra. Cha quel deriva da la mità dal 20avel tschientiner ed ha pati fermamaing da l'augmoint dal trafic i'ls ultims 20 ons. Il proget prevezza da schlargiar la via chantunala ad üna largezza d'almain set meters. Implü nun ha l'access actual a la zo-

na da mansteranza Plan da Muglin dal cumün da Valsot avant la Punt Pedra ingün vial per sviar a schneistra. La geometria da la via nu correspuonda neir a las normas e directivas actualas. Per quist motiv prevezza il cumün da Valsot da fabricar ün nouv access e da colliar quel culla via chantunala. Ils cuosts totals per quist proget s'amuntan a var 5,4 miliuns francs. (anr/fa)

Lai Padnal a Ftan es pront per inglatschar

Il cumün da Ftan survain üna nouva sporta per indigens e giasts, ün lai per nodar. Las lavuors sun progredidas uschè bain, cha'l lai ha pudü gnir impli e las plantas da l'aua implantadas.

Augmantar l'attractività da Ftan, «per indigens e per giasts», es l'intent da la Pro Ftan. Quist'organisasiun chi vain presidiada da Balsler Derungs, tschercha permanentamaing pussibilitats per ragiundscher quist böt. «Ün proget cha nus vain realisà fingià es per exaimpel il glatsch per ir culs patins immez cumün, be güsta suot la scoula», nomna il president ün exaimpel, «e lura vain inizià eir il proget dad optimar la senda da spassegiar da Ftan a Prui. La realisaziun da quist proget ha lura surtut il cumün.» Üna sporta chi gniss predschada d'instà, cur chi'd es a Ftan chaluors, füss üna pussibilità per as bognar, s'han impissats las commembras e commembers da la Pro Ftan e decis da reactivar il Lai Padnal chi'd es situà suot l'Institut Otalpin Ftan (IOF) in üna foppa e zoppà davuot il Mot Padnal.

Cun l'acconsentimaint dal Chantun

Quist lai vaivan ils respunsabels da l'IOF laschè fabricar da l'on 1935 per lur sco-



Il Lai Padnal in fabrica, i's vezza cha la folia es gnüda surtratta cun üna vetta fina da betun.

fotografia: Pro Ftan

laras. Bod tschinch decennis ha il Lai Padnal servi a las scolaras dal «Höheres Töchterinstitut Fetan» per nodar e sco lö per as tratgnair e gioidair la cumpagnia. Quist lai, chi vain nomnà a Ftan minchatant eir il Lai da las serps, es gnü serrà i'ls ons 1980 per motifs da sgürezza ed impustüt causa chi mancaiva l'aua. «Il lai perdaiva l'aua ed es perquai plan a plan creschü aint», declera Derungs ed agiundscha chi d'eira restà be plü ün mür da crap chi traiva adimaint als temps dal lai in vicinanza da Ftan. Culla meglioraziun dal terrain agricul es dvanità il terrain da Padnal proprietà da l'antieriur cumün da Ftan. «Nus da la Pro Ftan vain scleri pro las instanzas cumünalas e

chantunalas schi nu's pudess darcheu tour in funcziun quist lai.» Per chi posan realisar quist intent ha il cumün da Scuol müdà la zona in üna zona da sport e temp liber. Il Chantun ha acceptà quist müdamaint. Per realisar il proget as faja quint cun cuosts da var 360000 francs. Il cumün surpiglia 100000 francs, cun ün'acziun da crowdfunding esa reuschi da ramassar var 150000 francs. Il rest surpiglia la Pro Ftan. La mità da gün es gnüda festagiada la prüma palada per realisar il Lai Padnal.

Cun ün attach a la chanelisaziun

Daspö quella jada sun gnüdas prestadas diversas lavuors: «Davo avair fat il

s-chavamaint e manà davent il material es gnü surtrat il fuond dal lai cun üna folia e quella s'haja lura surtrat cun üna vetta fina da betun», disch Balsler Derungs, ch'uschea nu saja il privel cha persunas as ferischan vi da crappa sül fuond dal lai e neir cha la folia gnia tagliada. Illa terra depositada a la riva dal lai ha implantà üna firma specialisada plantas. «Quellas han la funcziun da nettair e regular l'aua da maniera natürala.» Lura es il lai gnü impli. Per evitar ch'inchün gjaja a nodar i'l lai e dannagescha las plantas han ils commembers da la Pro Ftan til serrà cun üna saiv. «L'aua vaina pudü tour da l'implant da baiver

cumünal. Implü vaina survgnì il permiss da colliar il lai cul provedimaint d'aua e la chanelisaziun», quinta il president da la Pro Ftan cun plashair, «uschea vaina d'instà tualettas inandret ed aua da baiver pro'l lai.» Schi fa dabsögn po gnir impli il lai cun da quist'aua. Chi nu saja però previs da laschar adüna cular aua, declera Derungs, «nus lessan cha l'aua dal lai haja üna temperatura agreabla per nodar, e quai va be sch'ella resta i'l lai. Las plantas procuran cha quist'aua gnia nettiada.»

Cun firmas indigenas e specialisadas

Il Lai Padnal a Ftan vain realisà da plüssas firmas indigenas. Manader dal proget es Michi Beer. Il cumün metta a disposiziun lavuraints e material. «Be duos firmas sun d'utrò», disch il president da la Pro Ftan, «üna es la firma chi ha furni e miss aint la folia sül fuond dal lai e l'otra es quella chi ha implantà las plantas aposta per nettair l'aua.» Da prümavaira 2019 vain lura fabricada la chasina per gardarobas e tualettas e fat amo plüssas lavuors i'ls strets contuorns dal lai. «I's po dir fingià uossa, id es in mincha cas garanti chi's po nodar quist on chi vain, cur chi'd es chod avuonda, i'l lai da Padnal», accentuescha Balsler Derungs ed agiundscha chi darà la mità da gün üna festa, «per inaugurar la nouva sporta da Ftan». (anr/fa)

Lernende gehen sorgsam mit Geld um

Beim Antritt einer Lehre verdienen Jugendliche in der Regel zum ersten Mal in ihrem Leben regelmässig eigenes Geld. Damit machen Lernende einen wichtigen Schritt hin zur ökonomischen Selbstständigkeit.

Eine nationale Studie im Auftrag der Kantonalbanken zeigt erstmals, wie die Lernenden am Anfang ihrer beruflichen Grundbildung mit dem ersten selbst verdienten Lohn umgehen. Die Resultate zeigen: Lernende sind in der Regel sehr sorgsam im Umgang mit Geld und verfügen über ein gutes praktisches Wissen in alltäglichen Finanzthemen. Weniger alltägliche Finanzaspekte bereiten vielen aber Schwierigkeiten.

Die Studie «Der Lehrlingslohn – Finanzverhalten und Finanzwissen von Lernenden in der Schweiz» wurde vom

Forschungsinstitut Prognos AG im Auftrag der Kantonalbanken durchgeführt. Dafür wurden rund 1000 Lernende im zweiten Semester der beruflichen Grundbildung aus 39 verschiedenen Ausbildungsfeldern befragt. Die Erhebung fand im Frühjahr 2018 in Berufsfachschulen der Deutschschweiz, der Romandie und im Tessin statt.

Lehrlinge bekommen Taschengeld

Die Lehrlingslöhne in der Schweiz bewegen sich überwiegend zwischen 500 und 1000 Franken. Der durchschnittliche Monatslohn beträgt 764 Franken, der Median-Lohn liegt bei 683 Franken. Neben dem Lohn erhalten Lernende in der beruflichen Grundbildung in vielen Fällen weitere monetäre und nicht-monetäre Einkommensbestandteile. Rund 90 Prozent der Lernenden wohnen im elterlichen Haushalt und haben den Grundbedarf für Wohnen und Essen vollständig oder teilweise abgedeckt. Rund die Hälfte der Befragten erhält über ihren Lehrlingslohn hinaus

finanzielle Unterstützung durch die Familie oder weitere Personen.

Die Ausgabenstruktur der befragten Lernenden ist unterschiedlich. Rund ein Drittel der Lernenden gibt einen Teil des Lohnes für Kost und Logis an die Eltern ab. Aufwände für Ausgang, Hobbys, Kleidung, Mittagessen und Handy muss die Mehrheit mit dem ersten Lohn vollständig selbst tragen. Wie die Studie zeigt, übernehmen die Lernenden die Verantwortung für ihr Budget nicht auf einen Schlag. Vielmehr weitet sich die finanzielle Zuständigkeit mit dem Erhalt von eigenem Lohn und mit zunehmendem Alter sukzessive auf immer mehr Ausgabenbereiche aus.

Lernende geben Geld vorsichtig aus

Nur sechs Prozent pflegen laut einer Studie einen eher lockeren Umgang mit Geld und weisen eine geringe Sparneigung auf. Demgegenüber sind 35 Prozent konsequent sparsam und legen jeden Monat etwas vom eigenen Geld zurück. 59 Prozent der Befragten kön-

nen als zurückhaltend im Umgang mit Geld bezeichnet werden. Sie finden Sparen grundsätzlich wichtig, setzen dies aber im Gegensatz zu den konsequent sparsamen Lernenden nicht immer in die Praxis um.

Ein Grossteil der Lernenden verfügt über eine gute Finanzkompetenz. Im Rahmen der Befragung waren zwei Drittel der Lernenden in der Lage, mindestens fünf von sieben Testfragen richtig zu beantworten. Diese objektive Finanzkompetenz stimmt weitestgehend mit der Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten der Lernenden überein. Insbesondere mit alltäglichen Finanzthemen wie dem eigenen Konto oder Geldbewegungen kennen sich Lernende gut aus. Weniger alltägliche Themen wie beispielsweise die Berechnung von Zinseszinsen, bereiten den meisten allerdings grössere Schwierigkeiten.

Verunsicherung bei Volljährigen

Zunehmende Schwierigkeiten und eine Verunsicherung in Finanzfragen

zeigen sich auch beim Eintritt in die Volljährigkeit. Die 18 - 20-jährigen Lernenden geben häufiger Kompetenzdefizite im Umgang mit Geld an, als jüngere und ältere Befragte. Dies weist darauf hin, dass die mit dem Erreichen des 18. Lebensjahrs einhergehenden neuen Möglichkeiten und Verpflichtungen im Umgang mit Geld für Jugendliche eine Herausforderung darstellen.

Wie die Studie zeigt, sind die Eltern und weitere Familienmitglieder die ersten Ansprechpartner für Rat und Informationen zu Finanzthemen: Über zwei Drittel der Lernenden geben an, sich bei finanziellen Fragen und Problemen in erster Linie an die Familie zu wenden. Demgegenüber sehen rund die Hälfte aller Lernenden Defizite bei der Vermittlung von Finanzwissen und praktischem Know-how im Schulumfeld. (pd)

Zu diesem Artikel ist ein Video auf www.engadinerpost.ch zu finden.

Gemeindewahlen St. Moritz: Kandidatenporträts

Michael Pfäffli, FDP, bisher

Kandidiert als Gemeindevorstand Michael Pfäffli ist in St. Moritz geboren und aufgewachsen. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und ist seit 25 Jahren Inhaber der gleichnamigen Familienunternehmung. Seit dem Jahr 2006 ist er im Bündner Grossen Rat und präsidiert aktuell die PUK «Baukartell». Er ist Präsident des HGV St. Moritz und seit 2015 Mitglied im St. Moritzer Gemeindevorstand. Als Vorsteher des Departements Energie, Verkehr und Sicherheit war er unter anderem die treibende Kraft bei der Neuorgani-

sation der Gemeindepolizei, einem modernen Taxigesetz, einer umfassenden Aufgaben- und Ausgabenüberprüfung im ÖV und der Positionierung von St. Moritz Energie in den Bereichen Elektromobilität und Glasfasernetz. Die Realisierung eines Breitbandnetzes und Ausarbeitung eines Energiegesetzes wird durch ihn zügig vorangetrieben. Die Chancen der Digitalisierung sind damit für St. Moritz intakt und die Position der Gemeinde als innovative Energiestadt wird gestärkt. (pd)

Regula Degiacomi, FDP, bisher

Kandidiert als Gemeindevorstand Regula Degiacomi ist in Schaffhausen aufgewachsen und hat an der Universität Zürich Rechtswissenschaft studiert. Vor 23 Jahren zog sie mit ihrer Familie nach St. Moritz. Neben der fundierten Ausbildung bringt sie Erfahrung als Familienfrau mit drei Kindern, als Juristin am Kantons- und Obergericht Schaffhausen sowie als langjährige Präsidentin und Geschäftsleiterin der KiBE mit. Politische Erfahrung sammelte sie als Stellvertreterin im Grossen Rat, im Ge-

meinderat, im Kirchgemeindevorstand sowie im Stiftungsrat des Kantonsspitals Graubünden. Sie stellt sich gerne für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung. Sie setzt sich für die Eröffnung des Pflegeheims Du Lac, den Ausbau der Reithalle zu einem Kulturzentrum, einer Talabfahrt ins Dorf, einer modernen Gemeindeverfassung und einer nachhaltigen und zukunftsweisenden Raumplanung für St. Moritz ein. Wichtig sind ihr eine offene, ehrliche, sachliche und verantwortungsbewusste Politik. (pd)

Christian Rohner, FDP, neu

Kandidiert für die GPK Christian Rohner ist seit 1998 als Rechtsanwalt im Bereich des Immaterialgüterrechts und des Wettbewerbsrechts tätig. 2004 gründete er seine eigene Rechtsanwaltskanzlei mit dem Schwerpunkt auf Markenrecht. Seit 2010 ist er Inhaber und Geschäftsführer der Swissberg AG mit Niederlassungen in St. Moritz, Zürich und Aarau. Christian Rohner lebt seit acht Jahren in St. Moritz und ist mit einer St. Moritzerin verheiratet. Die beiden Kinder (5

und 6) sind begeisterte Eishockeyaner (die gerne eine Eis- und Eventhalle hätten), rasante Skifahrer (die gerne bis ins Dorf fahren würden), erfolgreiche Triathleten (die das Hallenbad und den Einsatz von Nicola Spirig schätzen) und richtige Bergbuben (naturverbunden, die aber doch eine Verbesserung der touristischen Infrastruktur begrüßen). Und vor allem sind sie stolze St. Moritzer Bürger, denen das Wohl von Dorf und Tal am Herzen liegt. Christian Rohner will sie dabei unterstützen. (pd)

Kandidiert als Gemeindevorstand Reto Matossi, 1962, in St. Moritz aufgewachsen, verheiratet, drei Kinder, romanische Muttersprache. Kaufmännische Ausbildung, anschliessend Sportstudium in Magglingen. Seit 29 Jahren Lehrperson in St. Moritz. 13 Jahre als Schulleiter. Politische Erfahrung: Zwölf Jahre Gemeinderat in

Reto Matossi, GdU, neu

St. Moritz (ein Jahr Gemeinderatspräsident). Einsitz in verschiedensten Kommissionen. Merkmale: Beharrlichkeit (Aufbau der Scoula Sportiva). Verantwortungsbewusstsein (13 Jahre Schulleiter in St. Moritz). Fokussiert (verschiedenste Neuerungen in der Schule eingebracht). Teamfähigkeit (Zusammenarbeit mit verschiedensten

Personen an verschiedensten Anlässen). Engagement (viele Voluntarystunden an verschiedenen Anlässen und in verschiedenen Vereinen). Freizeit (Ausdauersport allgemein, speziell Skitouren). Meine Motivation für diese Herausforderung: Freude an Veränderungen und Motivation für ein tolles St. Moritz. (pd)

Beat Mutschler, CVP, neu

Kandidiert als Gemeindevorstand Beat Mutschler ist am 16. September 1964 geboren und in St. Moritz aufgewachsen. Nach seiner Lehre als Bäcker-Konditor in Freienbach SZ, übte er verschiedene berufliche Tätigkeiten in der Schweiz und in Deutschland aus. Im Jahr 1986 führte ihn sein Weg wieder zurück nach St. Moritz, wo er aktuell als Geschäftsführer bei Coop ar-

beitet. Er ist seit 1990 mit seiner Ehefrau Andrea verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern.

Beat Mutschler wurde im Jahr 2006 in die Geschäftsprüfungskommission gewählt und ist seit 2011 im Gemeinderat tätig. Dort ist er unter anderem Mitglied der Verwaltungskommission St. Moritz Energie sowie der Steuerungsgruppe St. Moritz 2030.

Bei der Ausübung seines politischen Amtes, legt er grossen Wert darauf, die zu behandelnden Geschäfte offen und kritisch zu hinterfragen und konstruktive Lösungen zu erarbeiten. Er setzt sich aktiv und mit Elan für das Wohl der Gemeinde ein. Mit der Erfahrung aus seinen verschiedenen Tätigkeiten stellt sich Beat Mutschler gerne der neuen Herausforderung in der Exekutive. (pd)

Toni Milicevic, FDP, bisher

Kandidiert als Gemeinderat, Ortsvertreter Champfèr Toni Milicevic arbeitet seit über 20 Jahren als praktischer Tierarzt im Engadin und führt seine Praxis seit 2005 selbstständig. Durch den engen Kontakt sowohl zu den

Kleintier- als auch zu Grosstierhaltern aus dem Oberengadin und dem Bergell kennt er die Nöte und Sorgen sowie die Wünsche und Vorstellungen aus erster Hand. Als Unternehmer mit Visionen weiss er um die trägen und ineffizienten Abläufe

im Kanton und als Familienvater die Anliegen von Familien bestens. Toni Milicevic setzt sich für schlanke und effiziente Behörden, für eine offene Gesellschaft und die Bedürfnisse von Familien und Jugendlichen ein. (pd)

Martin Binkert, CVP, neu

Kandidiert für die GPK Martin Binkert ist in St. Moritz und Champfèr aufgewachsen und hat seine Schulzeit in St. Moritz absolviert.

Nach der Lehre zum Automechaniker hat er sich im Lehrbetrieb zum Werkstattleiter emporgearbeitet und berufsbegleitend die eidg. Fachprüfung zum Automobiliagnostiker absolviert. Seit 2007 arbeitet er am

Engadin Airport als technischer Leiter und übernimmt seit 2012 zusätzlich in der Geschäftsleitung Verantwortung.

Martin Binkert ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seine Hobbys sind neben diversen Sportarten, das Segelfliegen und das Singen. Er singt bei den Lodolas und im Cäcilienchor St. Moritz. Für Champfèr und St. Moritz

setzte er sich 30 Jahre lang in der Feuerwehr, davon 10 Jahre als Vizekommandant, für die Sicherheit der Bevölkerung ein.

Er ist überzeugt, sein Wissen und die Erfahrung im Umgang mit Gesetzesvorgaben und Behörden, sowie den diversen regulatorischen Vorschriften in der Aviatik, auch in der GPK zielführend einbringen zu können. (pd)

Inge Fehlbaum, FDP, neu

Kandidiert für die GPK Inge Fehlbaum, engagierte Persönlichkeit im Bereich Kunst und Kultur. Gründete und leitet die St. Moritz Art Academy Stiftung, eine Ausbildungsstätte für internationale, jun-

ge bildende Künstler. In Zusammenhang mit der Arbeit aktiv in den sozialen Medien. Bündner Jägerin, ehemalige Parteisekretärin Basel-Land und langjähriges FDP-Mitglied. Ihr liegen das einzigartige Zusammen-

spiel von unberührter Natur und Weltoffenheit in St. Moritz sehr am Herzen. Damit dies auch weiterhin so bleibt, braucht es das Engagement von allen, im privaten wie im politischen Leben. (pd)

St. Moritzer Kandidaten stellen sich vor

Die EP/PL gibt den Kandidatinnen und Kandidaten für die St. Moritzer Gemeindewahlen die Gelegenheit, sich selber vorzustellen. Die Art und Weise ist den Verfassern freigestellt, einzig der Umfang ist limitiert. Zu wählen sind

am 14. Oktober vier Mitglieder für den Gemeindevorstand, fünf Mitglieder für die Geschäftsprüfungskommission (GPK) und ein im St. Moritzer Ortsrayon von Champfèr wohnhaftes Mitglied des Gemeinderates. (ep)

Der «Engadiner Schlawiner» und seine Ländlerfründa

Die «Engadiner Ländlerfründa» feiern ihr 50-jähriges Bestehen. Kappellmeister Carlo Simonelli durfte am letzten Samstag seinen 80. Geburtstag feiern. Auch wenn die Auftritte weniger geworden sind: Die Begeisterung für die Volksmusik ist geblieben.



RETO STIFEL

Im vergangenen Februar feierten die «Engadiner Ländlerfründa» wieder einmal einen grossen Auftritt. Bei der Live-Sendung «SRF bi de Lüt» aus Pontresina spielte das Quintett den bekannten «Engadiner Schlawiner». Wer die Aufzeichnung anschaut, merkt, diese fünf jüngeren und älteren Herren sind grosse Auftritte gewohnt. Kaum nimmt die Kamera einen von ihnen ins Visier, gibts entweder ein Grinsen, ein Augenzwinkern oder, wie im Fall von Carlo Simonelli, ein breites Lachen.

Der Autodidakt

Dieses ist nicht nur für die Fernsehkameras aufgesetzt. Es kommt von Herzen, das spürt man im Gespräch mit Carlo Simonelli rasch. Ob er von den Anfangszeiten seiner musikalischen Karriere spricht, von den grossen Auftritten im In- und Ausland oder von der Gegenwart, seinen vielen Anekdoten folgt häufig das typische «Simonelli-Lachen». Obwohl – immer war es ihm nicht zum Lachen zumute. Er wuchs in bescheidenen Verhältnissen in Langwies im Schanfigg auf. Und realisierte rasch, dass das Geld zu Hause knapp war. Sich eine Handorgel kaufen und wie viele andere Kinder in Chur Musikunterricht nehmen – im Hause Simonelli damals undenkbar. Erst als Carlo seine Lehre als Elektromonteur in Arosa begann, konnte er sich vom Stiftenlohn eine Handorgel mieten. Der Musikunterricht allerdings kostete immer noch zuviel. «Ich habe mir alles selbst beigebracht, Noten lesen konnte ich damals nicht, und ich habe es leider auch später nicht gelernt», erzählt Simonelli. Doch eines brachte er mit: Die Begeisterung für die Handorgel, welche bis heute nicht nachgelassen hat.

Leidenschaftlich gerne gespielt

Er infizierte seinen Bruder Sepp mit dem Musikvirus, dieser wurde ein hervorragender Bassist. Und so spielten sie

zusammen, wann immer es die Zeit erlaubte. «Oft auch am Morgen früh vor der Arbeit. Und zwar so lange, bis wir den Zug weiter unten im Tal kommen hörten und auf den Bahnhof springen mussten», erinnert sich Simonelli. Es folgten erste Auftritte in Restaurants oder bei Hochzeiten. «Für uns war das damals ein willkommener finanzieller Zuspuf. Es machte grossen Spass vor Publikum zu spielen.»

Aufgrund der beruflichen Aus- und Weiterbildung trennten sich dann die musikalischen Wege der Simonelli-Brüder für kurze Zeit. Carlo Simonelli gründete mit Arno Caffisch (Klarinette) und Christian Müller (Bass) 1968 ein Ländlertrio, welches in den Siebzigerjahren mit Fredy Oswald zum Quartett erweitert wurde. Nach dem Tod von Christian Müller übernahm Carlos Bruder Sepp den Bassbegleitpart, 1972 stiess der Klarinetist und Saxophonist Domenic Janett dazu und machte aus dem Quartett ein Quintett. Seit 1985 spielt auch der Sohn von Carlo, Giancarlo mit. 1991 verstarb Fredy Oswald, 2014 Sepp Simonelli. Neben vielen anderen «Edelreservisten» wie Simonelli sie nennt, ist auch Ueli Mooser ein Multiinstrumentalist und mit Janett der einzige Profimusiker, bei den «Engadiner Ländlerfründa» immer wieder mit dabei. «Dass ich mit solchen Koryphäen zusammen spielen darf, erfüllt mich mit grossem Stolz», sagt Simonelli.

Probleme immer ausdiskutiert

Die Zusammensetzung der Kapelle hat sich in den 50 Jahren ihres Bestehens nur verändert, wenn sie erweitert worden ist oder wenn Mitglieder gestorben sind. Keine Selbstverständlichkeit für Simonelli. «Auch wenn es immer wieder Meinungsverschiedenheiten gab, wir haben immer miteinander gesprochen und Differenzen ausdiskutiert.» Neben der Liebe zur Musik ist es diese tiefe Kameradschaft, die Simonelli im Gespräch immer wieder betont. Heute, wo sie weniger gemeinsame Auftritte hätten, fehle ihm diese am meisten.

Rund um die Welt unterwegs

Woher aber rührt der Erfolg der «Engadiner Ländlerfründa», die sich seit 50 Jahren in der Volksmusikszene halten

können? Zum einen ist es sicher die Leidenschaft und die Spielfreude, die die Kapelle auch nach vielen hundert Auftritten immer noch auszeichnet. Zum anderen der konzertante

und bodenständige Engadiner Ländlerstil, der sich unter anderem dadurch auszeichnet, dass nicht mit dem Schwyzörgeli, sondern mit einer chromatischen Handorgel gespielt wird. Und in Wysel Gyr, dem langjährigen «Ländlerpapst» beim Schweizer Fernsehen, hatten sie einen Förderer, der den Musikern manche Türe öffnete. Die Auftritte im Fernsehen steigerten den Bekanntheitsgrad und führten zu Engagements rund um die Welt. Oft waren die Ländlerfründa zusammen mit dem früheren St. Moritzer Kurdirektor Hanspeter Danuser unterwegs. Als eigentliche Botschafter für die Schweiz und das Engadin. 1991 beispielsweise in Südostasien, wo sie 42 Tage hintereinander in den verschiedensten Hotels der Hilton-Kette spielten. Wer nun meint, die Musiker hätten immer nur in den

besten Zimmern übernachtet, das grosse Geld verdient und im Luxus geschwelgt, irrt. «Die Rollen waren klar verteilt, wir waren bei unseren Auftritten im Hotel einfache Angestellte und haben nicht viel mehr als ein Sackgeld erhalten.» Trotzdem bleiben Carlo Simonelli die vielen Reisen und die damit verbundenen Erlebnisse in bester Erinnerung.

Die Unterstützung seiner Frau

«Dass ich das alles überhaupt machen konnte, habe ich auch meiner Frau Renata zu verdanken.» Sie habe ihn immer unterstützt, privat und beruflich. Das Ehepaar Simonelli – welches im November seinen 55. Hochzeitstag feiert, führte bis 1985 in Celerina ein Konsumwarengeschäft mit mehreren Angestellten.

In den letzten Jahren ist es etwas ruhiger geworden um die «Engadiner Ländlerfründa.» Die grossen Auftritte mit den langen Reisen vermisst Carlo Simonelli nicht. Handorgel aber spielt er nach wie vor leidenschaftlich gerne. Heute hat er vor allem noch mit dem «Ländlertrio Simonelli» Auftritte. Neben ihm spielen dort sein Sohn sowie Pius Baumgartner mit. Er freut sich, dass die volkstümliche Musik in den letzten Jahren auch bei den Jungen wieder an Bedeutung gewonnen hat. Und er hofft, dass es die «Engadiner Ländlerfründa» noch viele Jahre geben wird. «Wenn mein Sohn Gian Carlo die Möglichkeit hat, das weiterzuführen und es auch will, würde mich das extrem freuen.» Zurück zum «Engadiner Schlawiner.» Ein Schlawiner ist umgangssprachlich ein Schlingel, ein Schlitzohr. Die Frage, was es mit dem auf sich hat, ist im Gespräch mit Carlo Simonelli nicht thematisiert worden. Aber die Vermutung liegt nahe, dass es etwas mit der Kapelle und insbesondere mit Carlo Simonelli zu tun hat...



Auf www.engadinerpost.ch gibt es ein Video vom Auftritt der «Engadiner Ländlerfründa» 2017 in Pontresina zu sehen.

Carlo Simonelli war 1968 Gründungsmitglied der «Engadiner Ländlerfründa.»

Foto: Stefan Schwarz/«Land&Musig»

Veranstaltungen

Exkursion zum König der Alpen

S-chanf Die Val Trupchun ist der beste Ort, um Steinböcke im Schweizerischen Nationalpark (SNP) zu beobachten. Thomas Rempfler, Mitarbeiter Monitoring beim SNP wird am Mittwoch, 3. Oktober, von 8.50 bis ca. 16.00 Uhr, bei einer Steinbock-Exkursion die Gruppe an einen Ort führen, wo die Tiere beobachtet werden können und erläutern, weshalb einzelne Steinböcke im SNP markiert und mit einem GPS-Sender ausgerüstet werden. Zudem stellt er die Resultate der aktuellen Forschung vor. Dies ist eine Veranstaltung im Zusammenhang mit

der Sonderausstellung «Kunst, Wissenschaft und die DNA des Steinbocks», die noch bis zum 21. Oktober im Nationalparkzentrum in Zernez zu sehen ist.

Der Treffpunkt ist um 8.50 Uhr, beim obersten Parkplatz beim Restaurant Prasüras, erreichbar mit dem Engadin Bus (Haltestelle S-chanf Parc Naziunal), Express Parc Naziunal, oder dem Privatauto. Anmeldung bitte im Nationalparkzentrum Zernez oder telefonisch unter 081 851 41 41. (Eings.)

www.nationalpark.ch/de/besuchen/anlaesse/steinbock-exkursion/

Stalking – Liebe oder Besessenheit?»

St. Moritz Unter dem Motto «As goht üs alli a» – «I pertutga nus tuots» – «Ci riguarda tutti» finden noch bis 10. Oktober bereits zum dritten Mal die «Aktionsstage Psychische Gesundheit» vom Gesundheitsamt Graubünden in Kooperation mit vielen weiteren Akteuren statt.

Die Veranstaltung «Stalking – Liebe oder Besessenheit?» findet am Dienstag, 2. Oktober ab 18.30 Uhr (Apéro, 19.00 Beginn Hauptteil) im Forum Paracelsus in St. Moritz statt. Mit Szenen aus dem Film «Eine verhängnisvolle Nacht» und einer Podiumsdiskussion zum Thema Stalking wird den Besuchern aufgezeigt, was Stalking bedeutet, welche Auswirkungen

es auf den Alltag und auf die psychische Gesundheit der Betroffenen hat und welche Möglichkeiten bestehen, um gegen Stalking vorzugehen. Am Podiumsgespräch nehmen Fachpersonen aus den Bereichen Justiz, Recht und Soziale Arbeit sowie eine selbst betroffene Person teil. Das Podium wird von Anna Caprez, Redaktorin RTR, moderiert.

Die Veranstaltung wird vom Frauenhaus Graubünden und dem Zonta.Club Engiadina Val Müstair organisiert, alle Interessierten sind herzlich eingeladen. (Einges.)

Der Eintritt ist frei, es ist keine Voranmeldung notwendig.

Der höchste Punkt

Graubünden Die Sammelleidenschaft ist kennzeichnend für uns Menschen, für einige gar ein Stück Kultur.

Günter Joss bündelt in der SAC-Neuerscheinung «Kantonshöhepunkte» 26 Ziele von Spazierwegen bis zu anspruchsvollen Hochtouren in der Schweiz und in Liechtenstein. Zusammengefasst werden die höchstgelegenen Punkte der Schweizer Kantone, welche sich von 516 Meter über Meer von Genf bis zum höchsten Punkt im Kanton Wallis, der Dufourspitze mit 4634 Meter über Meer erstrecken. Der Charakter der verschiedenen Höhepunkte ist mit Bildern und kulturellen Beiträgen gekennzeichnet. Rund die Hälfte der Ziele ist als Wanderung erreichbar. Für die weiteren Gipfel sind alpinistische Kenntnisse nötig. (Einges.)

Infos www.sac-cas.ch



engadinerpost.ch

Limitierte Sonderserie Forester 4x4 Executive.



Ihr Vorteil: Fr. 7'400.-

Abgebildetes Modell: Forester 2.0i AWD Executive, Lineartronic, 5-türig, 150PS, Energieeffizienz-Kategorie F, CO₂ 153g/km (35g/km aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung), Verbrauch gesamt 6,6 l/100km, Fr. 36'350.- (inkl. Metallic-Farbe); Fr. 35'500.- (in Farbe Venetian Red Pearl). Preise nach Abzug des Preisvorteils. Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle (markenübergreifend): CO₂ 133g/km.



Emil Frey AG, Dosch Garage St. Moritz

Via Maistra 46, 7500 St. Moritz
081 833 33 33, www.emilfrey.ch/doschgaragen



SUBARU
Confidence in Motion

Gemeindewahlen St. Moritz 14. Oktober 2018

GEMEINDEVORSTAND



Regula Degiacomi bisher

Juristin
Stiftungsrat KIBE Kinderbetreuung
Oberengadin
Vorstand Verein CINEFILM St. Moritz

FDP
Die Liberalen



Michael Pfäffli bisher

Unternehmer
Grossrat
Vorstand HGV Graubünden
Präsident HGV St. Moritz

PLR
I Liberali Radicali

Gemeinsam für ein
starkes St. Moritz
FDP St. Moritz
www.fdp-oberengadin.ch

WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota

www.gdu-stmoritz.ch

GdU

GdU bewegt Gruppe der Unabhängigen

In den Gemeindevorstand

Reto Matossi

Seit Jahren sehr engagiert an diversen Anlässen und in Vereinen.
12 Jahre (1995 bis 2006) im Gemeinderat St. Moritz tätig, davon eines als Gemeinderatspräsident.
Seit 29 Jahren Lehrperson davon 13 als Schulleiter. Mitarbeit in verschiedenen Kommissionen. Setzt sich hauptsächlich für Sport- Infrastrukturen sowie für tolle Events ein.



Bis auf weiteres servieren wir jeden Sonntag von 10.00 bis 15.00 Uhr einen Bündner Brunch auf der

Clavadatsch Hütte.
Fr. 44.-

Reservierungen und weitere Informationen erhalten Sie unter 081 837 07 07.

Wahlen GPK St. Moritz 14. Oktober 2018

GEMEINSAM
FÜR EIN
ST. MORITZ



Martin Binkert

1971, verheiratet, zwei Kinder
Technischer Leiter
Flughafen Samedan



Ofen Welten Kompetenzzentrum für energiebewusstes Heizen

Herbst-Messe, Samstag 13. Okt. 2018
„Das Klang-Feuer“
Showauftritt Vanessa T, DAS Gesangstalent!
Rabatt-Wettbewerb und Gratisverpflegung.

www.ofenwelten.ch Kantonstrasse 10 · 7240 Küblis · 081 330 53 22

Pro Juventute Elternberatung In allen Situationen da für Eltern.



058 261 61 61
elternberatung.projuventute.ch

Die Elternberatung und der Elternnotruf engagieren sich gemeinsam für die Stärkung der Eltern – zugunsten der Kinder in der Schweiz.



Sonntag, 14. Oktober 2018

Engadiner Dampffahrt

Es zischt und dampft im Engadin: Mit der Kraft von Feuer und Wasser zieht die RhB-Dampflokomotive die bezaubernd alten Züge durch das Engadin.

Buchbar unter www.rhb.ch/dampffahrt, beim Bahnhof St. Moritz, Tel +41 (0)81 288 56 40, stmoritz@rhb.ch und an allen bedienten Bahnhöfen der Rhätischen Bahn.

RhB Rhätische Bahn



Jetzt buchen!

graubünden schöne Aussichten.



jobs.engadin.online
Der Stellenmarkt der Engadiner

- ✓ Job suchen
- ✓ Mitarbeiter suchen
- ✓ Stöbern und vergleichen
- ✓ Inserat aufgeben

Engadiner Post
POSTA LADINA

Ein Portal aus unserem Haus

«Jodeln liegt bei Jungen im Trend»

Am 28. September 1988 wurde in Maloja das Oberengadiner Jodelchörli gegründet. Die EP hat im Rahmen des Jubiläumskonzerts Ester Mottini getroffen, die den Chor seit zwei Jahren führt.

MARIE-CLAIRE JUR

Engadiner Post: Ester Mottini, in welchem «Zustand» befand sich das Oberengadiner Jodelchörli, als Sie es übernommen haben?

Ester Mottini: Meine Vorgängerin, Ruth Casutt, hat einen schönen Chorklang erarbeitet. Nicht umsonst ist das Chörli am Eidgenössischen Jodlerfest in Davos 2014 mit der Bestnote ausgezeichnet worden. Als Chorleiterin komme ich musikalisch von der klassischen Musik her und bringe entsprechende Impulse mit: Das Verlangsamte am Ende jeder Strophe eines Liedes beispielsweise, ermüdet die Zuhörerinnen und Zuhörer. Das will ich nicht.

Manche Interpretationen erwecken in der JodlerInnenszene auch Anstoss: So möchte ich beispielsweise im «Steinmannljutz», einem Naturjutz ohne Strophen, dass der Text, der vom Chor an einer Stelle den Jodel begleitet, möglichst schnell gesprochen wird. So entsteht ein cooler «Groove»: Das Lied klingt dann wie ein «Rap» mit wunderschönen Jodelstimmen oben drüber. In der originellen Eröffnungsfeier am eidgenössischen Jodlerfest vom vergangenen Jahr in Brig wurde deutlich, dass sich die Volksmusik in einem Spannungsfeld zwischen Tradition und Erneuerung bewegt, auch das Jodeln. Hier die richtige Mischung zu finden, ist eine spannende Herausforderung.

Wohin möchten Sie den Chor führen?

Das nächste Ziel ist das «Nordostschweizerische Jodlerfest 2019» in Winterthur. Nicht nur vom Mensch-



Schlussjodeln am Jubiläumskonzert mit ehemaligen Chormitgliedern.

Fotos: Marie-Claire Jur

lichen her sind Gesangsfeste wichtig, sondern auch für die technische Entwicklung des Chors: Die differenzierte Beurteilung des Wettliedes zeigt Stärken und Schwächen auf und motiviert die Sängerinnen und Sänger, an sich zu arbeiten.

Erfreulich ist die rege Konzertaktivität des Chores. Die Kehrseite davon ist, dass kaum Zeit bleibt, neue Lieder zu lernen und sich intensiv mit einem Stück auseinander zu setzen.

Wie sieht es mit dem Nachwuchs aus?

Wir haben erfreulichen Zuwachs bekommen sowohl an Männer- als auch an Jodelstimmen. Das ist wunderbar. Auftritte sind neben persönlichen Kontakten ein wichtiges Instrument, um neue Sängerinnen und Sänger zu finden.

Unsere Homepage hat uns mit Malina Moos eine wunderbare junge Jodlerin beschert. Auch Jodelkurse können ein Anreiz sein, bei uns mitzumachen.

Ist Jodeln im Trend oder könnte noch ein Trend werden?

Jodeln liegt bei Jungen wieder im Trend, auch in der Stadt, nicht zuletzt deswegen, weil sich die Tradition sanft erneuert. Das hat sich am Jodlerfest in Brig gezeigt.

Was schätzen Sie am Jodeln – auch im Vergleich zum «normalen» Singen?

Jodeln ist eine sehr urtümliche Form des Singens: Es kommt ohne Worte aus und lebt vom Wechsel zwischen der hohen klaren Kopfstimme und der tiefen rauhen Bruststimme. Es gibt sogenannte «Naturjutz» ohne Text sowie normale Strophenlieder, an die ein Jodelteil angehängt wird. Dieser wird solistisch von einzelnen Jodlerinnen oder Jodlern ausgeführt, der Chor begleitet sie. Wer in einem Jodelchor singt, muss also nicht zwangsläufig jodeln können.

Inwiefern unterscheidet sich das Dirgieren eines Jodelchors von der Leitung ei-

nes Chores, der beispielsweise ein gregorianisches Repertoire pflegt?

Die Arbeit mit einem Jodelchor unterscheidet sich nicht grundsätzlich von derjenigen mit anderen Chören.

Was ist das Schöne an Jodelliedern?

Die Texte der Jodellieder sprechen durch ihren Inhalt an: Sie beschreiben das einfache Bauernleben, preisen in schlichten Worten Gott und drücken einen gesunden Patriotismus aus. Damit können sich viele identifizieren. An Jodelfesten wird herrlich gefeiert, die Stimmung bleibt dabei immer friedlich.

Das Jodelchörli bietet so auch neu zugezogenen Sängerinnen und Sängern etwas «Heimat». Zudem tut Singen generell gut. Dieses Gesamtpaket macht das Mitmachen in einem Jodelchor besonders attraktiv.



Chorleiterin Ester Mottini

www.oberengadinerjodelchoerli.ch

Kulinarische Innovation fernab von Gastro-Hotspots

Der Engadiner Koch und Hotelier Dario Cadonau erzählt aus seinem Alltag und erklärt, wieso es doch passt, im sonst doch eher verschlafenen Dorf Brail einen innovativen Gastronomiebetrieb eröffnet zu haben.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

Für Moderatorin der Gesprächsreihe «Das Engadin leben», Martina Fuchs, war es am Mittwochabend im Hotel Laudinella ein leichtes, mit dem kommunikativen Vollblutunternehmer Dario Cadonau viele Stationen auf seinem Weg als Gastronom abzuschreiten. Die Engadiner «In Lain» Betriebe und das Hotel In Lain sind klar eine 'Family Affair'. Hier arbeiten zwei Generationen von Handwerks-Künstlern Hand in Hand.

Cadonau träumte schon als kleiner Bub vom eigenen Hotel. Heute ist er Spitzenkoch mit 17 Gault Millau Punkten, einem Michelin Stern, weiterer Auszeichnungen und Besitzer des Hotels In Lain in Brail. Als er seinerzeit sagte, er wolle ein Kochlehre machen, war der Vater nicht begeistert und schleuste ihn durch drei Schnupperlehren, die den Berufswunsch jedoch nur zementierten. Die Kochlehre machte er im Suvretta House in St. Moritz. Er liebte es, an Kochkunstausstellungen teilzunehmen

und lernte auch anschliessend bei den Besten – bei Philipp Rochat in Crissier, bei Daniel Bumann in La Punt und in Deutschland bei Harald Wohlfahrt. Weitere Stationen folgten in Miami und mit der Hotelfachschule Belvoirpark Zürich. Er arbeitet mit Leidenschaft und als Perfektionist. Cadonau ist Ehemann und Vater von zwei Kindern. Seine Frau Tamara, ist ausgebildete Hotelfachfrau, unterstützt ihn und begleitet die Unternehmung tatkräftig.

Verwirklichte Vision

«Es war mutig in Brail anzufangen, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen, und die Banken keinen Kredit riskieren wollten. Man muss dafür leben und bewusst eine Passion haben als Dienstleister», so der 37-Jährige. Unverdrossen hat Cadonau sein Projekt selbst entworfen, das 450 Jahre alte Bergbauernhaus aus der Familie seiner Mutter mit Vater und Bruder innert drei Jahren renoviert und mit einem Suitenbau erweitert. Dieser konnte im Dezember 2011 eröffnet werden.

Bewusst ist das Haus gleich mit drei Restaurants konzipiert. «So müssen die Gäste nicht wegfahren und können stilvoll unterschiedliche Gerichte konsumieren, weil man ja nicht mehrere Tage hintereinander in der Gourmetküche des 'Vivanda' tafeln kann». Cadonau arbeitet mit einer vielköpfigen Küchenbrigade. Es gibt auch eine kleine Schaukäserei, in der aus Milch aus der Gegend eigener Käse hergestellt wird.



Spitzenkoch und Hotelier – am Mittwochabend bekam das Publikum bei der Gesprächsreihe «Das Engadin leben» einen Einblick in das Leben des jungen Unternehmers.

Foto: www.inlain.ch, Marco Cadonau

«Bei uns wird vom Brot bis zum Praline alles im Haus produziert.»

Vorwärts schauen

Als Unternehmer und Patron bleibt Cadonau nicht stehen, diversifiziert, hat noch einen Betrieb in St. Gallen und wird bald einen weiteren in der Stadt Zürich eröffnen. Das sei auch für Mit-

arbeiter interessant, weil er ganzjährige Stellen anbieten kann. Sie können und wollen an verschiedenen Standorten eingesetzt werden.

Dario Cadonau will dem Engadin, wo er seine Wurzeln hat, unbedingt treu bleiben, und hier mit seiner Frau die Kinder aufwachsen lassen. Für das Engadin wünscht er Einheimische mit

Weitblick und einem Willen für eine ganzjährigen Gastronomie! «Was andere in weniger privilegierten Landschaften können, können wir doch auch.» Seine Türen sind während elf Monaten im Jahr offen, ausser im April – und sei's auch für Kaffee und Kuchen in einem nach Arven duftenden Ambiente, oder auf der Terrasse.

RUDOLF EICHHOLZER
Werkzeug Haushalt
 St. Moritz
 Tel. 081 833 49 50
 Fax 081 833 36 70
 Schlüsselservice · Tierartikel ·
 Hunde- und Katzenfutter
 Telefon 081 833 83 80

B Bezzola AG
 www.bezzola.ch
EK ENGADINER · KÜCHENCENTER
 7530 Zernez 7504 Pontresina

Hier könnte Ihre Werbung stehen!
 Tel. 081 837 90 00
 werbemarkt@gammetermedia.ch

RP Romano Pedrini
 Schreinerei · Innenausbau
 Via Chavallera 39b
 7500 St. Moritz
 7505 Celerina
 Tel. 081 833 32 26 / 833 23 33

K+M Haustechnik AG
 Heizung · Lüftung · Sanitär · 24h Service
 Tel. + 41 (0) 81 828 93 93

MARTIN CONRAD TRANSPORT AG
 IHR TRANSPORTPARTNER IM ENGADIN SEIT 1900
 WWW.MCONRAD.CH · INFO@MCONRAD.CH

Engadiner Post
 POSTA LADINA

Malergeschäft Oskar Kleger AG St. Moritz
 malt, tapeziert, renoviert auch für Sie!
 Telefon 081 833 18 17



Eishockeymeisterschaft 2. Liga

Eisarena Ludains

EHC St. Moritz – EHC Schaffhausen

Samstag, 30. September 17.00 Uhr

«Ich bin nicht der grosse Jubler»

Captain Marc Wolf stellt sich als erster den 19 Fragen der Engadiner Post. Der 29-jährige Verteidiger verrät im Interview, was er auf eine einsame Insel mitnehmen würde, wer sein Vorbild ist, und an was seine Mannschaft noch arbeiten muss.

Annina Notz

EP/PL: Haben Sie ein bestimmtes Ritual vor dem Spiel?

Ja, aber das verrate ich nicht. Nein, also ich laufe immer gleich ein und mache schon seit Jahren dasselbe Warm Up. Und ich ziehe mir immer den rechten Schlittschuh zuerst an.

Was essen und trinken Sie am liebsten vor einem Spiel?

Ich esse Kohlenhydrate und trinke immer einen Espresso vor dem Match.

Wie lange dauert es, bis der Frust nach einer Niederlage verfliegen ist?

Das kommt auf den Match an; eine Niederlage in den Play-Offs beschäftigt mich zum Beispiel länger als eine andere. Das kann zwischen zwei Stunden und einem Tag dauern, aber ich versuche Niederlagen schnell zu vergessen.

Und wie lange währt die Freude bei einem Sieg?

Das dauert auch nicht allzu lange. Ob gewonnen oder verloren, ich denke dann schnell an das nächste Spiel. Aber es bleibt natürlich eine schönere Erinnerung zurück.

Was machen Sie auf dem Eis, wenn Sie richtig sauer sind?

Ich werde laut. Als Captain mit der Mannschaft oder, wenn ich Fehler mache, schimpfe ich auch mit mir selber.

Und wie jubeln Sie nach einem besonders schönen Tor?

Ich bin nicht der grosse Jubler, da gibt es keine besondere Geste.

Gibt es Sportler, die Sie besonders bewundern?

Den schwedischen Eishockeyspieler Peter Forsberg habe ich immer bewundert, er war ein Vorbild für mich.

Wenn Sie in der National League spielen könnten, beim wem und warum?



Marc Wolf

Foto: Foto Rutz

Am liebsten beim HCD. Weil er Rekordmeister ist und ich schon von klein auf Fan des HCDs war.

Und welchen Klub würden Sie sich in der NHL aussuchen?

Die New York Rangers. Ich war einmal dort im Stadion bei einem Spiel und die Stimmung war mega geil.

Was gefällt Ihnen besonders beim EHC St. Moritz?

Dass es ein Traditionsclub ist und man mit einheimischen Sportlern schon viel erreicht hat. Es ist ein Kultverein und es macht mich stolz, für den EHC St. Moritz zu spielen.

Und was weniger?

Dass es keine Halle hat. Da kann der EHC zwar nicht viel dafür, aber das gefällt mir nicht.

Was wollten Sie Ihren Mitspielern schon lange mal sagen?

Ich würde in den nächsten fünf Jahren gerne in einer Halle spielen.

Und was wollten Sie Ihrem Trainer schon lange mal sagen?

Ich spiele am liebsten Powerplay.

Was machen Sie am liebsten, wenn Sie nicht Eishockey spielen?

Auf die Jagd gehen, wie vergangene Woche. Ich habe bis jetzt zwei Gämsen geschossen.

Was würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Eine Ketchup-Flasche, ich esse zu allem Ketchup.

Was nehmen Sie vom letzten Spiel mit?

Die ersten zehn Minuten nehme ich mit, weil wir dort gut gespielt haben.

Was erwarten Sie vom heutigen Heimspiel?

Ich erwarte sicher einen Sieg und eine grosse Steigerung zum letzten Spiel.

Wie sind Sie mit der Saisonvorbereitung zufrieden?

Ich bin sehr zufrieden mit dem Sommertraining. Wir haben wieder Crossfit gemacht. Fit sollten wir also alle sein.

Wo hat St. Moritz noch Steigerungspotential?

Bei der Disziplin. Und wir müssen uns noch an die neue Strafenregelung gewöhnen.

Der Gegner: EHC Schaffhausen

Zum ersten Heimspiel der Saison 2018/19 empfängt der EHC St. Moritz auf der Ludains den EHC Schaffhausen. In Erinnerung von letzter Saison ist der Jubiläumsmatch im Kulm Park, bei dem St. Moritz in der Verlängerung 4:3 gewonnen hat. In den Playoffs wurde der EHC Schaffhausen in den Achtelfinals von eben jenem Luzern besiegt, das daraufhin auch St. Moritz im Viertelfinal aus den Playoffs geworfen hat. In diese Saison ist Schaffhausen jedoch erfolgreicher gestartet als St. Moritz: Die Ostschweizer haben eine anfängliche 1:3 Rücklage gegen Illnau-Effretikon wettgemacht und das Spiel überraschend 5:4 für sich entschieden.

Kurt Baumgartner als «Hotelier des Jahres» nominiert

Insgesamt 38 Hoteliers aus der ganzen Schweiz standen auf der Auswahlliste. Nun hat die zwölfköpfige Fachjury entschieden: Kurt Baumgartner aus Scuol gehört zu den drei Nominierten für die Auszeichnung als Hotelier des Jahres.

MARTINA FONTANA

«Kurt Baumgartner ist ohne Zweifel einer der erfolgreichsten und innovativsten Hoteliers des Landes», schreibt die zwölfköpfige Fachjury bei der Nominierung für die diesjährige Auszeichnung als «Hotelier des Jahres». Kurt Baumgartner ist seit 20 Jahren in Scuol als Hotelier tätig und hat mit verschiedenen Hotelprojekten die Belvédère Hotelkette ausgebaut und weiterentwickelt. Der innovative Hotelier ist in Graubünden und landesweit bekannt. Er ist aber nicht nur im Unterengadin tätig, sondern sorgt auch mit dem Hotelprojekt «Hotel Flaz» in Pontresina für Aufsehen und Diskussionsbedarf. «Sein innovativer Geist und seine Risikobereitschaft sind einzigartig, nicht nur in der Berghotelier. Trotz schwierigen Rahmenbedingungen geht Kurt Baumgartner unerbittlich seinen Weg», begründet die Jury

die Nominierung als Hotelier des Jahres.

Am selben Strick ziehen

«Diese Nominierung ist eine grosse Ehre für mich, für meine Familie und für meine Mitarbeiter», sagt Kurt Baumgartner auf Anfrage. Eigentlich sei er ja der Meinung, dass es nicht nötig sei, für alles und jedes irgendeinen Preis zu vergeben, «doch wenn man dann wirklich nominiert ist, macht das trotzdem sehr grosse Freude.» Er sei bestimmt offen für Neues und auch risikobereit. «Wir glauben an dieses schöne Tal», meint er und weist auf sein neuestes Projekt, das «Hotel Flaz» in Pontresina hin. «Wir bleiben dran und wir sind überzeugt, unser Ziel erreichen zu können», so Baumgartner. Er betont: «Viele meiner erreichten Ziele habe ich auch meiner Familie zu verdanken.» Denn seine Ehefrau unterstütze ihn im Betrieb und auch privat, wo sie nur könne. «Meine Frau ist sensationell. Ohne sie wäre ich nicht so weit gekommen», erklärt er mit Freude. Abgesehen davon habe er ein Team, auf das er sich voll und ganz verlassen könne. «Nur zusammen sind wir stark», sagt Baumgartner.

Beharrlichkeit ist das Erfolgsrezept

Wie Baumgartner seine Ziele erreicht hat, erklärt er folgendermassen: «Man muss beharrlich sein und ein klares Konzept verfolgen.» Sein Erfolgskonzept

beruht auf der Tatsache, dass die Betriebe eine gewisse Grösse haben müssen, um auf dem Markt wahrgenommen zu werden. Abgesehen davon, brauche man im Leben immer Glück und Gesundheit, so Baumgartner. «Wir hatten eine Vorwärtsstrategie und den Mut, unsere Visionen real werden zu lassen und nicht aufzugeben, wenn etwas nicht auf Anhieb geklappt hat», ergänzt er. Er wolle nachhaltige Projekte schaffen, um langfristig überleben zu können. «Ich muss und will immer überlegen, ob es mich und meine Hotels auch noch in zehn oder zwanzig Jahren gibt. Ob meine vier Kinder hier eine Zukunft haben werden, und vor allem, was ich dazu beitragen kann, damit unsere Zukunft und die meiner Angestellten in der Region gesichert ist», betont er.

«Ein riesiges Fest, wenn's klappt»

Der erfolgreiche Hotelier weiss ganz genau was er macht, sollte er zum «Hotelier des Jahres» gewählt werden: «Dann organisiere ich für mein Personal und meine Familie ein grosses Fest, und lasse es einfach krachen.»

Ebenfalls für die Auszeichnung als «Hotelier des Jahres 2018» nominiert sind: Reto Invernizzi vom «Hotel Kemmeriboden-Bad Schangnau» und Nathalie Seiler-Hayez vom «Hotel Beau Rivage Palace» in Lausanne. Der Preis wird am 27. November im Zürcher Bernhard Theater verliehen.



Kurt Baumgartner ist als «Hotelier des Jahres» nominiert.

Foto: z. Vfg

Erstes Heimspiel für Engiadina

Eishockey Heute Samstag, den 29. September, findet das erste Heimspiel der noch jungen Eishockeysaison für den CdH Engiadina statt. Die Unterengadiner empfangen um 19.30 Uhr den EHC Illnau-Effretikon in der Eishalle Gurlaina in Scuol. Für den Engiadina-Trainer Oldrich Jindra ist Illnau-Effretikon einer der Favoriten auf die

Meisterschaft. Der Start in die Saison ist den Zürchern aber misslungen. Am vergangenen Samstag hat Illnau-Effretikon nämlich Zuhause gegen Schaffhausen knapp mit 4:5 verloren. Diese Startniederlage gilt es auswärts zu rehabilitieren. Illnau-Effretikon ist der klare Favorit gegen den CdH Engiadina. Das erste Heimspiel spielt heute Sams-

tag auch der EHC St. Moritz. Bereits um 17.00 Uhr empfangen die St. Moritzer den EHC Schaffhausen, welcher eben vor Wochenfrist den EHC Illnau-Effretikon besiegen konnte. Der EHC St. Moritz hingegen ist ebenfalls mit einer Niederlage in die Saison gestartet und möchte nun die ersten Punkte sammeln. (nba)

Laufsport Am Dienstagabend fand die die Repower Seelaufserie Davos ihren Abschluss. Von Mai bis September findet jeden zweiten Dienstagabend der Seelauf statt, welcher jeweils eine oder zwei Runden um den Davosersee führt. Auch dieses Jahr nahmen wieder viele Unterengadiner teil. Auch auf den Podestplätzen dominierten sie. (Einges.)

Mädchen U7: 2. Platz Corina Aebi, Ftan
Knaben U7: 2. Platz Jon Andri Fröhlich, Ftan
Schülerinnen U12: 1. Platz Chiara Fröhlich, Ftan
Schüler U12: 1. Platz Mario Fröhlich, Ftan
Schüler U14: 1. Platz Isai Näff, Sent
Schülerinnen U16: 1. Platz Bianca Gislser, Scuol
Schüler U16: 1. Platz Noe Näff, Sent
Juniorinnen U20: 1. Platz Svenja Ammann, Tarasp
Erwachsene M40: 1. Platz Buolf Näff, Sent
Weitere Platzierungen: 4. Gianna Fröhlich, Ftan (U10), 13. Andri Aebi, Ftan (U10), 4. Ladina Ammann, Tarasp (U16), 5. Laura Trottmann, Scuol (U16), 7. Peter Fröhlich, Ftan (M40)

Blog von Anne-Marie Flammersfeld (Outdoor & Sport)

Wie es sich anfühlt, «fremdzugehen»



Keine Sorge, es geht hier nicht um eine tiefenpsychologische Partnerschaftsanalyse. Obwohl, wenn ich es mir recht überlege,

dann ist eine Partnerschaft im erweiterten Sinne schon das Thema. Bringen wir es auf den Punkt: In diesem Sommer habe ich abends oft noch eine zweite Trainingseinheit eingeschoben und bin tatsächlich mit meinem, ich gebe es zu, nicht mehr ganz trendigem Bike, durch die Gegend gefahren. Ich habe aktiv Alternativsport betrieben. Genauer gesagt bin ich auf meinen geliebten Trailrunning-Strecken mit dem Drahtesel «rumgecruist».

Anfangs kam ich mir schon seltsam und, sagen wir es mal, unsicher vor. Zum Glück hatte ich meine Trailrunning-Schuhe an, sodass ich im Zweifelsfall doch noch das Bike hätte am Baum stehen lassen und die Strecke laufenderweise zurücklegen können. Das muss man sich mal vorstellen. Bergauf fahren ist ja die eine Sache. Das erfordert Gummi in den Oberschenkeln und Windkraftwerke in den Lungen. Auf Forststrassen geht das ja noch ganz gut; aber sobald es technisch anspruchsvoller

wird und der Weg mit kleinen Wurzeln oder grossen Steinen gepflastert ist, über die ich als Läuferin noch ach so gerne wie ein junges Reh rüberhüpfte, habe ich als Bikerin keine Chance. Abspringen und hoffen, dass die Landung im weichen Gras erfolgt, ist oftmals meine Devise.

Der ultimative Flow

Es geht dann weiter mit dem Downhill, was von ganz vielen Mountainbikern ja als das ultimative Flowerlebnis beschrieben wird. Die Vorbereitung dazu: Sattel runter, Federung auf volle Pulle, Hintern nach hinten, Arme in Cowboy(-girl)-Stellung beugen. Und los. Und da sind sie wieder, die vielen kleinen Wurzeln und grossen Steine, die mir als Läuferin doch noch so viel Spass machen. Irgendwie schaffe ich es, den Trail «runterzushreddern» (auch bei dieser Sportart gibt es durchaus ein eigenes Vokabular) und komme mit quietschenden Bremsen kurz vor einer Flussmündung zum Stehen. Mein Herz klopft, die Beine zittern. «Das will ich noch mal machen», schießt es mir schlagartig durch den Kopf. Der Downhillvirus hat mich im Nu erwischt, und die Flamme brennt.

Erneut auf den Trails

Ein paar Wochen später geht's dann mit einer Tageskarte der Bergbahnen

auf die Corviglia. Das alte Material habe ich gegen ein Bike mit einem Lenker so breit wie ein Traktor eingetauscht, und die Knie sind mit fetten Schonern gepolstert. Ich habe mich bunt wie eine Neonleuchtreklame angezogen, damit ich auf alle Fälle schon mal vom Style her eine gute Figur mache. Und falls ich doch mal vom Weg abkommen sollte, zieht dieser bunte Fleck in der kargen hochalpinen Landschaft doch sicherlich jegliche Aufmerksamkeit auf sich. Es ist ja nicht meine erste Abfahrt mit dem Bike über die Trails hinunter ins Tal.

Vor rund elf Jahren war ich schon einmal kurzzeitig im Bikefieber und shredderte damals schon (ohne Schonern und ohne volle Federung) die Wanderwege (so hiessen die ja früher noch) bis nach Poschiavo auf den Gleisen der Rhätischen Eisenbahn hinab. Doch nun auf der Corviglia ist alles anders. Die Bikestrecken sind bestens präpariert, und mit etwas Mut lege ich mich steil in die Kurven, sodass der Angstschweiss aus den Ärmeln rinnt.

Mit Rock'n'Roll im Ohr

Ich kann es nicht mehr genau beschreiben, welche Gefühle ich an diesem Tag «Downhill biken auf der Corviglia» gespürt habe. Mir gingen den ganzen Tag

die wildesten Rock'n'Roll-Lieder durch den Kopf und eine Melodie von Freiheit, und Unbeschwertheit tanzte im Rhythmus des Gerölls. Auch wenn ich sicherlich hier und da absteigen musste, um die Kontrolle über die Schwerkraft aufrechtzuerhalten, hatte ich die Sonne im Herzen und das Lachen im Gesicht. Die Flamme der Begeisterung loderte, und in dem Fall hatte sich das «Fremdgehen» gelohnt.

Durch das Ausprobieren einer neuen Sportart eröffnet sich ein neuer Horizont und jede Erfahrung, die man dadurch macht, bereichert das alltägliche Leben ungemein. In diesem Sinne: go and ride your bike!

Jede Woche erscheint auf blog.engadin.online ein Blog zu einem der vier Themenbereiche: Kultur, Lifestyle & People, Outdoor & Sport oder Perspektivenwechsel. Regelmässig werden diese Beiträge auch in der Printausgabe der EP/PL abgedruckt.

Diesen Blog hat Anne-Marie Flammersfeld, die Diplom-Sportwissenschaftlerin und Ultraläuferin, geschrieben. 2012 hat sie als erste Frau auf der Welt alle vier Rennen der «Racing the Planet 4 Deserts Serie» gewonnen und lief 1000 Kilometer durch die vier grössten Wüsten der Welt.

Veranstaltung

Hallenfussballturnier des FC Celerina

Samedan Am Wochenende 17. und 18. November findet das 27. Hallenfussballturnier des FC Celerina in der Mehrzweckhalle Promulins in Samedan statt. Auch bei dieser Ausgabe werden alle teilnehmenden Teams mit Naturalpreisen prämiert. Die Vorrundenspiele beginnen Samstag ab 8.00 Uhr und dauern bis 20.00 Uhr, am Sonntag werden von 8.00 Uhr bis ca. 16.30 Uhr die Zwischen- und Finalrunden ausgetragen.

Der Anmeldeschluss läuft noch bis zum 31. Oktober, Teams können in den Kategorien «Aktiv», «Hobby» und «Damen» angemeldet werden. Das Anmeldeformular sowie weitere Turnierinfos findet man auf der Homepage des FC Celerina unter www.fc-celerina.ch.

Wie in den vergangenen Jahren, können sich Spieler und Spielerinnen, Organisatoren und Zuschauerinnen und Zuschauer auf spannende und unterhaltsame Spiele freuen. Für Speis und Trank ist gesorgt. Die FCC-Beiz in der Turnhalle ist durchgehend offen und bietet jede Menge Getränke und warme Snacks an. Der FC Celerina freut sich, am 27. Hallenfussballturnier viele Zuschauer und Teams in der Mehrzweckhalle begrüssen zu dürfen. (Einges.)

Sie sind offen für Neues, lieben Abwechslung und arbeiten lösungsorientiert? Wir führen eine Bauunternehmung in Sils i.E. mit einem motivierten Team im Sektor Hoch-/Tiefbau + Gipsarbeiten im familiären Rahmen.

Die **BUCHHALTUNGSSTELLE** ist neu zu besetzen und wir sind überzeugt, dass Sie die richtige Person dafür sein werden.

Aufgabenbereich

- Führen der Buchhaltung des Baugeschäfts und eines Hotelbetriebs
- Personaladministration und Lohnbuchhaltung
- Abrechnungen gegenüber Behörden und Ämtern
- Vorbereiten Jahresabschlüsse unter Beihilfe Treuhandfirma für die externe Revision
- Allgemeine administrative Tätigkeiten nach Bedarf

Anforderungen

- Kaufmännische Grundausbildung mit einem Flair für Zahlen
- Exakte und sorgfältige Arbeitsweise, schnelle Auffassungsgabe
- Deutsch in Wort und Schrift, mündliche Italienischkenntnisse
- Gute Kenntnisse der gängigen MS-Programme
- Kenntnisse der EDV-Programme SORBA und PHAROS von Vorteil

Wir bieten eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit, die Ihnen viel Genugtuung vermitteln wird. Bei entsprechendem Leistungsausweis besteht die Möglichkeit zur Aufnahme ins Kader.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den entsprechenden Unterlagen. Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an Herrn Gian Kuhn, Geschäftsführer.



H. Kuhn
Hoch- und Tiefbau AG
7514 Sils-Maria
Tel. 081 826 52 62
Fax 081 826 59 30
info@hkuhn-bau.ch
www.hkuhn-bau.ch

So unkompliziert wie bei Freunden – so bequem wie im Hotel. Für unser **Familienhotel CHESA SPUONDAS** in **St. Moritz** suchen wir per 1. Dezember 2018 eine initiative und engagierte Persönlichkeit als:

Rezeptionist/in (60% - 80%)

Deutsch in Wort und Schrift Voraussetzung. Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.chesaspuondas.ch/offene Stellen oder www.projuventute.ch

Bei Fragen stehen wir gerne zur Verfügung (Tel. 081 833 65 88). Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an: claudia.mayor@projuventute.ch, wir freuen uns auf Sie!

Vielfältig

- Menükarten
- Weinkarten
- Speisekarten
- Hotelprospekte
- Briefbogen
- Bücher
- Kuverts
- Zirkulare
- Jahresberichte
- Broschüren
- Diplome
- Plakate
- Preislisten
- Programme
- Festschriften
- Geschäftskarten
- Einzahlungsscheine
- Geburtsanzeigen
- Postkarten
- Kataloge
- usw....



Gammeter Media
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 90

2. Oktober
18.30 - ca. 21.30 Uhr
Forum Paracelsus,
Via Mezdi 17
St. Moritz

Stalking – Liebe oder Besessenheit?

Verfolgt, überwacht und ständig kontrolliert. Stalking geht den Betroffenen unter die Haut, verunsichert und verängstigt. Die enorme psychische Belastung für Betroffene wird oft tabuisiert und verharmlost. Filmausschnitte aus «Eine verhängnisvolle Nacht» und eine Podiumsdiskussion zum Thema sollen aufklären und sensibilisieren.

Podiumsgespräch mit Film für alle Interessierten
Moderation: Anna Caprez
Podiumsteilnehmer: Fachpersonen aus den Bereichen Justiz, Recht und Soziale Arbeit sowie eine selbst betroffene Person
Mit Apéro ab 18.30 Uhr
Eintritt frei, ohne Anmeldung

As geht is all'a
14. September bis 14. Oktober 2018
St. Moritz

Mit Unterstützung von Gesundheitsförderung Schweiz

zu vermieten
nur an Familie
in Samedan, Hochparterre
4 1/2-Zimmerwohnung
Fr. 1'120.- /inkl. Akonto NK
mit Balkon und Keller
Parkplätze separat mietbar
Chiffre: A31431
Gammeter Media, Werbemarkt
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

5 1/2-Zimmer-Wohnung
in St. Moritz Dorf zu vermieten
155m², 3 Balkone, Parkplatz in Einstellhalle
Fr. 2'750.- inkl. Nebenkosten
möbliert möglich
Bezug nach Vereinbarung
Tel. 079 682 07 89

ST. MORITZ - NEXT GENERATION

WIR STELLEN UNS (VOR)

Löchern Sie uns mit ihren persönlichen Fragen und Anregungen.
Am nächsten Montag, 1. Oktober 2018 um 20 Uhr, Reine Victoria St. Moritz Bad.

www.christian-jenny-stmoritz.ch
www.stmoritz-nextgeneration.ch

2. WAHLGANG GEMEINDEPRÄSIDENT AM 7. OKTOBER 2018
#gohngowähla #jetzterstrecht

Dienstag, 02. Oktober 2018

Die letzte Pointe
ein Film von Rolf Lyssy

Filmgast
Rolf Lyssy,
Regisseur

Gemeindsaal
La Punt Chamuesch

Türöffnung: 19:30 Uhr, Beginn: 20:00 Uhr

Kinobar durch La Punt Ferien

freier Eintritt – Kollekte willkommen

Meine Heimat. Meine Zeitung.

Schweizerischer Nationalpark Fotograf Roland Gerth

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Zeitung der Engadiner

QR Code



Sils/Segl i.E.



Silvaplana



St. Moritz



Celerina



Pontresina



Samedan



Bever



La Punt Chamuesch



Madulain



Zuoz



S-chanf



Zernez



Scuol

«La Maisa plus» – Betreuungsangebot auch während den Ferien



Pontresina An seiner Sitzung vom 18. September hat der Gemeindevorstand von Pontresina folgendes beschlossen:

Sabbatical-Jahr für eine Lehrperson: Eine Lehrperson, die seit zehn Jahren an der Gemeindegemeinschaft unterrichtet, möchte im Schuljahr 2019/2020 eine unbezahlte Auszeit (Sabbatical) nehmen, in der sie reist, sich weiterbildet, sich bei Hilfsprojekten im Ausland engagiert und weiteres mehr. Zum Schuljahresbeginn 2020/2021 möchte die Lehrperson wieder in den Schuldienst von Pontresina eintreten.

Angesichts der Empfehlung von Schulleiter und Personalchef, sowie des Engagements des Suchstellers in der Pontresiner Dorfgemeinschaft, stimmt der Gemeindevorstand dem Sabbatical-Gesuch zu. Dies unter anderem unter der Bedingung, dass für das Schuljahr 2019/2020 eine adäquate Stellvertretung gefunden werden kann.

Stellenausschreibungen für die Gemeindegemeinschaft: Der Gemeindevorstand stimmt in der Ausschreibung von vier Stellen in der Gemeindegemeinschaft zum Schuljahresbeginn 2019/2020 zu. Für die zusätzliche Kindergartenklasse sind eine Kindergartenlehrperson und eine Sprachbegleitperson zu finden. Eine vakant werdende Lehrperson in der Primarschule ist wieder in einem Vollzeitpensum zu besetzen. Für eine Primarlehrperson, die ein Sabbatical-Jahr einlegen möchte, ist für das Schuljahr 2019/2020 eine Stellvertretung zu finden.

Einführung des familienergänzenden Schülerbetreuungsangebots «La Maisa Plus»: Schulkinder sollen in Pontresina ab dem Schuljahr 2019/2020 nicht mehr nur an Schultagen familienergänzend betreut werden («La Maisa»), sondern es soll ein Angebot geschaffen werden, bei dem Schulkinder auch an schulfreien Tagen und während den Ferien professionell betreut werden. Der Gemeindevorstand stimmt der Ein-

führung des Angebots «La Maisa Plus» zu. Eine Arbeitsgruppe hatte in einer Elternbefragung den Bedarf an einer derartigen Betreuung ermittelt, ein Angebot konzipiert und die von der Gemeinde zu übernehmenden Kosten errechnet.

Kinder bzw. Jugendliche vom Kindergarten- bis Oberstufenalter sollen an schulfreien Tagen (inkl. Sonn- und Feiertagen) sowie während den Schulfreien von 7.30 Uhr bis 18.00 Uhr betreut werden. Wahlweise gebucht werden können Vormittage, Mittage (inkl. Essen) sowie Nachmittage. Je nach Anzahl der vorgängig verbindlich anzugebenden Anmeldungen werden ein bis zwei Betreuungspersonen eingestellt.

Die Elternbeiträge sind je nach Einkommen abgestuft. Die der Gemeinde verbleibenden Kosten veranschlagt die Arbeitsgruppe auf zwischen 18400 und 33000 Franken. Die Anmeldegelegenheit für das 1. Semester (Sommerferien 2019 bis Weihnachtsferien 2019/2020) soll noch in diesem Spätherbst eröffnet wer-

den. Bei freien Plätzen steht «La Maisa Plus» auch für Schulkinder aus den Nachbargemeinden offen.

Quartierplan Cruscheda genehmigt: Der Gemeindevorstand stimmt der Revision des Quartierplans Cruscheda aus dem Jahr 2000 zu. Er betrifft die Parz. 1790 und 1791 (Villa Klainguti).

Dazu wurden die Quartierplanvorschriften ergänzt, das nordöstliche Baufenster mit einer Flachdach-Option erweitert und die verfügbare Bruttogeschossfläche nach den Vorgaben des Baugesetzes von 2003/2004 neu berechnet. Gegen den Quartierplan waren keine Einsprachen eingegangen.

Sanierung und Umbau Villa Klainguti, Via Cruscheda 7: In Anlehnung an den revidierten Quartierplan Cruscheda billigt der Gemeindevorstand auf Antrag der Baukommission das Gesuch für einen Umbau und eine Erweiterung der Villa Klainguti. Weil das Vorhaben eine Nutzflächenerweiterung von 15,5 Prozent vorsieht, wird

auf die Wohneinheit ein Splittingverbot auferlegt, das heisst sie darf nicht in zusätzliche Einheiten aufgeteilt werden. Als weitere Auflage wurde der Einbezug der Bauberaterin Mengia Mathis verfügt.

Neubau Kühlturmanlage Cuntschett: Die Anlage für die Beschneidung der Pontresiner Langlaufloipen im Gebiet Tolais/Cuntschett soll aufgewertet werden mit dem Bau eines Kühlturms. Mit der Anlage wird das Schneewasser in einen Temperaturbereich gebracht, mit dem auch bei klimatisch suboptimalen Verhältnissen mehr und besserer Schnee erzeugt werden kann. Der Gemeindevorstand billigt auf Antrag der Baukommission das Baugesuch, das zuvor ein BAB-Verfahren zu durchlaufen hatte. Vom nötigen Neubau von Werkleitungen sind auch zwei private Grundstückbesitzer betroffen, die ihre Einwilligungen erteilt hatten. Den Bewirtschaftern der Flächen wird eine Ernteausfallentschädigung ausgerichtet. (ud)

Engadin Skimarathon wird weiterhin unterstützt



La Punt Der Gemeindevorstand La Punt hat folgende Traktanden behandelt:

Neubau Remise Rudigier in Islas: Andreas Rudigier, La Punt Chamuesch, unterbreitet ein Gesuch zur Erstellung einer Remise auf Parzelle Nummer 887 in Islas. Die Einstellhalle für Landmaschinen hat eine Länge von 17,2 Metern, eine Breite von 15 Metern und eine Höhe von fünf Metern. Weil sich die Parzelle Nummer 887 ausserhalb der Bauzone befindet, wurde das ordentliche BAB-Verfahren eingeleitet. Dies mit einer positiven Stellungnahme seitens der Gemeinde und in Koordination mit der vorzunehmenden öffentlichen Ausschreibung. Da keine Einsprachen eingegangen sind, beschliesst der Vorstand, dem Gesuch mit der Auflage zu entsprechen, dass die BAB-Bewilligung des Amtes für Raucherentwicklung Graubünden vom 31. August ein integraler Bestandteil der Baubewilligung ist.

Neubau Holzunterstand für das Forstamt: Infolge der Freigabe des Kredits für die Überbauung in Truochs/La Resgia durch die Gemeindeversammlung vom 18. Dezember 2017, kann das Bauprojekt nun realisiert werden. Als Folge davon muss der bestehende Standort des Holzunterstandes und der Holzverarbeitung des Forstamtes aufgegeben werden.

Die heutige Lösung war auch nur als Provisorium aufgestellt. Nach verschiedenen Begehungen und Besprechungen wurde klar, dass es am wenigsten Probleme gibt, wenn der



Der vom Skimarathon gewünschte Beitrag von 5653 Franken, wird seitens La Punt für die nächsten drei Austragungen gesprochen.

Foto: swiss-image.ch/Andy Mettler

Holzunterstand im Wald aufgestellt wird.

Im Wald können Forstbauten aller Art ohne komplizierte Abklärungen gebaut werden. Der nächste günstige Standort, welcher in Frage kommt, wäre in Gravulesch im God Arvins. Als nächster Schritt steht jetzt die Projektphase an, in der die genauen Details und Baukosten eruiert werden sollen. Zu diesem Zweck wurde Architekt Ernst Huber, Samedan, eingeladen, eine Of-

ferre für die Projektierung eines solchen Objektes zu erstellen. Im Weiteren soll ein eventueller Ausbau zum Werkhof Forst so erfolgen, dass der Holzunterstand ohne grössere Änderungen integriert werden kann. Der Vorstand beschliesst, die Projektierungskosten von 24771 Franken zu genehmigen und den Auftrag hierfür dem Architekten Ernst Huber zu erteilen.

Arbeitsvergaben Fachplaner Truochs/La Resgia: Die Gemeinde La

Punt Chamuesch wird im Frühjahr 2019 mit dem Bau der ersten Etappe der Überbauung Truochs/La Resgia, umfassend die Gebäude A und B, dem Zwischengebäude A/B und der Tiefgarage beginnen. Die Bauvollendung ist per Ende 2020 vorgesehen. In diesem Zusammenhang sind nun die Arbeiten der Fachspezialisten zu vergeben. Seitens des Architekten Renato Maurizio AG, Maloja, wurden folgende Vergabeanträge gemacht und vom

Vorstand genehmigt: Bauingenieur: AF Toscano AG, St. Moritz, 165360 Franken, Elektroingenieur: Elektro Ingenieurbüro Bassin, La Punt Chamuesch, 71080 Franken, HLKS-Ingenieur: S. Collenberg & Co., St. Moritz, 70010 Franken

Unterstützungsgesuch Engadin Skimarathon: Mit viel Freude kann auf das 50-Jahr-Jubiläum des Engadin Skimarathons im vergangenen März zurückgeblickt werden.

Der Engadin Skimarathon ist ständig daran, alternative Finanzierungsmodelle zu suchen. So wird dieses Jahr ein spezielles Package angeboten, welches einen direkten Zugang zum Start ermöglicht. Zudem gab es auf dieses Jahr hin eine indirekte Startgelderhöhung. Diese Massnahmen können jedoch die fehlenden Gelder nur zum Teil kompensieren.

Aufgrund dieser Ausgangslage gelangt der Engadin Skimarathon mit der Anfrage nach finanzieller Unterstützung in Höhe von insgesamt 150000 Franken an die Gemeinden des Oberengadins.

Die Gemeinde La Punt Chamuesch wird um einen Unterstützungsbeitrag gemäss Verteilschlüssel in Höhe von mindestens 5653 Franken angefragt. Weiter wird die Anfrage gestellt, den Engadin Skimarathon im gewohnten Rahmen an personellen und materiellen Leistungen zu unterstützen.

Im Interesse der Sache wird der gewünschte Beitrag von 5653 Franken für die nächsten drei Austragungen gesprochen. Ebenfalls werden die erwähnten Leistungen für drei Jahre erteilt, inklusive Strassensperrungen. (un)

Il perrun da la staziun da Susch sto gnir prolungà temporanamaing



Zernez La suprastanza cumünala da Zernez ha decis in si'ultima sezzüda ils seguints affars:

Controlla da gestiun stà 2018 tras la cumischium sindicatoria: La cumischium sindicatoria ha manà tras la fin da giun la controlla da gestiun. La direzzium operati-

va ha tut incunter la notizcha d'acta e tila ha elavurada. La resposta es gnüda preschantada e sancziunada da la suprastanza cumünala.

TESSVM SA – delegaziun dal Cumün da Zernez i'l cussagl administrativ a partir dals 1. schner 2019: La suprastanza ha decis da propouner a Dario Cadonau da Brail sco rapreschan-

tant dal Cumün da Zernez i'l cussagl administrativ da la TESSVM SA.

Staziun Susch – prolungaziun provisorica dal perrun: Cuntschaintamaing vain fabrichà d'urant ils mais marz fin settember 2019 sülla lingia da la Viafier Reticca tanter Sagliains e Scuol/Tarasp. D'urant quel temp circuleschan divers bus tanter Susch e Scuol. Tras quai daja pro la stazi-

un da Susch ün grond augmait da persunas chi han da müdar dal tren sü bus e viceversa. Las cumposiziuns da tren sun uschè plü lungas ed il perrun a Susch sto gnir prolungà per 160 meters. Quistas masüras sun temporaras e be per la düra da dal temp da fabrica. La suprastanza ha tut posiziun in sen positiv e nun ha da far ingünas interenziuns. (gw)



Morgens um 05.30 Uhr bereits die News aus dem Engadin lesen? Ja!

Weitere Informationen und Abpreise unter www.engadinerpost.ch/digital

Engadiner Post
POSTA LADINA

Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

Ärzte-Wochenendeinsatzdienst

Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:

Samstag/Sonntag, 29./30. September
Region St. Moritz/Silvaplana/Sils
 Samstag, 29. September
 Dr. med. M. Robustelli Tel. 081 830 80 20
 Sonntag, 30. September
 Dr. med. L. Kaestner Tel. 081 826 53 44

Region Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz/Cinuos-chel
 Samstag, 29. September
 Dr. med. G. Grattarola Tel. 081 842 77 66
 Sonntag, 30. September
 Dr. med. G. Grattarola Tel. 081 842 77 66

Region Zernez, Scuol und Umgebung
 Samstag, 29. September
 Dr. med. I. Zürcher Tel. 081 864 12 12
 Sonntag, 30. September
 Dr. med. I. Zürcher Tel. 081 864 12 12

Der Wochenenddienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

Wochenenddienst der Zahnärzte

Telefon 144

Notfalldienst Apotheken Oberengadin

Telefon 144

Rettungs- und Notfalldienste

Sanitätsnotruf Telefon 144
 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst
 St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14
 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12
 Schweizerische Rettungsflugwacht Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

Spitäler
 Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34
 Samedan Spital OE Tel. 081 851 81 11
 Scuol Tel. 081 861 10 00
 Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00

Dialyse-Zentrum Oberengadin
 Samedan Tel. 081 852 15 16

Opferhilfe
 Notfall-Nr. Telefon 081 257 31 50

Tierärzte
 Dr. med. vet. A.S. Milicevic, Sils Tel. 081 826 55 60
 Dr. med. vet. F. Zala-Tannö und Dr. med. vet. M. Vattolo, Samedan Tel. 081 852 44 77
 Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum 7550 Scuol Tel. 081 861 00 88
 Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61
 Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair Tel. 081 858 55 40

Auto-Pannenhilfe und Unfalldienst Engadin und Südtäler

Castasegna-Sils Tel. 081 830 05 91
 Julier-Silvapl.-Champfer Tel. 081 830 05 92
 Champfer-St. Moritz Tel. 081 830 05 93
 Celerina-Zuoz, inkl. Albulas und Bernina bis Hospiz Tel. 081 830 05 94
 S-chanf-Giarsun inkl. Flüela- und Ofenpass bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 96
 Guarda-Vinadi Tel. 081 830 05 97
 Samnaun Tel. 081 830 05 99
 Val Müstair bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 98
 Puschlav-Bernina Hospiz Tel. 081 830 05 95

Selbsthilfegruppen

Al-Anon-Gruppe Engadin
 (Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843

Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE
 Auskunft Tel. 0848 848 885

Lupus Erythematodes Vereinigung
 Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung
 Selbsthilfegruppe Region Graubünden
 Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86
 Internet: www.slev.ch

Parkinson
 Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina
 E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

VASK-Gruppe Graubünden
 Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/
 Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01

Veranstaltungshinweise
 www.engadin.stmoritz.ch/news_events
 www.scuol.ch/Veranstaltungen
 «St. Moritz Aktuell», «St. Moritz Cultur»,
 «Allegra», «Agenda da Segl» und
 www.sils.ch/events

Anzeige

Pontresina
 piz bernina engadin

PONTRESINA WOCHENTIPP

Pontresiner Familien-Angebote im Herbst
 Erleben Sie dank verschiedener Familien-Aktivitäten und -Angeboten abwechslungsreiche und spannende Herbstferien in und rund um Pontresina. Die Bergsteigerschule Pontresina und der Hochseilgarten bieten ein eindrucksvolles Klettererlebnis während das Cinema Rex vom 1. bis 14. Oktober 2018 die Kinderfilmwochen durchführt. Ebenfalls aktiv werden können Gross und Klein im Bellavita Erlebnisbad & Spa, bei Ginas Reitschule oder mit den Kinderrätsel von Bernina Glaciers. Im Hotel Saratz können Kinder ihrer Kreativität bei Werk- und Bastelvormittagen freien Lauf lassen. Zudem findet am 6. und 7. Oktober 2018 das Märchen- und Geschichtenfestival «Klapperlapapp» im Taiswald statt. Weitere Informationen und Möglichkeiten, Ihre Familienherbstferien zu gestalten erhalten Sie unter www.pontresina.ch/familien oder bei der Pontresina Tourist Information unter T +41 81 838 83 00

Jubiläums-Schlusskonzert der Musikschule Oberengadin
 Für die Musikschule Oberengadin steht das Jahr 2018 bekanntlich ganz im Zeichen der Jubiläumsfeierlichkeiten zu ihrem 50-jährigen Geburtstag. Am Samstag, 29. September findet um 19.00 Uhr das Schlusskonzert im Kongress- und Kulturzentrum statt. Das Konzert wird von Flurin Caviezel moderiert. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Musikschule Oberengadin unter +41 81 833 51 84.

Kontakt
Pontresina Tourist Information
 Kongress- und Kulturzentrum T +41 81 838 83 00
 Via Maistra 133, Pontresina F +41 81 838 83 10
pontresina@estm.ch
www.pontresina.ch

ENGADIN
 St. Moritz

Beratungsstellen

Beratungsstelle Alter und Pflege OE
 Karin Vitalini, Mo-Do, 14-17 Uhr Tel. 081 850 10 50
www.alterundpflege.ch, info@alterundpflege.ch

Beratungsstelle für Lebens- und Partnerschaftsfragen
 Markus Schärer, Peidra viva, Straglia da Sar Josef 3, Celerina Tel. 081 833 31 60

Beratungsstelle Schuldenfragen
 Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

BIZ/Berufs- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene
 Samedan, Plazet 16 081 257 49 40
 Scuol, Stradun 403A 081 257 49 40
 Poschiavo, Via da Melga 63 081 844 14 44

Chüra d'uffants Engiadina Bassa
 Canorta Villa Milla, Chasa Central, Bagnera 171, 7550 Scuol Tel. 081 862 24 04
canorta.villamilla@gmail.com

CSEB Beratungsstelle Chüra
 Pflege und Betreuung, Sandra Niklaus, Via dals Bogns 323, Scuol, beratungsstelle@cseb.ch Tel. 081 864 00 00

Ergotherapie
 Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

Heilpädagogischer Dienst Graubünden
 Heilpädagogische Früherziehung
 - Engadin, Val Müstair, Samnaun, Puschlav, Bergell
 Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
 Psychomotorik-Therapie
 - Oberengadin, Bergell, Puschlav
 Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
 - Unterengadin, Val Müstair, Samnaun
 Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

Schul- und Erziehungsberatungen
 - St. Moritz und Oberengadin: francoise.monigatti@avs.gr.ch Tel. 081 833 77 32
 - Unterengadin und Val Müstair: carima.tosio@avs.gr.ch Tel. 081 257 65 94

Mediation
 Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz schucan@vital-schucan.ch Tel. 081 850 17 70

Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden
 Kinder- und Jugendpsychiatrie, Engadin und Südtäler, Cho d'Punt 11, Samedan
 W. Egeler, F. Pasini, M. Semadeni Tel. 081 850 03 71

Krebs- und Langzeitkranke
Verein Avegnir:
 Beratung für Kranke und Angehörige Tel. 081 834 20 10
 Beraterinnen: Karin Barta und Franca Nugnes-Dietrich
Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebserkrankte Menschen.
 Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.
info@krebisliga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

Mütter-/Väterberatung
 Bergell bis Zernez
 Judith Sem Tel. 075 419 74 45
Susch bis Samnaun
 J. Sem und S. Pinggera Tel. 075 419 74 45/40
 Val Müstair, Sylvia Kruger Pinggera Tel. 075 419 74 40

Opferhilfe, Notfall-Nummer
 Tel. 081 257 31 50

Palliativnetz Oberengadin
info@palliativnetz-oberengadin.ch
 Koordinationsstelle Spitex OE Tel. 081 851 17 00

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung
 Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85
 Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

Private Spitex
 Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.
 Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband
 Beratungsstelle Engadin/Südtäler Tel. 081 253 07 88
 Quadratscha 1, Samedan, Di/Do 9-11.30, 13.30-16.30 Uhr

Pro Infirmis
 Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige; Altes Spital, Samedan
 Ralf Pohlschmidt, Valeria Gut Tel. 058 775 17 59
 Bauberater: roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch

Pro Juventute
 Oberengadin Tel. 079 191 70 32
oberengadin@projuventute-gr.ch
 Engiadina Bassa Tel. 081 250 73 93

Pro Senectute
 Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 852 34 62
 Engiadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch 081 864 03 02

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
 A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20
 Rechtsauskunft Region Oberengadin
 Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr,
 in St. Moritz (Altes Schulhaus, Piazza da Scoula)

Regionale Sozialdienste
Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung
 Franco Albertini, Andreas Vogel, Claudia Vondrasek,
 Giulia Dietrich, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 10
 A l'En 2, Samedan Fax 081 257 49 13
Bernina: Sozial- und Suchtberatung
 Franco Albertini, Carlotta Ermacora Tel. 081 844 02 14
 Via dal Poz 87, Poschiavo Fax 081 844 21 78
Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung
 C. Staffelbach, Giulia Dietrich, S. Caviezel Tel. 081 257 64 32
 Stradun 403 A, Scuol Fax 081 257 64 37

Rotkreuz-Fahrdienst Oberengadin
 Oberengadin
 Montag bis Freitag, 8.30-11.30 Uhr Tel. 079 408 97 04
 Unterengadin
 Montag bis Freitag, 8.30-11.30/15.00-17.00 Uhr
 Tel. 081 861 26 26

Schweizerische Alzheimervereinigung
 Beratungsstelle Oberengadin, Spital Oberengadin,
 3. Stock, Büro 362, Samedan Tel. 081 850 10 50
 Beratungsstelle Unterengadin,
 Via dals Bogns 323, Scuol Tel. 081 864 00 00

Spitex
 - Oberengadin: Via Nouva 3, Samedan Tel. 081 851 17 00
 - CSEB Spitex: Via dal Bogns 323, Scuol, spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Stiftung KiBE Kinderbetreuung Oberengadin
 Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 80
 Kinderkrippe Chüralla, Samedan Tel. 081 852 11 85
 Kinderkrippe Libella, Samedan Tel. 081 850 03 82
 Kinderkrippe Muntanella, St. Moritz Tel. 081 832 28 43
 Kinderkrippe Randulina, Zuoz Tel. 081 850 13 42
www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemis.ch
 Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

TECUM
 Begleitung Schwerkranker und Sterbender
www.tecum-graubuenden.ch
 Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 081 850 10 50
info@alterundpflege.ch
 Weitere Adressen und Infos: www.engadinlinks.ch/soziales

Kinotipp

Cinema Rex Pontresina, Tel. 081 842 88 42



Incredibles 2

Nachdem sie mit vereinten Kräften den Superschurken Syndrome besiegt haben, kehrt bei der Superheldenfamilie Parr langsam wieder so etwas wie Normalität ein. Nach der Zerstörung ihres Hauses wohnen die Fünf in einem neuen Heim inklusive Höhle für das Equipment. Mama Helen alias Elastigirl alias Mrs. Incredible (Stimme im Original: Holly Hunter) setzt sich offiziell als Politikerin für die Rechte von Superhelden ein, wird aber zugleich undercover als Heldin aktiv, während Ehemann Bob aka Mr. Incredible (Craig T. Nelson) zu Hause bleibt

und sich um die Kinder Violet (Sarah Vowell), Dash (Huck Milner) und Baby Jack-Jack kümmert. Nach wie vor hat die Familie keine Ahnung, welche besonderen Kräfte der Jüngste in der Familie besitzt. Dann taucht erneut ein finsterner Bösewicht auf und bedroht die Bürger von Metroville. Die Unglaublichen nehmen gemeinsam mit ihrem Freund Frozone (Samuel L. Jackson) den Kampf gegen den Schurken auf, der Screenslaver heisst...

Cinema Rex Pontresina: Samstag und Sonntag jeweils um 16.00 Uhr (3D) und um 20.30 Uhr (2D), **Premiere**



Pettersson & Findus: Findus zieht um

Findus hüpfert Tag und Nacht auf seiner neuen Matratze herum. Dabei möchte Pettersson (Stefan Kurt) doch unbedingt seine Ruhe haben. Die Lösung: Ein eigenes Spiel- und Hüpf-Haus für Findus, das Pettersson ihm gleich nebenan einrichtet! Dem Kater gefällt es so gut, selbständig zu sein, dass er nicht nur zum Spielen, sondern gleich ganz und gar ins Häuschen umzieht. So hat Pettersson sich das allerdings nicht vorgestellt! Muss er sein Leben jetzt etwa ohne seinen kleinen fröhlichen Gefährten führen? Findus muss sich etwas einfallen lassen, um den alten Pettersson wieder aufzumuntern... Pettersson und Findus sind zu-

rück! Nach dem grossen Erfolg der ersten beiden Verfilmungen von Sven Nordqvists Bestsellern kommt mit «Pettersson und Findus – Findus zieht um» der letzte Teil der hinreissenden Realfilm-Trilogie in die Kinos. Und auch Beda, Gustavsson und die Mucklas sind wieder mit dabei! Mit viel Liebe zum Detail erzählt «Pettersson und Findus – Findus zieht um» eine humorvolle und zugleich berührende Geschichte über Freundschaft, Familie und Erwachsenwerden, die nicht nur Kinderherzen erobern wird.

Cinema Rex Pontresina, Kinderfilmwochen: Dienstag, 16.30 Uhr und Donnerstag, 14.30 Uhr, **Premiere**

Sie können die komplette EP/PL als digitale Ausgabe auf Ihrem iPad oder PC/Mac lesen. Unsere Printausgabe ist deswegen aber noch lange nicht aus der Mode! Mit unserem Kombi-Abo lesen Sie die EP/PL wie es Ihnen gerade passt!

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital

Engadiner Post
 POSTA LADINA



Herzlichen Dank

für die vielen Zeichen der Wertschätzung, der Verbundenheit und der grossen Anteilnahme beim Abschied unserer Mutter

Dorli Wetzels-Hänsenberger

20. Mai 1924 – 26. Juli 2018

Von einem geliebten Menschen Abschied nehmen zu müssen gehört zu den schmerzlichsten Erfahrungen im Leben. Es tut gut zu erfahren, wieviel Anerkennung ihr entgegengebracht wurde.

Unser Dank gilt allen, die sie auf ihrem letzten Lebensabschnitt begleitet haben. Ihren Pflegerinnen, die sie zu Hause mit Hingabe betreut haben, ihren Ärzten, den Mitarbeitern der Spitex, die den Verbleib in ihren eigenen vier Wänden ermöglicht haben, dem Pflegepersonal im Spital und ihren Freunden, die ihr bis zuletzt immer viele Freuden bereitet haben. Unser Dank gilt auch dem katholischen Pfarrer der ihr einen würdigen Abschied bereitet hat.

Herzlichen Dank an alle.

Unsere Mutter ist nicht mehr unter uns, sie hat aber einen festen Platz in unseren Herzen gefunden.

St. Moritz, im September 2018

Die Trauerfamilie



*Scha nus in tia chüra stains,
Da tmair alura non avain
Il mal spiert, ne la mort, ne'l muond,
Ne'l s-chür d'la not, sgrischus ch'ais
zuond.*

Annunzcha da mort

Fich trists ma grats, pigliaina cumgià da nos char hom, bap, bazegner, frar, pin e barba.

Otto Clavuot-Cavegn

15 avrigl 1935 – 27 settember 2018

Davo cuort malesser, ha el chattà seis pos etern.

Famiglia in led:
Marisa Clavuot-Cavegn
Runatsch 154
7530 Zernez

Famiglias in led:
Marisa Clavuot-Cavegn
Jachen e Regeria Clavuot
cun Adriana
Anna Steivna e Paulo Clavuot
cun Andreas Lucas e Patricia Mevina
Silvia ed Anderson Scantlebury
cun Jennifer e David
Matilda e Georg Rauch
cun Simon e Nino
Paraints ed amis

Il furneral ha lö in mardi, ils 2 october 2018, a las 13.30 h illa Baseglia Gronda a Zernez - reuniun in baseglia.



*Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe,
die wir hinterlassen, wenn wir gehen.*

Albert Schweitzer

Todesanzeige und Danksagung

Traurig, jedoch dankbar nehmen wir Abschied von meinem geliebten Ehemann, unserem Vater, meinem Bruder und Schwager

Andri Enkerli

31. März 1939 – 28. September 2018

Traueradresse:
Rosmarie Enkerli
Via Sura 68
7530 Zernez

In stiller Trauer:
Rosmarie Enkerli
Walter, Brigitta und Monika Enkerli mit Hans Jenzer
Erwin und Ursula Enkerli
Silvio, Flavio und Claudio Enkerli

Die Abdankung findet am Donnerstag, 4. Oktober 2018 um 13.30 Uhr in der grossen evangelischen Kirche in Zernez statt.

Anstelle von Blumen gedenke man dem Center da Sandà Val Müstair in St. Maria.

PostFinance IBAN: CH75 0900 0000 7000 2713 5

Unser Dank geht an das Personal des Center da Sandà Val Müstair sowie Herrn Pfr. Patrick Brand.

Gottesdienste

Evangelische Kirche



Sonntag, 30. September
S-chanf, Santa Maria

09.15, Hans Jakob Riedi,
Gottesdienst

Silvaplana 09.30, Pfr. Urs Zangger,
Gottesdienst mit Taufe

Pontresina, Dorfkirche San Niculò
10.00, Pfrn. Maria Schneebeli und Gretl Hunziker, Familiengottesdienst, Erntedankfest mit Beteiligung von Schülerinnen und Schülern und des Chors ad hoc, anschliessend Apéro. Kinderhüeti für die Kleinsten in der Sela Niculo.

Samedan, Dorfkirche/Baselgia Plaz
10.00, Sozialdiakon Hanspeter Kühni,
Erntedank-Gottesdienst

Bever, San Giachem 10.00,
Pfr. David Last, Gottesdienst mit Taufe

Zuoz, Kirche San Luzi 10.30,
Hans Jakob Riedi, Gottesdienst

Sils-Fex Crasta, Kirche 14.00,
Pfr. Urs Zangger Gottesdienst mit Taufe

St. Moritz, Badkirche 17.00,
Pfr. Urs Zangger, Gottesdienst

Zernez, San Bastian 11.00, r,
rav. Patrick Brand, cult divin

Lavin 09.45, r, rav. Patrick Brand,
cult divin

Ardez 10.00, r/d, rav. Marianne Strub,
cult divin/Gottesdienst

Ftan 11.10, r/d, rav. Marianne Strub,
cult divin/Gottesdienst

Scuol 10.00, d, Pfr. Jon Janett,
Gottesdienst

Sent 10.00, d, Pfrn. Eleonor Zumbrunn,
Gottesdienst /cult divin

Ramosch, Sonch Flurin 09.30, rav.
Christoph Reutlinger, cult divin

Martina 11.00, rav. Christoph Reutlinger,
cult divin

Lü 09.30, r, rav. Stephan Bösiger, cult divin
Valchava 10.45, r/d, rav. Stephan Bösiger,
cult divin/Gottesdienst

Katholische Kirche



Samstag, 29. September
Silvaplana 16.45,

Eucharistiefeier

St. Moritz Bad 18.00, Eucharistiefeier

Pontresina 16.45, Eucharistiefeier

Celerina 18.15, Vorabendgottesdienst

Samedan 18.30, Santa Messa in italiano

Scuol 18.00, Eucharistiefeier
Samnaun 19.45, Heilige Vorabendmesse
(Zelebrant: H.H. Christoph Willa)
Müstair 07.30, messa conventuala in
baselgia Son Jon

Sonntag, 30. September
St. Moritz 11.00, St. Moritz-Dorf;
Mauritiusplatz; 16.00, St. Karl, Bad,
Santa Messa in italiano
Pontresina 10.00, Eucharistiefeier als
Familiengottesdienst. Zu dieser Eucharistie-
feier erwarten wir die zukünftigen Erst-
kommunikanten sowie auch die zukünftigen
Firmkandidaten und Firmkandidatinnen
zusammen mit ihren Eltern; 19.30,
Fatimaprozession in St. Moritz-Bad
Samedan 10.30, Eucharistiefeier
Zuoz 09.00, Eucharistiefeier
Zernez 11.00, Eucharistiefeier
Scuol 09.30, Eucharistiefeier
Vulpera 09.00, Eucharistiefeier
Sent 19.00, Eucharistiefeier
Martina 11.00, Erstkommunionfeier
Samnaun Compatsch 08.00, Heilige
Messe im Seniorencenter Chalamandrin
Samnaun Compatsch 09.00, Heilige
Messe für Pfr. Paul Carnot, musikalisch mit-
gestaltet von einer Gruppe aus der Pfarrei
Mauren (FL), in der H.H. Carnot als Pfarrer
wirkte.
Samnaun 10.30, Heilige Messe
Samnaun Compatsch 19.00,
Eucharistische Anbetung;
19.30, Heilige Messe
Müstair 09.30, messa in baselgia
Son Jon
Valchava 11.00, messa in baselgia
da Nossadonna

**Evang. Freikirche
FMG, Celerina
und Scuol**



Samstag, 29. September
Celerina 20.00, Battacour
Jugendgottesdienst

Sonntag, 30. September
Celerina 10.00, Gottesdienst
Scuol (Galerie Milo) 09.45,
Gottesdienst

Sonntagsgedanken

Danken macht Freude

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen, heisst es. So ist es auch im Herbst. In vielen Kirchen wird Erntedank gefeiert, Festa da la racolta. Beispielsweise morgen Sonntag in der Dorfkirche Samedan. Danken für die Ernte, das fällt einigen nicht so leicht. Vieles ist heute selbstverständlich geworden, und wir nehmen die Gaben der Natur oft gedankenlos entgegen. Die Regale in den Geschäften sind voll, und wir können uns das ganze Jahr mit allem bedienen. Unser Konsumverhalten ist immens und wirkt manchmal unersättlich. Unsere Kinder haben selten die Möglichkeit, den langen Werdegang von Aussaat, Ernte, Verarbeitung, Verteilung und Verkauf miterleben. Das Geheimnis des Wachstums, Reifens, Erntens und Dankens, ist für viele von uns nicht mehr nachvollziehbar. Wenn wir Augen und Herzen öffnen für Gottes Schöpfung, dann wird das Bedürfnis des Dankens geweckt. Respekt und Achtung be-

kommen Raum und wir spüren unsere Verantwortung in der Welt. Wenn Dankbarkeit in unserem Bewusstsein und Teil unserer inneren Haltung ist, erhält sie einen Platz und wir merken: Wir sind reich beschenkt. Gleichzeitig erinnert uns das Erntedankfest daran, wie schnell wir uns an vieles gewöhnen, es für selbstverständlich halten. Dabei ist nichts selbstverständlich. Wenn ich morgens aufstehen kann, ist das nicht selbstverständlich. Es ist etwas, wofür ich dankbar sein und Danke sagen kann. Dass mein Glaube mir Hoffnung gibt, ist nicht selbstverständlich. Auch dafür kann ich danken. Und auch beim Essen habe ich Grund zu danken: Dass ich genug zu Essen und Trinken habe, und dass es Menschen gibt, die die Herstellung von meinen Lebensmitteln als Berufung sehen. All das ist Grund zum Danken.

Deshalb feiern wir morgen Erntedankfest. Und dabei haben wir Hoffnung für das kommende Jahr: Dass wir auch dann bekommen, was wir zum Leben brauchen, und es mit anderen teilen können. Auch in diesem Jahr wird unsere Siegristin die Kirche mit frisch geerntetem Gemüse und mit Früchten schön dekorieren. Sie macht dies mit besonderer Liebe und Sorgfalt. Jede Zutat – ein Geschenk von Gott. Ja, man sollte die Feste feiern, wie sie fallen, finde ich. Auch die kleinen Feste, der eigene Erntedank, was ich erreicht oder empfangen habe. Wofür sind wir dankbar? Vielleicht entdecken wir neue Dinge, die unser Leben erhalten und schön machen und die so selbstverständlich gar nicht sind und wir können dem alten Tischgebet zustimmen: Alle guten Gaben, alles was wir haben, kommt o Gott, von dir, wir danken dir dafür!
Hanspeter Kühni,
Sozialdiakon, Samedan



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

Der Blog der Engadiner Post



blog.engadin.online

Sachbeschädigungen aufgeklärt

Polizeimeldung Die Kantonspolizei Graubünden hat einen Fall von Sachbeschädigungen, die im Juli am Ufer des Lago di Poschiavo begangen wurden, aufgeklärt. Fünf einheimische Jugendliche, im Alter zwischen 17 und 18 Jahren, hatten in der Nacht auf den 8. Juli in der Bucht Botul fünf Holzskulpturen beschädigt. Die Skulpturen sind Bestandteil der Expo Valposchiavo aus dem Jahr 2012. Weiter hatten die Jugendlichen Mobiliar eines Hotels beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf über 20000 Franken. Die Tatverdächtigen sind geständig und werden an die Jugendanwaltschaft sowie an die Staatsanwaltschaft Graubünden verzeigt. (kp)

Gratulation zur Promovierung

Studienabschluss Kürzlich ist David Weisstanner aus Celerina an der Fakultät in Bern zum Dr. rer. soc. mit dem Bestergebnis «summa cum laude» promoviert worden. Dazu gratulieren wir ihm ganz herzlich. Wir wünschen ihm alles Gute auf seinem weiteren beruflichen Weg und einen guten Start in Oxford. (Einges.)

Jubilar bei der Garage Planüra AG

Gratulation Wir bedanken uns bei unserem Mitarbeiter und Partner Dario Lemm und gratulieren ihm zu seinem 10-jährigen Jubiläum bei der Garage Planüra AG. Wir sind stolz, auf einen Kollegen wie Dario zählen zu dürfen. Er lebt unsere Werte wie Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Persönlichkeit tagtäglich und trägt somit einen grossen Anteil am Erfolg unserer Firmengeschichte. Das ganze Team dankt ihm herzlich für die tolle Partnerschaft und freut sich auf viele weitere gemeinsame Jahre. (Einges.)



Seeuferweg in luftiger Höhe

Eine angenehme Wanderung führt in der Region St. Moritz/Celerina von Marguns via Glüna hinauf zum kleinen, farblich eher grünen Lej Alv, im Val Schlattein. Steigt man ein bisschen höher, bietet sich eine überwältigende Aussicht über das klare blaue Wasser des Speichersees hinweg. Aber nicht nur das, ein perfekt angelegter Weg und mehrere

rustikale Holzbänke geben die Möglichkeit, um den ganzen See herumzuwandern und gemütliche Pausen einzulegen. Ein Seeuferweg mit frischer Brise, der sich lohnt. Von Corviglia her ist der See in kurzer Zeit zu erreichen. So oder so geniesst man den tiefblauen See, und die freie Sicht auf die Engadiner Berge. Text und Bild: Margit Rothwangl

Ün paradis sün terra

NICOLO BASS



Mincha persuna douvra in media 42 liters aua al di per ardschantar la tualetta. Quai sun 15330 liters aua l'on chi passan cun 15 kg palperi

da tualetta per persuna giò pel comad(!) Aua da baiver s'inclegia. Almain pro nus in Svizra, o sainza dubi in Grischun ed in Engiadina. Mincha Svizzer douvra in media passa 160 liters aua (da baiver) al di. Quai adonta cha sün tuot il muond nun exista avuonda aua da baiver per minchün. Quai demuossa cha nus vivain i'l paradis cun aua da baiver (amo!) in abundanza. Nus rivin simplamaing la spina e l'aua cula simplamaing. Cha quai nun es dapertuot uschè evidaint, as bada pür cun abandunar minchatant il paradis. Uschè eir quista prümavaira d'ürant las vacanzas in Ungaria al Lai da Balaton, il plü grond lai continental in Europa (594 km²). Nossa chasina da vacanzas d'eira situada sülla muntogna Badacsony (per ün Engiadinais plüost ün muot) cun vista stupenda süil lai. La via per rivar in quista chasina sumagliava ad üna via da god chi nu vain plü ütillada, be fouras e crappa. Ün bun argument pels gipuns dals possessuors da las villas in muntogna. Mincha di passavan dunzainas da camiunettas quista via cun cisternas d'aua per implir ils bogns averts davant chasa ed ils aua-duoirs per far la duscha. Per aua da baiver sto però minchün ir svesch giò'n sunteri, ingio chi exista l'unic bügl. Quai para macaber avuonda. Pür lura vain adimmaint il paradis in Engiadina, ingio cha l'aua da baiver culla simplamaing our dal chüern. E tuornats a chasa, s'invlda svelts darcheu ils avantags in congual cul rest dal muond. Be ultimamaing ha quintà üna duonna taliana sün ün campegi a la riva dal mar adriatic, ch'ella nu gajaia mai i'ls bogns averts a nodar, causa cha quels cuntegnan blera merda e causa cha tuot ils giasts fetschan la pischa i'ls bogns. Ch'ella gajaia adüna al mar a nodar. Ma quant macaber es quist impissamaint? Be avant pacs dis hana stuvü serrar tschertas rivas a Mallorca, causa cha las sarineras sun surchargiadas e la merda nouda ill'aua dal mar. Perquai tuornaina gugent i'l paradis e fain viva cun ün magöi d'aua sülla plü bella stagniun da l'on.

nicolo.bass@engadinerpost.ch

WETTERLAGE

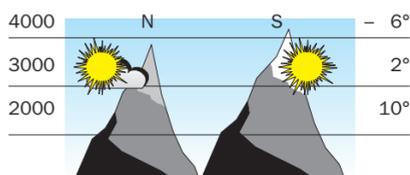
Eine schwache Kaltfront hat in der vergangenen Nacht den Ostalpenraum überquert. Dahinter strömt etwas kühlere, dafür wieder sehr trockene Luft zu uns. Zudem schiebt sich am Wochenende noch einmal ein Hochdruckausläufer vom Atlantik bis nach Mitteleuropa vor.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Viel Sonne - Restwolken nur über dem Engadin! Der Tag startet im Engadin mit teils hochnebelartigen Restwolken. In den Südtälern trocknen nordföhnige Effekte die Luft bereits in der Früh stark ab. Hier stellt sich am Vormittag strahlender Sonnenschein ein. Im Engadin müssen wir uns etwas gedulden, aber auch hier bestimmt Sonnenschein bald das Wetter. Die Frühwerte liegen über den nächtlichen Wolken und wegen des durchbrechenden Nordföhns in den Südtälern deutlich höher. Die Tageshöchstwerte fallen dagegen mit der etwas kühleren Nordseeluft gedämpfter aus.

BERGWETTER

Die Berge des Engadins befreien sich im Laufe des Vormittags von Wolkenresten. Die Gipfel südlich davon sind mit lebhaftem, teils kräftigem Nordwind von der Früh weg frei. In Summe etabliert sich überall sehr gutes Wander- und Tourenwetter. Die Frostgrenze liegt bei 3300 Meter.



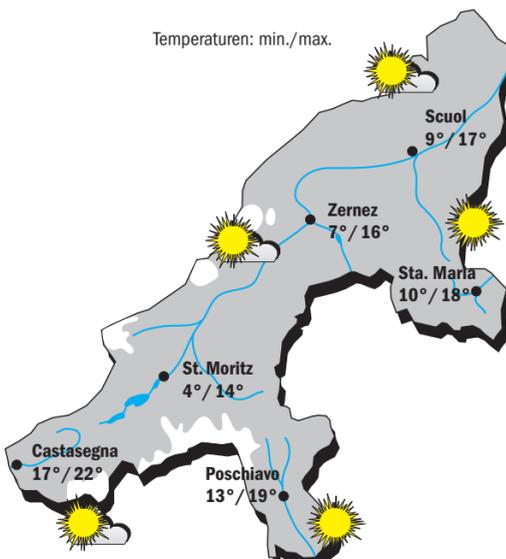
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	3°	Sta. Maria (1390 m)	8°
Corvatsch (3315 m)	5°	Buffalora (1970 m)	- 2°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 2°	Vicosoprano (1067 m)	11°
Scuol (1286 m)	5°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	5°
Motta Naluns (2142 m)	9°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
3 / 19	7 / 9	1 / 5

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
0 / 15	- 6 / - 2	- 5 / 2

Online

Was gibt es auf engadinerpost.ch?



Video Die Kühe verlassen ihre Sommerresidenzen. So auch in Celerina. Bewegte Bilder vom Alpbazug gibt es unter «Videos» zu sehen.



Fotoalben Wer sich an bunt geschmückten Kühen nicht satt sehen kann, für den gibt es auch noch eine Fotogalerie vom Alpbazug in Celerina.



Blog Wie es sich anfühlt, fremdzugehen... Nein, Bloggerin Anne-Marie Flammersfeld spricht in ihrem neuesten Eintrag nicht über ihr Liebesleben. Über was denn sonst? Die sportliche Antwort gibt es auf blog.engadin.online.

Glückwunsch zum Studienabschluss

Gratulation Am 18. September durften im Kultur- und Kongresszentrum Luzern 277 Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen der Hochschule Luzern – ihre Diplome im Fach Wirtschaft entgegennehmen. Die Diplomfeiern für die Master-Absolventinnen und -Absolventen des Departements Wirtschaft fanden bereits im August und in der ersten Septemberhälfte statt. Dabei konnten die Studiengangleitenden 154 Diplome überreichen. Zu den erfolgreichen Absolventen zählte auch Urs Capon aus Samedan. (pd)